Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

520 (8.11.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe
Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 R.M. im voraus im Verlag oder in den Ausgabestellen abgeholt 3.— R.M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 R.M. Anzeigenpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 30 R.M. Stellen-Gesuche, Familien-und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 1.— R.M. an erster Stelle 2.50 R.M. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 8. November 1930.

46. Jahrgang. Nr. 520.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Sieg der Abrüstungsgegner in Genf.

Der deutsche Hauptantrag niedergestimmt / Deutschland hat kein Interesse mehr an den weiteren Abstimmungen.

Jetzt herrscht Klarheit.

TU. Genf, 8. Nov. Im Genfer Vorbereitenden Abrüstungsausschuß ist heute vormittag die Entscheidung über die seit Jahren von Deutschland geforderte Verminderung der ausgebildeten Reserven als des entscheidenden Kriegsfaktors endgültig gefallen. Nach längerer bewegter Aussprache wurde der deutsche Antrag auf Herabsetzung der ausgebildeten Reserven durch Erfassung der jährlichen Rekrutenkontingente und Herabsetzung der aktiven und Reservedienstzeit vom Ausschuß

mit 12 gegen sechs Stimmen bei 14 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Für den deutschen Antrag stimmten: Holland, Schweden, Norwegen, China, Sowjetrußland, Deutschland; gegen den deutschen Antrag stimmten u. a. die Türkei, Frankreich, Polen, Rumänien, Südslawien, die Tschechoslowakei, Italien, Belgien und Japan.

Der englische, kanadische und amerikanische Vertreter enthielten sich bei der Abstimmung der Stimme.

Die von der deutschen Regierung bei der gegenwärtigen Tagung des Abrüstungsausschusses verfolgte Feststellungspolitik zur Klärung der künftigen Schuldfrage hat somit in einer entscheidenden Frage der Abrüstung eine eindeutige Klarstellung erhalten.

Der Vertreter der deutschen Regierung im Abrüstungsausschuß Graf Bernstorff, gab nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses eine kurze Erklärung ab, nach der er

an der weiteren Abstimmung über die vorliegenden Anträge keinerlei Interesse

mehr habe, da das Kernstück des deutschen Antrages über die Herabsetzung der ausgebildeten Reserven gefallen sei.

Gegen das Tributsystem:

Caillaux ermahnt Frankreich.

Die großen Fehler der französischen Politik.

B. Paris, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Das „Capital", eines der angesehensten Pariser Börsenblätter, zu dessen ständigen Mitarbeitern hervorragende Parlamentarier und Finanzleute gehören, veröffentlicht einen Aufsehen erregenden Artikel des französischen Ministerpräsidenten und Finanzminister a. D. und jetzigen radikalen Senators Caillaux, der die gegenwärtige

Weltwirtschaftskrise in direkten Zusammenhang mit der absurden Regelung der Reparationen und der Kriegsschuldfrage

bringt. Statt die im Laufe des 19. Jahrhunderts geschaffene große Wirtschaftseinheit in Europa unversehrt zu lassen, statt durch alle Schulden von Volk zu Volk einen dicken Strich zu machen, hätten die Urheber der Friedensverträge Europa zerstückelt, ohne zu bedenken, daß die nach ihrer Willkür geschaffenen politischen Territorien keine wirtschaftlichen Territorien waren und sein konnten.

Bei der finanziellen Liquidierung des Krieges hätten die Alliierten den ungeheueren Fehler begangen, daß sie

nicht eine Einheitsfront der europäischen Schuldner

bildeten und von den Vereinigten Staaten den vollständigen oder teilweisen Nachlaß ihrer Schulden erzwangen. Der zweite ernste Fehler bestehe darin, daß man das System der Sachleistungen im Youngplan fallen gelassen habe. Dieses System sei ein wertvolles Mittel zur Linderung der Wirtschaftskrise gewesen, indem es Deutschland Absatzmöglichkeiten erschloß, die die deutsche Industrie belebte und die Arbeitslosigkeit in Deutschland verringerte. Darum werde man in der einen oder anderen Form doch

wieder zu den Sachleistungen zurückkehren müssen.

„Es ist geradezu wahnwitzig", schließt Caillaux, „daß die europäischen Regierungen sich in den Jahren von 1918 bis 1925 nicht vereinigt haben, um diesen ganzen ungeheuren Fragenkomplex zu regeln, und daß insbesondere die französischen Staatsmänner mehr als eine der Gelegenheiten versäumt haben, um das Problem zum Vorteil des alten Kontinents zu lösen." Man sage oft, daß Deutschland auf dem Umweg über seine europäischen Gläubiger an Amerika Tribute entrichte, aber man vergesse hinzuzufügen, daß die Tribute nicht nur die Wirtschaft des Schuldners, sondern fast ebensosehr

auch die Wirtschaft der Gläubigerstaaten schädige.

Denn die ungeheuren Kapitalübertragungen von Volk zu Volk, die der normalen Bewegung des Wirtschaftslebens nicht entsprechen, die weit über den natürlichen Waren- und Leistungsaustausch hinausgehen, stifteten überall Unruhen und Verwirrung im Wirtschaftsleben.

Verworrene Lage in Washington.

TU. Newyork, 8. Nov. Die innenpolitische Lage hat eine gewisse Klärung erfahren durch die aufsehenerregende Ankündigung des Senators Brookharts, eines der Führer der gegen Hoover eingestellten progressiven Republikaner, daß er sich wegen Hoovers Ostpolitik auf die Seite der Demokraten stellen werde. Auf diese Weise würde eine Koalition zwischen den Demokraten und den progressiven Republikanern die Kontrolle des amerikanischen Senats in die Hand bekommen und die Vorsitzenden der verschiedenen Ausschüsse ernennen können.

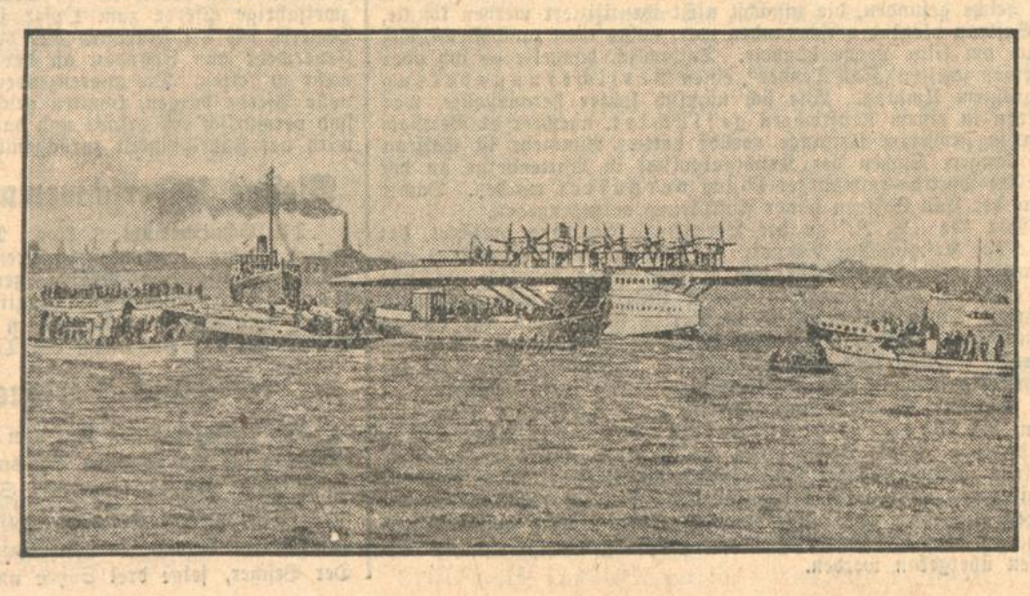
Senator Brookharts forderte außerdem den Rücktritt des Staatssekretärs Mellon und des Unterstaatssekretärs im Schatzamt, Mills, die Einführung der bisher abgelehnten Ausfuhrprämien zwecks Wiederbelebung der Landwirtschaft, durchgreifende Maßnahmen gegen die Baissespekulation auf den Effekten- und Warenmärkten, die Einberufung einer Sondersession des Kongresses im März nächsten Jahres und ein großzügiges Programm für Notstandsarbeiten zur Linderung der Arbeitslosigkeit.

Die Lage ist aber durch diese Schwenkung Brookharts keineswegs klarer geworden, denn die sieben führenden Vertreter der Demokraten veröffentlichen eine Erklärung, wonach die Partei keine Obstruktion treibe, sondern in Zusammenarbeit mit Hoover und den Republikanern alle Kräfte für den Wiederaufbau der Wirtschaft einsetzen werde. Um eine Beunruhigung des Wirtschaftslebens zu vermeiden, seien die Demokraten auch gegen eine allgemeine Revision der Zolltarife. Die Demokraten scheinen danach nicht geneigt zu sein, sich auf das Programm des fortschrittlichen Republikaners Brookharts festzulegen. Sie wollen vielmehr die weitere Entwicklung abwarten, ohne irgendeine Verantwortung zu übernehmen.

„Do X" startet nicht vor Dienstag.

TU. Amsterdam, 8. Nov. Die „Do. X" wird am Samstag wegen des schlechten Wetters nicht nach Southampton starten. Die Motoren sind abgedeckt worden. Der Start nach Calshot findet wahrscheinlich erst am Dienstag oder Mittwoch statt.

„Do X" im Hafen von Amsterdam,



dem holländischen Marineflughafen Schellingwoude an der Zuidersee, der ersten Etappe des Fluges nach Amerika. Tausende von Holländern umdrängten und bewunderten hier das deutsche fliegende Schiff.

Amerikanischer Kinderschutz.

Von unserem Newyorker Vertreter
Dr. Max R. Kaufmann.

Alle zehn Jahre einmal tagt in Washington eine sog. Kinderschutzkonferenz. Sie untersucht, was in der vergangenen Dekade für das Wohl der Kinder getan wurde und was noch zu tun übrig bleibt. Eigentlich mußte man annehmen, daß das amerikanische Kind, der verhätschelte Liebling der öffentlichen Meinung, ein paradiesisches Leben führe, daß es, so wie in der illustrierten Presse, nur zu lächeln braucht, um seiner Zukunft sicher zu sein, daß in diesem Amerika, dem Land der Philantropen, die Kinderwohlfahrtspflege ihren Höhepunkt erreicht habe, und daß nicht nur das Kind der Millionäre, sondern auch das Kind der „Slums" die Segnungen des Zeitalters des Kindes genießen könne.

Und doch: Wie wird das Bild aussehen, das sich der dritten Kinderschutzkonferenz darbieten wird, die Mitte November im Weißen Haus zusammentreten wird?

Der Maßstab für den Stand der Kinderschutzbewegung bildet, wo immer es sei, die Kinderarbeitsschutz-Gesetzgebung. Nach den auf den Zensus von 1920 abgestimmten Angaben des National Child Labor Committee — die Ergebnisse der diesjährigen Zählung sind noch nicht zugänglich — sind in den Vereinigten Staaten 1 060 858 Kinder im Alter von zehn bis fünfzehn Jahren in das Joch der Arbeit gespannt, davon 413 549 in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben und 54 000 in Textilbetrieben arbeitend. Mit diesen Ziffern werden ungefähr ein Zwölftel aller arbeitenden Kinder dieses Alters erfaßt, da die Zählung starke Lücken aufweist. Dasselbe gilt für die 378 063 Kinder, die in einem Alter von 10—12 Jahren stehen. Der Süden absorbiert zweifellos am meisten Kinderarbeit in seinen Baumwollpflanzungen, während Neu-Englands Industrie die jugendlichen Arbeitskräfte verbraucht. Die Folgen dieser Zustände zeigt der Zensus von 1920: 1 400 000 Kinder im Alter von 7—13 Jahren standen außerhalb der Schule und die Zahl der Analphabeten betrug ungefähr fünf Millionen.

Und wie steht es mit der Kinderarbeits-Schutzgesetzgebung? Das Federal Child Labor Law von 1917 — das erste Gesetz dieser Art — regelte die Kinderarbeit wie folgt: Keine Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren in Spinnereien, Konservenfabriken, Werkstätten, Fabriken; der Achtstundentag als Norm, Nachtarbeitverbot für Kinder im Alter von 14 bis 16 Jahren. Vollkommen ausgeschlossen war die Kinderarbeit in den Minen und Steinbrüchen. Besondere Bundesbeamte versuchten im Verein mit Staatsbeamten die Durchführung dieses Gesetzes zu sichern, das jedoch nur ganze neun Monate in Kraft bleiben konnte. Schon im Juli des nächsten Jahres erklärte das Bundesgericht das Gesetz als verfassungswidrig.

Ein zweites Gesetz folgte innerhalb Jahresfrist mit ungefähr denselben Bestimmungen, nur daß es eine 10prozentige Steuer von den Reingewinnen der Betriebe einzog, die sich eine Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen mit Bezug auf das Alter der Kinder und den Arbeitsstunden zuschulden kommen ließen. Aber auch diesem Gesetz war nur eine kurze Lebensdauer beschieden: Nach drei Jahren wurde es wiederum als verfassungswidrig erklärt. In der Zwischenzeit allerdings hatte, dank energischer Propaganda, in den verschiedenen Staaten eine staatliche Gesetzgebung Ersatz geschaffen, so daß sogar in 35 Staaten der Kinderarbeitsschutz günstiger war, als er in den Bestimmungen des Bundesgesetzes zum Ausdruck kam und eine weitere Folge der bundesgerichtlichen Ungültigkeitserklärung zeigte sich in einer starken Aktion, die sich das Ziel setzte, die Kinderarbeitsschutzgesetzgebung verfassungsmäßig zu gestalten.

Ein Verfassungs-Amendment (Juni 1924) vom Kongreß angenommen, regelte diese Frage. Dies war das sog. Children's Amendment, dem in einzelnen Staatsparlamenten stärkste Opposition entgegengesetzt wurde. Gewerkschaften, Kirchen, Frauenorganisationen, Erziehungsbehörden und Vereine setzten sich für das neue Gesetz ein, die National Manufacturers Association, die Sentinels of the Republic, das Southern Textile Bulletin, staatliche Arbeitgeberverbände, kämpften dagegen. So konnte das Gesetz bisher nur von fünf Staaten (Arkansas, Kalifornien. Arizone, Wisconsin und Montana) ratifiziert werden. Die Argumente, die die Befürworter dieses Gesetzes in den Kampf hineintrugen, brauchen kaum besonders erörtert zu werden, dagegen ist es nicht uninteressant, den Gründen zu folgen, die die Opposition gegen das Gesetz ins Feld führte. Sie sah und sieht noch heute in der Kinderschutzgesetzgebung eine sowjetistische Ausgeburt und den Versuch, dem Kongreß die Möglichkeit zur Einmischung in das Verhältnis zwischen Eltern und Kind, sowie in die Rechte der einzelnen Staaten zu gewähren. Mit anderen Worten: Die Opposition verfolgte nur, gestützt von mächtigen Organisationen der Industrie, das eine Ziel, ihr die Ausbeutungsmöglichkeit des Kindes zu erhalten.

Unter diesen Umständen ist es nicht erstaunlich, daß die Altersgrenze, wie sie in den Gesetzen der Staaten, die das Gesetz nicht ratifizierten, festgesetzt wurde, sehr schwankt. Sie bewegt sich zwischen 14 und 16 Jahren. Dagegen regulieren fast alle Staaten die Arbeitszeit; die Mehrheit der Staaten in der Weise, daß der Achtstundentag für Kinder unter 16 Jahren gesetzlich vorgeschrieben ist. Auch die Beschränkung der Nachtarbeit findet sich in den meisten staatlichen Gesetzgebungen. In Zweidrittel der Staaten liegt die Schlußzeit für die Kinderarbeit zwischen sechs und sieben Uhr abends. Auch die südlichen Baumwollspinnereien haben sich nunmehr, allerdings weniger im Interesse des Kinderschutzes als aus reinen egoistischen Motiven, entschlossen, die Nachtarbeit für Jugendliche aufzuheben. Ganz allgemein ist zu sagen, daß in der staatlichen Gesetzgebung die Bestimmungen betreffend Gesundheit und Schulbildung bedeutend erweitert wurden. 31 Staaten verlangen für den arbeitenden Jugendlichen Vollendung des sechsten Schuljahres, 26 Staaten **verlangen ein ärztliches Attest über die Arbeitstauglichkeit der Vier-**

zehnjährigen, andere Staaten wieder sind bedeutend weitherziger, natürlich zu Ungunsten der Jugendlichen.

Der Wirrwarr und die vollkommene Uneinheitlichkeit, die in der amerikanischen Kinderarbeitsschutz-Gesetzgebung besteht, kommt am deutlichsten dadurch zum Ausdruck, daß jeder der 48 Staaten besondere Bestimmungen hat. So liegt denn der Kinderarbeitsschutz in den Vereinigten Staaten noch heute sehr im Argen. Irgend eine günstige Lösung des Problems ist kaum zu erwarten, solange nicht die Frage gelöst ist, ob die Gesetzgebung den einzelnen Staaten überlassen werden kann oder der Kinderarbeitsschutz auf dem Wege über das Bundesgesetz geregelt werden muß. Nach den bisherigen Erfahrungen scheint allerdings der letztere Ausweg der einzig zweckmäßige zu sein. So wie die Dinge heute liegen, kann man noch immer von einer Tragödie des arbeitenden amerikanischen Jugendlichen sprechen, deren Wirkung ganz besonders scharf hervortritt, wenn man sich auch die einzelnen staatlichen Bestimmungen bezüglich der Unfallversicherung der arbeitenden Kinder ansieht. Während in einzelnen Staaten Sonderentschädigungen für verunglückte ungesetzlich beschäftigte Kinder in Wirkung sind, bestimmen die Gesetze von 15 amerikanischen Staaten, daß unter 16 Jahren, also ungesetzlich beschäftigte Jugendliche, jeder Unfallsentschädigung verlustig gehen.

Erfreuliche Wirkungen hat die Zusammenarbeit von Bundesregierung und Staatsregierungen bisher lediglich durch die Gesetzgebung für den Mutterschutz zur Folge gehabt. Der Sheppard-Towner-Akt vom November 1923 hat hierfür die Grundlagen geschaffen. Allerdings ist auch dieses Gesetz gegen Ende der Coolidge-Periode abgelaufen, dürfte aber Ende dieses Jahres wieder erneuert werden. Von 48 Staaten haben 45 dieses Gesetz ratifiziert. Seine Durchführung wird vom Federal Board of Maternity and Infant Hygiene beaufsichtigt. Es hatte die Schaffung von Abteilungen für Kinderhygiene in zahlreichen Staaten zur Folge. Die Wirkung dieser Maßnahme zeigt sich vor allem in einer genaueren Geburtenregistrierung und in einer Abnahme der Säuglingssterblichkeit. Auch die Abnahme der Wöchnerinnensterblichkeitsziffer ist auf die energische Durchführung dieser Maßnahmen durchzuführen.

Als eines der wichtigsten Probleme, das im Zusammenhang mit Kinderwohlfahrt und Kinderschutz zu lösen ist, wurde das Problem der Elternerziehung erkannt. Im Jahre 1919 bestanden nur zwei Organisationen, die Federation for Child Study und der National Congreß of Mothers and Parent Teacher Association. Beide Organisationen haben seitdem zahlreiche Nachahmungen gefunden. Die American Association of University Women, die American Home Economics Association, die American Social Hygiene Association verfolgen dieselben Ziele und in der Zwischenzeit sind auch die Staatsregierungen zur Gründung besonderer Abteilungen übergegangen. Das Erziehungsdepartement des Staates Newyork unterhält eine besondere derartige Abteilung und zahlreiche Universitäten im ganzen Lande haben besondere Lehrstühle für Elternerziehung geschaffen. Nicht uninteressant ist, daß der Leiter des Institute of Child Welfare der Universität Kalifornien gleichzeitig Leiter des Bureau of Child Study and Parent Education im staatlichen Erziehungsdepartement ist. Neben staatlichen Organisationen laufen solche privater Art. An ihrer Spitze steht der Parente Council in Philadelphia die United Parents Association der Stadt Newyork. Organisationen dieser Art zählen nach Hunderten, alle ein Beweis dafür, welch großen Wert der Elternerziehung beigemessen wird. Allerdings fehlt auch hier die Einheitlichkeit. So zahlreich die Organisationen sind, so verschieden auch die Methoden. Sie unter einen Hut zu bringen, wird eine der wesentlichsten Aufgaben der kommenden Jahre sein.

Preußen kauft Oelfelder zurück.

Sieben Millionen für die nationale Oelerzeugung.

m. Berlin, 8. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Geheimnis um den Erwerb eines Erdölvorkommens bei Hannover durch den preußischen Staat wird allmählich gelüftet. Es stellt sich jetzt heraus, daß Preußen tatsächlich früher schon Erdölbohrungen vorgenommen hat, sich dann aber mit dem Rumänen Raky zusammentat, mit dem Ergebnis, daß nach der Auflösung der Gemeinschaftsarbeit Raky die deutschen Interessen übernahm, während die „Preußag" als Beauftragte des preußischen Handelsministeriums die rumänischen Interessen sich aneignete.

Jetzt ist die Umkehr erfolgt. Preußen hat das, was es damals an den Rumänen abtrat, zurückerworben und die Felder zu einem Preise von etwa sieben Millionen RM. erworben. Die Anlagen für die Weiterverarbeitung des produzierten Oels müssen aber noch vervollständigt und ausgebaut werden, so daß weitere zwei bis drei Millionen in dieses Unternehmen hineingesteckt werden müssen. Die preußische Regierung denkt in erster Linie daran, deutsches Benzin zu produzieren, es mit Benzol zu mischen und das gemischte Benzin im Eigenbetrieb, namentlich für die Polizei, zu verwenden. In der Hauptsache kam es dem preußischen Staate darauf an, sich einen Anteil an der nationalen Oelzerzeugung zu gewinnen, die heute fast ebenso wie die Oelverteilung restlos in den Händen des Auslandes liegt.

Polenterror ohne Ende.

TU. Posen, 8. Nov. Auf die Redaktion des deutschen „Kempener Wochenblattes" wurde in der Nacht auf Freitag ein Anschlag verübt. Pressemeldungen zufolge wurde das Redaktionszimmer vollkommen zertrümmert und der Schreibtisch erbrochen. Man suchte dort nach politischen Schriften. Von den Tätern konnte keine Spur gefunden werden, außer einem verlorenen Abzeichen eines polnischen deutschfeindlichen Verbandes.

Die Kriegsgegner besuchen sich.

General Kreß von Kressenstein in London.

TU. London, 8. Nov. General der Artillerie a. D., Kreß von Kressenstein, war am Freitag abend Ehrengast bei dem Jahresessen der 53. Welsh-Division, die im Kriege seinen Truppen 3 Jahre an der Palästinafront gegenüber gestanden hatte. Es hatte sich eine große Anzahl von ehemaligen Angehörigen dieses Truppenverbandes eingefunden, die sich nicht die Gelegenheit nehmen ließen, ihren ehemaligen Feind auf das herzlichste zu begrüßen. General Mott führte den Vorsitz und drückte in außerordentlich liebenswürdigen Worten seine Freude darüber aus, den General Kreß v. Kressenstein im Kreise seiner Divisionsangehörigen empfangen zu dürfen. Er fand Worte hoher Anerkennug für die militärische Leistung und ritterliche Art seines Gegners.

General Kreß von Kressenstein sprach zunächst seinen Dank für die Einladung aus, der er gern gefolgt sei, weil sie ihm ein erneuter Beweis für die ritterliche Art und Weise sei, in der sich die deutsche und englische Division gegenübergestanden hätten. Er beziehe diesen Akt militärischer Freundschaft aber nicht nur auf seine Person, sondern auch auf die deutsche Armee als Ganzes, in der ein jeder, ebenso wie in der englischen Armee, dem Rufe seines Vaterlandes gefolgt sei und sein Bestes für sein Land hergegeben hätte. Er erblicke in diesem Zusammensein ein Anzeichen dafür, daß die Psychose des Krieges nunmehr im Schwinden sei und daß sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern weiterhin gut entwickeln mögen.

An dem Essen nahm auch General Lawrence teil, der ebenfalls eine zeitlang an der Palästina-Front gestanden hatte und später Stabschef bei General Haig war.

Am Nachmittag hatte General Kreß von Kressenstein zusammen mit dem englischen General Mott einen Kranz am Cenotaph niedergelegt. Die Schleife trägt die Worte: „In Ehrfurcht und aufrichtiger Bewunderung des früheren Gegners gewidmet den Helden, die mit dem Leben die Treue für ihr Vaterland bezahlten".

Am Donnerstag abend war der deutsche General Gast der Offiziere der 53. Division im Savoy-Hotel gewesen. Das private Beisammensein verlief außerordentlich herzlich. Bei einem Besuch im Parlament wurde der General in liebenswürdiger Weise von dem Abgeordneten General Simms aufgenommen.

Die Städte wollen Preisabbau.

Oberbürgermeister bei Minister Schiele.

★ Berlin, 8. Nov. (Funkspruch.) Reichsernährungsminister Dr. h. c. Schiele empfing am Freitag den Präsidenten des Deutschen Städtetages, Mulert, sowie die Oberbürgermeister Adenauer-Köln, Blüher-Dresden, Brauer-Altona, Lohmeyer-Königsberg, Luppe-Nürnberg und Scharnagel-München, um mit ihnen die geplanten Maßnahmen auf dem Gebiete der Preissenkung für Lebensmittel zu besprechen.

Der Minister berichtete über den Stand der Verhandlungen und legte die Gründe und Ziele der Preissenkungsaktion im Einzelnen dar. Unter Hinweis auf die allgemeine Wirtschaftslage und die zur Zeit bestehenden, zum Teil noch überhöhten Spannen zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen richtete der Minister an die Vertreter des Städtetages die Bitte, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Bestrebungen der Reichsregierung auf Preissenkung zu unterstützen. Nur durch ein gemeinsames und planmäßiges Vorgehen im ganzen Reiche könne das angestrebte Ziel erreicht werden.

Die Vertreter des Städtetages betonten ihrerseits, daß auch sie eine teilweise erhebliche Senkung der Handelsspannen bei Lebensmitteln, insbesondere bei Brot, Fleisch und Kartoffeln für möglich hielten. Eine derartige Preissenkung sei überdies unbedingt notwendig, nicht nur mit Rücksicht auf die bereits durchgeführten und noch bevorstehenden Lohn- und Gehaltskürzungen, sondern auch im Interesse der großen Anzahl von Erwerbslosen, die auf eine Unterstützung durch die Wohlfahrtsämter angewiesen seien. Sie begrüßten das Vorgehen der Reichsregierung auf dem Gebiete der Preissenkung und versprachen die von ihr geplanten Maßnahmen auf der ganzen Linie mit Nachdruck zu unterstützen.

Todesurteil im Giftmordprozeß

Der Mord am Stiefvater bewiesen.

TU. Augsburg, 8. Nov. Im Giftmordprozeß Lutzenberger wurde Freitag nacht das Urteil gegen die Angeklagte Frau Lutzenberger gefällt. Das Gericht kam zu folgendem

Urteil:

„Franziska Lutzenberger wird von der Anklage auf vier Versuche des Verbrechens des Mordes, verübt an ihren Kindern, freigesprochen. Sie ist schuldig eines Verbrechens des Mordes, verübt an ihrem Stiefvater Josef Zerle, und wird deshalb zum Tode verurteilt. Sie ist schuldig in fünf Fällen des versuchten Mordes und wird zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt."

In der Urteilsbegründung, die wegen des Indizienbeweises besonders bemerkenswert erscheint, wurde u. a. folgendes ausgeführt:

Das Gericht ist durch die Exhumierung der Leichen, durch die chemische Untersuchung und durch die Gutachten der medizinischen Sachverständigen zur Ueberzeugung gekommen, daß die Leichen eine erhebliche Menge Arsenik enthielten. Hinsichtlich der Leiche des Stiefvaters Josef Zerle hat sich das Gericht dem Sachverständigengutachten restlos angeschlossen, da kein Zweifel bestehen kann, daß der Tod durch diese Giftmengen eingetreten ist. Ein Selbstmord des Zerle kommt nicht in Frage in Anbetracht des ganzen Seelenzustandes des Ermordeten. Die Gründe, die für die Schuld der Angeklagten sprechen, liegen klar auf der Hand. Die Gemütsstumpfheit der Angeklagten ist kein geistiger, sondern ein moralischer Defekt. Daher war sie des vollendeten Mordes an ihrem Stiefvater Zerle schuldig zu sprechen.

Wegen der Vergiftung ihrer eigenen Mutter konnte das Gericht nicht feststellen, daß die Giftgaben den Tod herbeigeführt haben. Die Wahrscheinlichkeit für diese Annahme ist zu gering und kann nicht an Sicherheit grenzen. Bezüglich der Vergiftungsfälle in der Familie Schrott ist das Gericht zur Ansicht gekommen, daß nur die Angeklagte die Täterin sein konnte. Unter all diesen Gesichtspunkten mußte das Gericht zur Ueberzeugung gelangen, daß die Angeklagte mit wohlüberlegter Absicht das Gift der Milch beigemengt hat; da sie auch damit rechnen mußte, daß außer Schrott auch noch andere Personen diese Milch trinken, gilt auch für diese Fälle vorsätzliche Tötung.

Das Gericht sei zwar bezüglich der vier weiteren Fälle von Vergiftungen bei den Kindern Lutzenberger der Ansicht, daß die Angeklagte auch hier ihre Hand im Spiele hatte, doch reicht diese Wahrscheinlichkeit nicht aus, um mit Sicherheit festzustellen, daß sie hier mit Vorsatz gehandelt hat. Daher mußte sie in diesen Punkten freigesprochen werden.

Beim Strafausmaß fiel als einzige Milderung die Gemütsstumpfheit der Angeklagten in die Wagschale. Straferschwerend wirkte die Tatsache, daß sie sich an ihren nächsten Familienangehörigen vergriff und das Verbrechen aus niedrigen Motiven wie Grausamkeit, Habsucht und Haß verübte. Wenn sie auch in den Fällen der Familie Schrott nur den Versuch gemacht hat, so war dieser doch schwer zu bestrafen.

Auf die erneute und eindringliche Frage des Vorsitzenden an die Angeklagte, was sie zu diesem Urteil zu sagen habe, erwiderte diese erneut: „Ich bin unschuldig." Der Verteidiger nahm sich der völlig zusammengebrochenen Angeklagten an und erklärte Revision einlegen zu wollen.

Die 53jährige geschiedene Sägewerksbesitzersgattin Anna Monika Lutzenberger vor Gericht.

Saffrans falsche Leiche.

Der folgeglaubte Versicherungsbetrüger verhaftet.

TU. Rastenburg, 8. Nov. Wie erinnerlich, war vor einigen Monaten in Rastenburg der 30 Jahre alte Händler Saffran unter sehr merkwürdigen Umständen verschwunden. Das Gebäude des Schwiegervaters von Saffran namens Platt war in der Wahlnacht abgebrannt und man hatte später unter den Trümmern eine Leiche gefunden, die zunächst nicht identifiziert werden konnte. Da Saffran plötzlich verschwunden war, nahm man zunächst an, daß es sich um seine Leiche handele. Tatsächlich handelte es sich aber um einen zweiten „Fall Tetzner", einen Versicherungsbetrug in größtem Umfang. Wie sich nämlich später herausstellte, war Saffran in einem Kraftwagen geflüchtet, nachdem er Betrügereien in größerem Umfange verübt hatte. Nunmehr ist Saffran nach langem Suchen der Kriminalpolizei in Wittenberge an der Elbe im Berlin—Hamburger D-Zug verhaftet worden. Damit dürfte der Fall Saffran seiner Aufklärung entgegengehen.

Wie die „B. Z." zu der Verhaftung Saffrans berichtet, hat dieser bei Kriminalrat Gennat, zu dem er von Wittenberge aus gebracht wurde, eingeräumt, daß er den Brand angelegt hat, und daß er dann monatelang in Berlin Unterschlupf gefunden hatte. Während seines Aufenthaltes in Berlin ist Saffran nur abends ausgegangen. Er hat während der Zeit Englisch und Spanisch gelernt. Saffran gibt über alles genau Auskunft. Nur über die Leiche, die man in dem abgebrannten Hause fand, verweigert er jede Angabe. Es wird angenommen, daß Saffran sich für sein Verbrechen eine Leiche besorgt hat. Man glaubt, daß er die Leiche eines vor wenigen Tagen verstorbenen Mannes herausgescharrt hat, ihr seine Kleider anzog und ihr dabei Uhr, Kette und Ring zusteckte. Daß er einen Mord begangen hat, wird nicht angenommen. Saffran wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen den zuständigen ostpreußischen Behörden übergeben werden.

Der Bombenlegerprozeß kommt wieder.

TU. Altona, 8. Nov. Im großen Bombenlegerprozeß haben bis zum 7. November die Staatsanwaltschaft in vollem Umfange und Rechtsanwalt Dr. Graf von der Goltz für den Angeklagten Volck von dem Rechtsmittel der Revisionsanmeldung Gebrauch gemacht. Rechtsanwalt Dr. Lütgebrune hat für die Angeklagten Bossen, Hamkens, Holländer, Luhmann, Manecke, Matthes, Rathgen, Rieper, Vick, Weschke und Wiborg vorsorglich Revision angemeldet, da von diesen Angeklagten noch keine Mitteilung eingegangen ist, ob sie es bei dem erstinstanzlichen Urteil belassen wollen.

Raubüberfall auf einen Expreßzug.

TU. Newyork, 7. Nov. Bei Berkeley in Kalifornien überfielen am Freitag fünf mit Maschinengewehren und Dynamitbomben bewaffnete Banditen den Lokomotivführer des Expreßzuges der Sauthern Pacific auf der Strecke Oatland—Stockton und zwangen den Zug zum Halten. Es gelang ihnen, den Postwagen auszurauben und im Kraftwagen zu entkommen. Das Ganze spielte sich so schnell ab, daß die Fahrgäste nichts von dem Vorfall bemerkt hatten. Den Banditen sind schätzungsweise 100 000 Dollar in die Hände gefallen.

Unterschlagungen eines Bankprokuristen.

TU. Oslo, 8. Nov. Bei der hiesigen Sparbank ist man dieser Tage Unterschlagungen in Höhe von rund 400 000 RM. auf die Spur gekommen. Als Täter wurde der 35 Jahre alte Prokurist der Bank Hyblin, festgestellt. Hyblin hatte einen Erholungsurlaub angetreten, den er angeblich in einem norwegischen Sanatorium verbringen wollte. Statt dessen fuhr er aber nach Hamburg. Kurz nach seiner Abreise wurden die Unterschlagungen festgestellt, worauf die Kriminalpolizei sich sofort mit der Hamburger Polizei in Verbindung setzte. Inzwischen hatte Hyblin beschlossen, nach Oslo zurückzukehren und seiner Bank von seinen Verfehlungen Mitteilung zu machen. Kurz nach seiner Rückkehr nach Oslo rief er den Direktor der Bank an, mit dem er eine Zusammenkunft in seiner Wohnung verabredete. Dort übergab Hyblin dem Direktor die Hälfte der unterschlagenen Gelder. Den Rest wollte er in mißlungenen Spekulationen verloren haben. Hyblin wurde sofort verhaftet.

Sieben Pferde verbrannt.

★ Berlin, 8. Nov. In der Nacht zum Samstag brach auf der Trabrennbahn Ruhleben ein Stallbrand aus, dem sieben einbis zweijährige Pferde zum Opfer fielen. Der Brand wurde erst bemerkt, als die Flammen aus dem Stall emporschlugen. Als die Feuerwehr aus Spandau an der Brandstelle eintraf, war wenig mehr zu retten. Die angrenzenden Stallungen, die ebenfalls wertvolle Pferde bargen, konnten geschützt werden. Die sieben Pferde sind vermutlich erst erstickt und dann verbrannt. Die Brandursache wird auf Fahrlässigkeit zurückgeführt.

Riesige Ueberschwemmungen an der Netze.

TU. Schneidemühl, 8. Nov. Das Netze-Hochwasser übersteigt in diesem Jahre sämtliche früheren Ueberschwemmungskatastrophen. Mehrere Ortschaften mußten geräumt werden, andere, darunter Unruhstadt, sind fast gänzlich eingeschlossen. 6000 Morgen Aecker und Wiesen stehen allein im Kreise Bomst unter Wasser. Bisher hat das Hochwasser ein Todesopfer gefordert.

Fünf Personen ertrunken.

TU. Paris, 8. Nov. Auf dem spanischen Fluß Arosa bei Vigo ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Ein Fischerboot, in dem außer dem Besitzer seine drei Söhne, zwei Mann Besatzung und noch einige andere Personen Platz genommen hatten, kenterte aus unbekannter Ursache, so daß sämtliche Insassen ins Wasser fielen. Der Besitzer, seine drei Söhne und ein Fischer kamen ums Leben.

Geheimnis des Schriftstellers / Autobiographisches von Sinclair Lewis

Ob meine Bücher irgend einen Wert haben oder nicht, weiß ich nicht und es bekümmert mich nicht sehr, nachdem ich die etwas erschöpfende Aufregung ihrer Niederschrift gehabt habe. Aber, gut oder schlecht, in ihnen ist alles enthalten, was ich dem Leben entnehmen und was ich zum Leben bringen konnte.

Ich schwelge bestimmt nicht in jener vorgeschützten Bescheidenheit, ein verkehrtes und aufreizendes Immer-von-sich-selbst-Reden . . . dieses: „Sieh mich an, ich bin so edel, daß ich selbst zugeben muß, daß ich nicht edel bin"; noch will ich andeuten, daß hier ein Werk vorliegt, der wegen seiner Sonderbarkeit interessant ist. Das kommt häufig vor. Ich kenne einen Romanschriftsteller, der in jenem wirklichen und ungehemmten Teil seiner selbst, in seinen Romanen, mit authentischer Eindringlichkeit eine hohe, freie, leidenschaftliche, erzwingte Liebe zwischen Männern und Frauen schildert, der aber im Privatleben immer herumkriecht und um die Ecken lugt. Ich kenne einen anderen, der in seinen Büchern nichts als Stärke und blendende Schönheit ist, doch im Privatleben sitzt er beim Kamin, schmollen fett, und ärgert sich über Kleinigkeiten. Und ich kenne deutlich viele Schriftsteller, die finden, die beste Inspiration für ihre Eingebungen von herber Selbstbeherrschung sei durch eine Flasche Whisky zu erlangen.

Nein! Wenn der laienhafte Durchschnittsleser klug wäre, so würde er verzweifelt die Begegnung mit den meisten seiner Liebsautoren meiden. Und dieses geistige Geheimnis, das ich so unbewußt verrate, macht es erklärlich, warum die Biographien von Schriftstellern schmerzlich öde wären, wenn sie ehrlich geschrieben würden.

Man betrachte das Subjekt dieser vorliegenden Biographie:

Es hat im Privatleben nie einen weniger anziehenden oder bewunderungswürdigen Gesellen gegeben — mit Ausnahme einiger Leute, die ihn gern haben aus Perversität oder weil sie seine Gespräche unterhaltsam finden. Dieses eine: Sprechen nämlich, verspricht er meisterlich, wenn auch nur in einer gewissen unbedeutenden Schwätzigkeit. Er ahmt etwa einen amerikanischen Babbit nach, der von seinem Auto prahlt, einen Schweden oder Yankee, der deutsch spricht, einen Universitätsprofessor, der gewichtig über Unwichtiges spricht.

Ein gelegentlicher Zuhörer ist entzückt und ruft aus: „Dieser Mann gibt uns das Innerste seines Charakters, das Innerste von Civilisation."

Aber man lobt den Mann zu sehr. Wenn man ihn genug hört, findet man, daß er diese Salonkunststücke immer und immer wiederholt, genau so kindisch wie die Dorfclowns in seinem eigenen Roman: „Main Street". Und jedenfalls übt er in der Tat nur, was nur eine Skizze für den nächsten Charakter, den er malen will, wenn er in solchen fast lustspielartigen Stimmungen ist, ist unerträglich rücksichtslos gegenüber der Tatsache, daß andere in der Gesellschaft hie und da gern sprechen möchten. Er reitet sie nieder, verwirrt sie und begräbt sie in den Fluten seiner lauten Konversation. Augenscheinlich kann er nur so auf sie einen Eindruck machen. In den Tiefen wissenschaftlicher Unterredungen, im Geben und Nehmen wohlerzogener gesellschaftlicher Plauderantworten, im wirklich ernsten und gelehrten Kunstgespräch — selbst wenn von seinen eigenen Schriften gesprochen wird — ist er stumm wie ein Fisch.

Eine gewisse dauernde Zuneigung für seine Freunde und dieses Unterhaltungsfeuerwerk kennzeichnen den Mann. Sonst scheint er keine anderen Tugenden zu haben, mit Ausnahme eines wahrhaft wilden, fast rücksichtslosen Hasses gegen Heuchelei, gegen selbstweihräuchernde leere Worte. Und das wird wohl überhaupt keine Tugend sein, sondern nur eine vom Neid eingeflößte Art und Weise, andere zu ärgern, indem man ihre vielen hervorragenden Eigenschaften übersieht und die wenigen Laster, denen sie aus Gewöhnung oder ökonomischer Notwendigkeit verfallen sind, hervorhebt.

Ebenso haßt er Politiker, die unter dem Mantel von windiger oder banaler Rhetorik lügen und vergewaltigen, Doktoren, die unwissend, aber sehr einträglicherweise, ihre Patienten davon überzeugen, daß sie krank sind; Kaufleute, die über ihre Ware falsche Angaben machen, Fabrikanten, die sich als Menschenfreunde aufspielen, während sie ihre Arbeiter schlecht zahlen, Professoren, die in Kriegsbüchern den Beweis zu erbringen versuchen, daß die Feinde Teufel sind, und Romandichter, die sich fürchten, das zu sagen, was ihnen als Wahrheit erscheint.

Aber abgesehen von diesen Vorzügen — wenn es solche sind — ist der Mann ein äußerst unbedeutender und nicht aufregender Einzelner. Groß, linkisch, mit widerspenstigem Haar, langnasig, weder elegant noch malerisch, unordentlich angezogen, ein Yorkshire-Freisasse ohne des Bauern Kraft und ohne einen Schuß Stallduft: eine ganz und gar unromantische Gestalt. Er hat keine Steckenpferde, außer, daß er gern phantasielos zu bekannten und uninteressant gefahrlosen Fremdenverkehrszentren reist. Und er spielt nicht. Er hat niemals in seinem Leben Bridge, Golf, Mah-Jong oder Billard

Sinclair Lewis,

der diesjährige Nobelpreisträger für Literatur, erfreut sich gerade in Deutschland einer sehr großen Leserschaft. Die hier mitgeteilte Selbstbiographie des amerikanischen Autors ist vor drei Jahren während eines Aufenthaltes in Deutschland geschrieben.

gespielt; Tennis spielt er buchstäblich wie ein achtjähriger Junge; sein Schwimmen beschränkt sich auf ein furchtbares Paddeln in Strandnähe; und selbst beim Autolenken entwickelt er soviel Schneidigkeit und Schnelligkeit wie ein achtzigjähriger Erzdiakon mit falschen Zähnen und Rheumatismus, obwohl er aus einem Lande kommt, in dem es zumindest 60 000 000 geübte Chauffeure geben muß.

Er verabscheut feine Abendgesellschaften. Während er den freundlichen Schnurren netter Matronen lauscht, wird er sowohl von Langeweile wie auch von Unbehagen befallen. Und in Europa, selbst in Paris, verbrachte Jahre haben nicht dazu beigetragen, bei ihm den erlesenen Geschmack eines feinen Schleckers hervorzurufen. Er ist (freilich ohne des Barbaren Stärke) ein Barbar in den Tafelkünsten. Er zieht Whisky und Soda dem edelsten Wein vor; häufig begeht er jene am wenigsten zu entschuldigende amerikanische Schändlichkeit: Zigaretten zwischen den Gängen eines wohlbestellten Diners zu rauchen. Und er prahlt. Im Schreiben mag er ja bescheiden erscheinen, aber wenn er schwätzt und nicht achtgibt, so erzählt er in lästiger Breite, was für Dummköpfe all die Kritiker sind, die ihn kritisieren.

Der Mann ist zweiundvierzig Jahre alt. Er sieht, wenn er nicht zu lange aufgeblieben ist (was leicht vorkommt, da er immer und ewig spricht), etwas jünger aus, weil er mager ist. Er wurde, Sohn und Enkel von Landärzten, in jener Art von schlenkrigem Präriedorf geboren, wie er es in „Main-Street" beschrieben hat; ein Dorf von niedrigen Holzbuden, von Häuschen, die alle in kleinen Gärten mit schönen Bäumen standen; der Weizen war unabsehbar, ein goldenes Meer.

Lewis hatte eine ungemein leichte Jugend. Keine malerische Chronik kann von mutigen Kämpfen gegen Armut und Nichtbeachtung vermeiden. Sein Vater schickte ihn auf die Yale-Universität, später wurde er Zeitungsberichterstatter, Herausgeber eines Magazins und literarischer Ratgeber für Verleger. Zwischendurch gab es ein paar Abenteuer und ein paar magere Jahre, aber sie waren nur amüsante Zwischenfälle seiner Jugend. Er ging als Portier zu einer radikalen Genossenschaft und erwies sich als gänzlich untauglich für diese Stellung. Er ging nach Panama, als dort der große Kanal gegraben wurde, und hoffte, in diesem malerischen Dschungel eine Arbeit zu finden. Er fuhr nach Panama im Zwischendeck und zurück als blinder Passagier, ohne eine Arbeit gefunden zu haben. Anderthalb Jahre lebte er in Kalifornien, eine Zeitlang in einem Häuschen in der Nähe der Küste des Stillen Ozeans; lebte von geborgtem Geld und versuchte, gemeinsam mit dem amerikanischen Dichter Williams Rose Benét, kurze Geschichten zu schreiben; verrichtete (und das sehr schlecht) Zeitungsarbeiten in San Francisco.

Aber von 1910 bis Dezember 1915 war er ein sehr prosaischer und nicht unternehmungslustiger Herausgeber in Newyork, gewann seine Frau und die Ueberzeugung, daß er niemals etwas Phantasiereicheres als Ankündigungen für schlechte Romane werde zustande bringen können, obwohl in Amerika solche Ankündigungen wirklich überaus phantasiereich sein können. Es gelang ihm mit Schwierigkeit, zwei Romane zu schreiben, und zwar an Abenden nach seiner Tagesarbeit als Herausgeber; aber die Romane erwiesen sich als finanzielle Fehlschläge und wurden von der Kritik nicht beachtet.

Eine humoristische Geschichte, die er zum Scherz schrieb und ohne Erwartung, daß sie je veröffentlicht werden würde, öffnete ihm die Türen der „Saturday Evening Post", und in ein paar Monaten hatte er genug Geld gespart, konnte seine Stellung aufgeben und mit der Schriftstellerei richtig beginnen.

Das war im Dezember 1915, und seither ist er immer herumgewandert, per Eisenbahn, Auto, Dampfer oder zu Fuß. Natürlich wird er stets beglückwünscht, daß er so die Welt nach Neuigkeiten durchjagen kann, und natürlich reist er aus keiner so schätzenswerten Ursache, sondern nur, weil er von der Wanderlust befallen ist, die eines der zehrendsten Leiden ist. In diesen elfeinhalb Jahren war die längste Zeit, die er an einem Orte zubrachte, neun Monate in London. Er ist mit dem Auto durch fast jeden Staat in Amerika gefahren. Er hat Europa gesehen, von Berlin bis hinunter nach Sevilla und Athen. Er hat Wochen in Nordlanada verbracht, zweihundert Meilen von jeder Bahnstrecke oder fahrbaren Landstraße entfernt. Er zog durch Westindien nach Venezuela und Kolumbien. Aber inzwischen hat er elf Bücher geschrieben und einige Dutzend kurze Geschichten und Aufsätze, denn es ist ihm möglich, sich in einem fremden Zimmer und in einer fremden Stadt niederzulassen und innerhalb dreier Stunden ernstlich an der Arbeit zu sein. Während er schreibt, ist es ihm ganz gleichgültig, ob seine Schreibmaschine neben einem Fenster steht, das auf die Fifth Avenue, einen Londoner Nebel oder auf einen stummen Berg Ausblick gewährt.

Er denkt jetzt unbestimmt an den Orient, an Indien, Java, Japan, woraus zu ersehen ist, daß seine Wanderlust unheilbar ist.

Ein öder Bursche, und wahrscheinlich phantasielos. Sonst würde er daheim bleiben und sich von seinen eigenen Visionen erleuchten lassen, statt sich durch neue Straßen, neue Berge, neue Gesichter aufrütteln zu lassen.

Ein öder Bursche, dessen Wert — wenn er welchen hat — nur in seinen Büchern zu finden ist.

(Einzig berechtigte Uebertragung von Carl Ehrenstein.)

Humor.

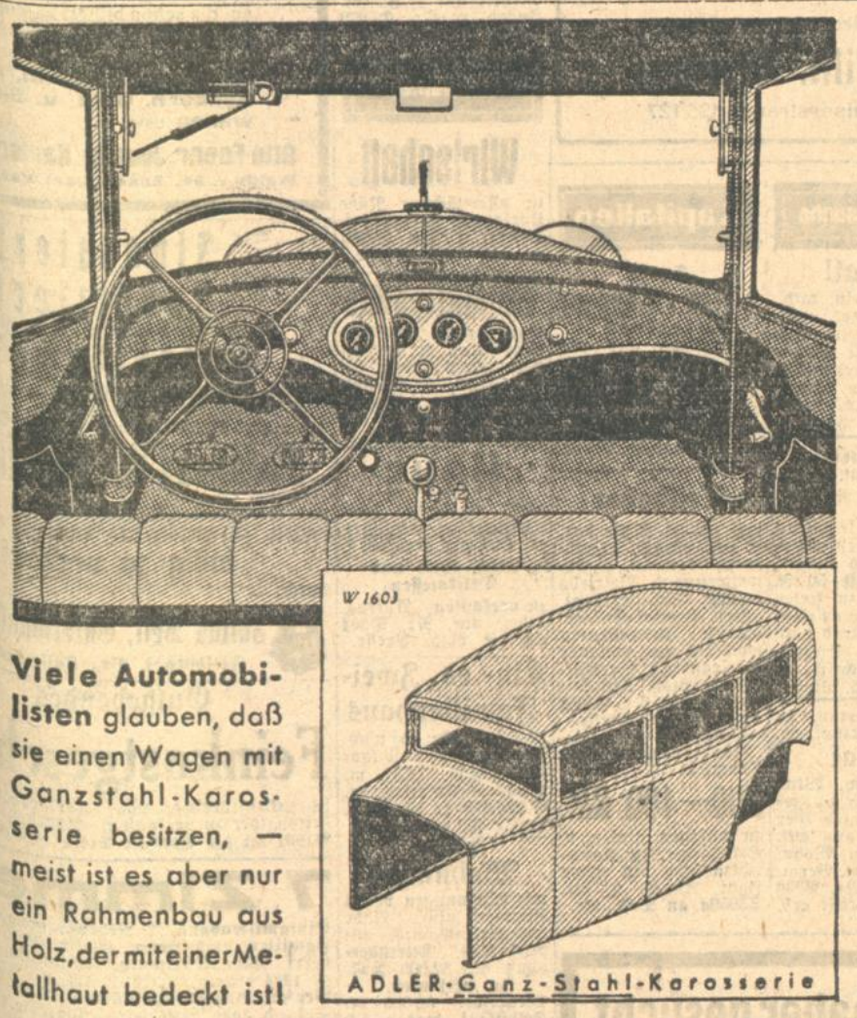
Millionär (zu einem Bekannten): „Ach was, das Geld ist nur Illusion." „Bitte, teilen Sie Ihre Illusionen mit mir!"

*

Zwei Herren sitzen zusammen in einem Eisenbahnabteil. Der eine zündet sich eine Zigarre an und hält sie dem andern unter die Nase. „Was sagen Sie zu dieser Zigarre?" — „Hm, sie riecht wie angesengte Schweinsborsten." — „Wirklich? Da bin ich wohl Ihrem Bart zu nahe gekommen." — —

*

Junge Dame, die in einer Abendgesellschaft ein Lied gesungen hat, zu einem jungen Manne: „Meinen Sie nicht auch, daß ich meine Stimme noch weiter ausbilden soll?" — „Ach, mein Fräulein, an Ihrer Stimme ist doch nichts mehr zu verbessern." — —



FAHREN SIE ADLER, dann FAHREN SIE SICHER!

Mehr Sicherheit durch Ganzstahl-Karosserie!

ADLER-Karosserien sind Stahl durch und durch — eine einzige geschweißte Einheit aus Stahl! Es gibt keinen Holzrahmen, der bei einem möglichen Zusammenstoß splittern könnte, keine Holzverstrebungen, die mit der Zeit locker werden, — Geräusche und Klappern verursachen . . Die schmalen stählernen Eckpfeiler für Türen und Fenster gewähren freie Sicht!

Leicht, stark, feuersicher, lackbeständig und im Falle einer Beschädigung schnell und billig wieder instand zu setzen, — sind die bewährten ADLER-Ganzstahl-Karosserien nicht nur ein Sicherheitsfaktor ersten Ranges, sondern durch ihre praktisch unbegrenzte Lebensdauer auch die beste Garantie für besonders hohen Wiederverkaufswert!

Viele Automobilisten glauben, daß sie einen Wagen mit Ganzstahl-Karosserie besitzen, — meist ist es aber nur ein Rahmenbau aus Holz, der mit einer Metallhaut bedeckt ist!

ADLER

FILIALE KARLSRUHE, GOTTESAUERSTRASSE 6, TELEFON 6902

BADEN-BADEN: Rheinstr. 76-78 / BÜHL: Hauptstr. 72 / FREIBURG i. B.: Kaiserstr. 160 / KAISERSLAUTERN: Papiermühlstr. 20 / LANDAU: Kirchstr. 23 / MANNHEIM: M 7, 9a und 10 / MOSBACH i. B.: Eugen Eckert / OFFENBURG: Hauptstr. 17 / PFORZHEIM: Badstr. 12, Kaiser-Wilhelmstr. 30 / PIRMASENS: Schillerstr. 20 / SINGEN: Poststr. 3 / SULZBACH (Murr), An der Kirche / STOCKACH: Ludwigshafenerstr. / WALDSHUT: Wallstr.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Handball der Turner am 9. November 1930.

Kreismeisterklasse.

Die Spiele der Vorrunde neigen dem Ende zu. Verschiedentlich werden am kommenden Sonntag die letzten Spiele ausgetragen. Die Nachholung der wegen ungünstiger Witterung ausgefallenen Spiele findet am Sonntag, den 16. November, statt. Es spielen am Sonntag in der

Gruppe I Tg. Oftersheim — Tg. Rheinau
Tv. 46 Mannheim — Tv. Philippsburg.
Gruppe II Tgd. Ziegelhausen — Polizei Heidelberg
Tv. 62 Weinheim — Tv. Rohrbach
Jahn Nußloch — Jahn Weinheim.

Besondere Bedeutung für die Tabellenführung kommt hier dem ersten Spiel zu.

Gruppe III ist spielfrei.

Gruppe IV hat nur ein Spiel, dafür aber das bedeutendste KTV. 46 — Jahn Offenburg, da beide Mannschaften bisher ungeschlagen die Vorrunde durchgestanden haben. Wohl ist Offenburg durch ein unentschiedenes Spiel gegen Polizei mit einem Punkt im Nachteil, aber es wäre verfehlt, dafür von vornherein für KTV. 46 klare Siegesaussichten abzuleiten, denn Offenburg ist eine spieltechnisch hochstehende Mannschaft, die sich unter Berücksichtigung der Sachlage kaum eine Blöße geben und ein schwaches Spiel liefern wird. Andererseits hat KTV. 46 auch im vorigen Jahre auf seinem Platze die von der Polizei unbesiegte Offenburger Elf überwunden, wenn er auch am Sonntag die gleiche Energie und den Siegeswillen aufbringt wie vor acht Tagen, so ist der Erfolg wohl möglich. Mit Rücksicht auf die Gäste, die dem seltenen Schauspiel einer Zeppelinlandung auch beiwohnen wollen, findet das Spiel am Vormittag um ½11 Uhr auf dem Platze des KTV. 46 statt.

Gruppe V fährt fort Rückspiele auszutragen, es spielen Tv. Sulz — Tv. Lahr, Tv. Meissenheim — Tv. Schutterwald.

Gruppe VI Tbd. Lörrach — Sp.Vg. Baden Konstanz.

Gauspiele finden mit Rücksicht auf die Zeppelinlandung in Karlsruhe nicht statt. Tr.

Europameisterschaften im Schwimmen.

Die im Sommer 1930 ausgefallenen Europa-Meisterschaften im Schwimmen sind bekanntlich für das Jahr 1931 dem französischen Schwimm-Verband zur Durchführung übertragen worden. Die Ausschreibung ist nun bereits erschienen und sieht eine Dauer von acht Tagen (23.—30. August) vor. Gleichzeitig wird der fünfte Länderkampf Frankreich — Deutschland ausgetragen werden.

*

× **Fechtmeisterschaften des X. Turnkreises.** Bei den am Samstag und Sonntag in Offenburg stattfindenden Fechtmeisterschaften des X. Kreises der D.T. wird S. Bortoluzzi, Karlsruher Turnverein 1846, den Meistertitel in Florett verteidigen. Da Bortoluzzi sich zur Zeit in guter Form befindet, darf man auf sein Abschneiden sehr gespannt sein, zumal er auch in Kampf — Degen startet, auf welche Waffe er sich in letzter Zeit besonders spezialisiert hat. Sein Vereinskamerad, Stober, K.T.V. 46, dem es beim Landesturnen gelang, in Degen den 1. und in Florett den 3. Preis zu erringen, wird bei den Meisterschaften sicher unter den ersten Siegern zu finden sein. Sehr gespannt darf man auf das Abschneiden von Bock, Männerturnverein, sein, der sich beim Landesturnen in allen drei Waffen gut plazieren konnte und auch in Offenburg in Florett, Säbel und Degen mitmachen wird.

*

Beiertheimer Fußballverein — Rüppurr. Am kommenden Sonntag nachmittag ½3 Uhr steigt auf dem Sportplatz des Beiertheimer Fußballvereins das Verbandswettspiel Rüppurr—Beiertheim. Rüppurr, das am letzten Sonntag gegen Mühlburg nur knapp verlor, wird sich die größte Mühe geben, um weiterhin starker Mitbewerber um die Meisterschaft in Mittelbaden zu bleiben. Beiertheim dagegen wird nicht ohne weiteres sich den Sieg nehmen lassen, denn Beiertheim steht mit Spielen im Rückstand relativ immer noch punktgleich mit dem derzeitigen Tabellenführer Mühlburg.

*

Einen neuen Motorrad-Weltrekord stellte auf der Rennbahn in Cork der Engländer Wright auf einer O.E.C.-Jap-Spezialmaschine über einen Kilometer mit fliegendem Start mit einem Stundenmittel von 242,609 Kilometer auf.

Staffettenritt durch Deutschland.

Ueber den großen Staffetten-Ritt durch Deutschland, der anfangs Dezember stattfinden wird, mit dem Zweck, die Begeisterung für den Pferdesport neu zu beleben, ... dieser Tage in Villingen in einer Versammlung Schwarzwälder Reitervereine, General a. D. von Ullman-Karlsruhe, der bekannte Vorsitzender der badischen Reit- und Fahrvereine, nähere Einzelheiten bekannt. Danach nimmt der Staffetten-Ritt seinen Anfang in Lörrach und führt über Freiburg, durch das Höllental nach Neustadt (Schwarzwald), von dort weiter über Donaueschingen, Bad Dürrheim, Villingen, Niedereschach nach Rottweil. Er geht dann weiter über Stuttgart—Nürnberg—Halle, wo sich die schlesische Staffette, von Gleiwitz kommend, anschließt, ... burg — nach Lüneburg. Hier kommen weitere Staffetten aus dem Saargebiet und Westfalen hinzu. Durch Mecklenburg geht es bis zur dänischen Grenze, mit der Endstation Lück.

Die Staffetten bestehen aus je drei Reitern und werden ... von Autos begleitet. Die Streckenorganisationen zwischen Freiburg und Donaueschingen liegt in den Händen von General von Holz..., von Donaueschingen bis zur württembergischen Grenze, bei den Herren Hauptmann Schaum und Maier aus Villingen.

Kurze Sportnachrichten.

Michele Bonaglia, der frühere Europameister im Halbschwergewicht, wurde wegen verschiedener Vergehen vom italienischen Boxverband mit Auslandsstartverbot, Titelaberkennung und ... Geldbuße bestraft.

*

Breitensträter wird nach seinem gelungenen Kampfabend im Berliner Sportpalast am 5. Dezember mit einer neuen Veranstaltung aufwarten.

*

Der Berliner Ruderklub, einer der besten deutschen Rudervereine, feiert in diesen Tagen sein 50jähriges Bestehen.

*

Helene Mayer gelangte bei den Londoner Fechtkämpfen um den „Huttonpokal" ungeschlagen in die Endrunde und trifft dort mit den Engländerinnen Neligan und Buttler und den Däninnen ... und Olsen zusammen.

*

Frankreichs Tennisspieler bestreiten in der kommenden Saison drei Länderkämpfe und zwar gegen Belgien, Italien ... England.

*

Beim Ringkampf-Turnier in Malmö wurde der deutsche Meister Földeak-Hamburg Gesamtsieger in der Weltergewichtsklasse.

Erstklassige
Photo-Amateurarbeiten

Platten oder Flach-Filme	Entwickeln	Abzüge Hochglanz
4,5/6 bis 6×9	10 Pfg.	10 Pfg.
8×10,5 bis 9×12	15 Pfg.	15 Pfg.

Rollfilme entsprechend billiger. Schnellste Lieferung bei Verwendung nur erstklassigen Markenmaterials. Versuchen Sie unsere Platten und Filme, anerkannte Weltmarken. Rollfilme 6/9 Mk. 1.-, Filmpack 6/9 Mk. 2.65 etc.
Rollfilm-Apparat 6/9 von Mk. 19.- an.
Photo · Rausch & Pester
Erbprinzenstraße 3
2144

Verschiedenes
Größte Erfindung für die Hausfrau! Motor- u. geräuschloser
Staubsauger
Besicht. u. Vorführung jed. Tag v. 2—6 Uhr unverbindl., i. Grünen Hof, Kriegsstr. 5, wß. Saaleingang.

Personen-Transporte
f. Vereine u. Schulen, sowie Eiltransporte, empfiehlt
Joh. Mannherz Möbeltransport, Spedition, Kohlenhandlg., Karlsruhe, Rebenusstraße 36. Telef. 1287.

Leuna-Benzin
(Synthetisches deutsches Benzin der J. G.-Farbenindustrie A. G.)
ist in ganz Deutschland an unseren rot-weißen Zapfstellen erhältlich.
Deutsche Gasolin Aktien-Gesellschaft
Großtankanlage in Karlsruhe, Benzstr. 8, Tel. 3837.
Zapfsäulen befinden sich in Karlsruhe:
Am Kühlen Krug, Waaghaus, Berta Weller.
Durlacher Allee 22, F. Dietz, Autovermietung.
Gottesauerstr. 6, Autohof, Adlerwerke A.-G.
Jolly- u. Putlitzstr., Albert Zepiel.
Kaiser-Allee 62, Mittelbad, Automobilgesellschaft m. b. H.
Wald- u. Hans-Thomastr., Rotes Haus, Karl Kienzler.
Gasth. zur Hansa, Rheinhafen, Albin Keller.

Die
Städtische Sparkasse
Karlsruhe
eröffnet eine weitere
Annahmestelle E
in der Filiale der Firma
Paul Burchard
im Stadtteil
Rüppurr, Rastatterstraße 54
Die Filialleiterin Frl. **Martha Togny** ist ermächtigt, Empfangsbescheinigungen über Spar- u. Giro Einlagen zwecks Weitergabe an die Sparkasse auszustellen. Die Einzahlungen werden so verzinst, als wenn sie bei der Sparkasse unmittelbar getätigt worden wären.
Städtisches Sparkassenamt

Bombenstabil - Massiv gebogen

Das beste Qualitäts-Sitzmöbel für alle Verwendungszwecke. Haupt - Katalog und Spezialangebot durch
Holzindustrie G.m.b.H. Ettenheim (Bd.)
Tel. Nr. 230. // Tel.-Adr.: Holzindustrie.
Falls nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Fabrik.

Sonntag
Ausstellung
unserer Geschäftsräume
Grosskürschnerei
Wilh. Zeumer
Kaiserstrasse 125/127

Wer leiht strebs. Frau
600 Mark
geg. Zins u. g. Sicherheit auf 2—3 J., nur v. Selbstg. Offert. unt. C1003 an Bad. Presse.

Sofort
150—200 Mk.
geg. hoh. Zins u. Sicherheit auf 1 J. ges. Angeb. u. Nr. D1079 an die Bad. Presse.

Konkurs-Ausverkauf
Sensation für Weihnachten
30-50 Prozent Rabatt
auf die schon billigst kalkulierten Preise. Nie wiederkehrende Gelegenheit! Lager in aparten Brillantringen, Nadeln, Armbändern, Gold- u. Silberwaren usw.
Otto Foehr, Juwelier, Karlsruhe
Walds r. 34, Ecke Kaiser-Passage

SONDER-ANGEBOT
Wir empfehlen freibleibend zur Sendung per Bahn od. Post ab Station Brunsbüttelkoog gegen Nachnahme: (N 3806)

Ia grobe Holstein. Mettwurst	p. Pfd. 1.60 RM.
Ia Cervelatwurst	p. Pfd. 1.55 RM.
Ia Salami	p. Pfd. 1.45 RM.
Ia Plockwurst	p. Pfd. 1.35 RM.
Ia ger. Bauchspeck m. Ripp.	p. Pfd. 1.20 RM.
Ia Schinkenspeck m. Schwarte	p. Pfd. 1.50 RM.

Einwandfreie, gute schnittfeste Ware! Qualität und Preise sollen uns zur Erweiterung unseres Kundenkreises dienen. (N 3806)
Heeich u. Aubage G.m.b.H., Wurstfabrik, Brunsbüttelkoog 8 i. Holstein.

Immobilien

Wirtschaft
in allernächster Nähe Karlsruhe zu verkauf. Offert. u. Nr. E1904 an die Bad. Presse.

Geschäftshaus
Kaiserstraße, zwischen Marktplatz u. Hauptpost, mit 2 Läden, bei 40—50 000 ℳ Anzahl. zu verkaufen. Angeb. unter Nr. B1192 an die Badische Presse.

Haus
westl. Kaiserstr., hier, Laufseite, m. Einfahrt, gr. Hof, gut geeignet f. Fisch, Wild und Delikatessen zu verkaufen. Anfrag. erbet. unt. Nr. D904 an die Bad. Presse.

Ein- od. Zwei-Familienhaus
in Karlsruhe od. nächster Umgebung zu kaufen gesucht. Off. m. genauen Unterlag. u. F.W 9579 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schönes
Wohnhaus
mit Wohnungen von 4 Zimmer usw., Nähe des Arbeitsamts, mit 2?00 RM. Mietüberschuß für 32 000 RM. zu verkaufen. Steuerwert 62 000 ℳ. Selbstkäuf. wollen sich melden u. Nr. O1563 an die Bad. Presse.

Grundstück
Nähe Telegraphenkas. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H.P.11115 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wer **Finanziert?**
Wer **Fabriziert?**
oder beides zugleich, erstklassige
Patentsache?
mittlere Metallkonstruktion (1 m Länge), einf. Federgetriebe (Mill.-Objekt), ... unter Nr. B1077 an die Badische Presse.

Wohnhaus mit Badeanstalt
und Brennerei mit Obstbrennrecht in ... station des Amtsbezirks Achern
billig zu verkaufen
durch:
Julius Beit, Gütermakler.
Freiburg i. Br., Kaiserstraße

Gutgehendes
Feinkostgeschäft
in zukunftsreicher Lage Karlsruhes, ... heitshalber zu verkaufen. Angebote ... B1901 an die Badische Presse erbeten.

7 Zimmer
Einfamilienhaus, 2 Nebenz., geeignet ... Familien, Bad, Heizg., Elektr., 11 Ar ... herrl. Nähe Offenburg, komfortabel, ... ℳ 1924 erbaut, Preis 27 000 ℳ ... Bei gr. Anzahlung billiger. Seltene ... Sof. od. spät. beziehbar. Angebote unter R917 an die Badische Presse.

Kühlerschutzhauben
kaufen Wiederverkäufer günstig ... Spezialhaus f. Autobedarf
A. Rempp
Karlsruhe, Gottesauerstr. 8. Tel. ...

Heiratsgesuche

Heirat!
Aelt. Fräulein, kath., tücht. im Haush., mit Aussteuer u. etw. Vermögen, möchte älteren Herrn (Witwer) in sich. Stellg. kennen lernen. Zuschriften u. T1069 an die Bad. Presse.

Heirat.
Fräul., repräs. Ersch., unabh., tücht. u. spars. im Haushalt, m. gr. Barvermög., sucht mit charakterf. Herrn, mittl. Beamter, auch Lehrer, im Alt. v. 40—50 J. in Verbind. zu treten zw. glückl. Heirat. (Witwer m. Kind nicht ausgeschloss. Diskret. zugesich. Zuschrift. u. D1074 an Bad. Presse.

Wünsche Herrn, in ges. Pos. bevorzugt, zw.
Heirat
kennen zu lern. Witw. m. Kind nicht ausgeschloss. Bin in d. 30er Jahr., kath., aus gut. Fam. Ausst. u. Wohn. vorh., spät. etw. Verm. Zuschr. unt. Nr. P990 a. d. Bad. Presse erb.

Kapitalien

Schöne
4 Zim.-Wohnung
mietfrei
demjenigen, der mir eine Hypothek v. 12 000 Mark auf gutes Objekt z. zeitentsprechendem Zins überläßt. Angebote unt. T 1566 an d. Badische Presse.

Teilhaber
mit 10—20 Mille bar, v. best. eingef. Transportun ernehm. z. Erweiterung d. Betriebs gesucht. Sich. Existenz, gute Kapital-Anlage. Ernsth. Interessenten woll. sich unt. genauer Darlegung d. Verhältnisse u. bish. Tätigkeit melden unt. Nr. C1058 an die Bad. Presse.

Wer leiht einem arm. Beamten
300—400 RM.
zu mäßigen Zinsen, v. Selbstgeber, in Ratenrückzahlung in einem Jahr. Angeb. u. Nr. S5959a an Bad. Pr.

Teilhaber gesucht
Weingroßhandlung sucht sofort stillen oder tätigen Teilhaber mit 15—20 000 Mark Einlage, zur Ablösung eines Teilhabers. Fachmann bevorzugt. Offerten erbeten unter Nr. B852 an die Badische Presse.

Für 20702
Ladeninhaber und Wiederverkäufer
empfehlen sich
Morlock & Co.
Baumwollwaren / Kurz-, Weiß-, und Wollwaren-Großhandlung
KARLSRUHE, Steinstraße 23.

Wir geben wegen außerordentl. günstig.
Gelegenheitskauf!!
8000 Rollen Tapeten
viel höherer Preislagen zum Aussuchen zu Mk. -.50 -.75 u. 1.- per Rolle ab
— Unverbindlicher Besuch erbeten. —
Stich G. m. b. H., Stefanienstr. 88
Das neuzeitliche Spezialgeschäft

Offeriere gegen Nachn. frische **Tafelbutter**
z. Zt. zirka 1.30 je Pfd. in Postkollis v. 9 Pfd. (auf Wunsch Pfundstücke).
Hafer-Mastgänse je Pfund 1.00 Mk.
Tils. Vollf.-Käse (ca. 9 Pfd.-Kolli) 90 ₰ je Pfd.
J. Guttack, Heydekrug (Memelland).

Wer behandelt
Augenleiden nach Dr. Bates?
Zuschriften u. Nr. G5900a an die Bad. Presse.

Davos
Familienpension, sonnige Südzim., m. Balkon, Lift, vier Mahlzeiten, Preise von 8 bis 10 RM. (A3915
Ziegler, Davos-Platz.

Hämorrhoiden
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. (N1215)
Aerztl. Sprechstunden in Karlsruhe: Rudolfstr. 12, 1 Treppe, Nähe Durlacher Tor, jeden Dienstag von 10—1 u. 2—4 Uhr.

Badische Chronik
der
Badischen Presse

Samstag, den 8. November 1930. 46. Jahrgang. Nr. 520.

Das neue Krankenhaus in Engen.

Aus der Geschichte des alten Spitals. — Die Einrichtung des Neubaues.

Von Spitalverwalter Oskar Eppinger.

Engen, Tengen, Blumenfeld
sind die schönsten Städt' der Welt.
Dem Engener aber am besten gefällt
sein kleines Städtchen, seine Welt!

Dem altgewohnten Bild unserer Stadt fügt sich nun ein neuer … harmonisch ein. Das Häusermassiv vom alten Engen, das bis … das Auge des durchfahrenden Fremden zwang, hat ein Gegengewicht gefunden in dem stattlichen Neubau des Krankenhauses von Engen auf der rechten Talseite. Alt und Neu halten sich nun im Landschaftsbild die Waage. Wille und Gemeinsinn haben ein Werk geschaffen zum Nutzen der Menschen, ohne die Harmonie eines alten deutschen Stadtbildes zu zerstören. In dieser Einstimmung in unser altes, liebes Heimatbild hat der heimische Architekt Lang sein ganzes Können gezeigt. Eine Besichtigung zeigt uns aber, daß mit dieser glücklichen Einfügung ins Stadtbild auch eine vorteilhafte Raumeinteilung Hand in Hand geht!

Entstehung und Entwicklung des Spitals von Engen.

Die im Jahre 1925 anläßlich des 100jährigen Bestehens des Spitals von Spitalsverwalter a. D. Jakob Huber herausgegebene Schrift gibt uns eine gründliche Geschichte, der diese Angaben entnommen sind:

Vom Leprosenfonds, der in alten Zeiten von vermögenden Leuten zur Pflege der Leprakranken (Aussätzige) gegründet war, wurde im Jahre 1825 von der Standesherrschaft Fürstenberg das ehemalige Kapuzinerkloster samt Kirche und Garten für 825 Gulden gekauft mit der Verpflichtung, ein Bürgerspital zu errichten. Dem alten Leprosenfonds, dessen Vermögen etwa 32 000 Gulden betrug, kamen im Laufe der folgenden Jahrzehnte verschiedene Stiftungen, hauptsächlich von Engener Bürgern. Durch Bestimmung verschiedener Stiftungen flossen den Ortsarmen von Engen zu verschiedenen Terminen Hilfsmittel zu, bis 1923 die Inflation auch diese Segensquelle der Aermsten zum Versiegen brachte. Aus dem Spitalfonds flossen auch Beiträge für Kirche und Schulen in Engen. Die Verwaltung des Spitalfonds lag bis 1870 in Händen des katholischen Stiftungsrats. Ab 5. Mai 1870 ging die Verwaltung auf den Gemeinderat von Engen über.

Haushalt und Krankenpflege wurden von der Gründung des Spitals bis 1881 von einer Spitalwärterin geführt. 1881 wurden bei größerer baulicher Veränderung mit besserer sanitärer Einrichtung vom Ordenssuperiorat der Barmherzigen Schwestern in Freiburg fünf Schwestern zur Führung des Hauswesens und der Krankenpflege zugewiesen. Von der Spitalgründung bis Oktober … behandelten zwei hiesige Aerzte die Kranken im Spital. Im Oktober 1881 wurde Dr. Wollheim als Spitalarzt angestellt. Seit 1. Februar 1926 ist Med.-Rat Dr. Roth Spitalarzt.

Es sei nun noch eine kurze Uebersicht über

die Baugeschichte des alten Spitalgebäudes

gegeben, die den 8. November 1930 als einen der bedeutendsten buchen wird.

Das älteste Gebäude, 1825 gekauft, als ehemaliges Kloster im … an die Kirche angebaut, brannte am 22. August 1883 ab. Das ehemalige Fürstl. Fürstenbg. Rentamt war Hilfsspital, bis der Neubau, der glücklicherweise auf die Anhöhe verlegt wurde, fertig war, ausgeführt von Architekt Diger. Für 100 Betten waren … vorgesehen und neben der Krankenabteilung eine Pfründnerabteilung eingerichtet. Zur besseren Wirtschaftlichkeit des Betriebes wurde Landwirtschaft angegliedert und Grundstücke in der Nähe des Spitals angekauft. Zurzeit hat der Spitalfonds einen …stand von 40 Hektar Grundbesitz, darunter der alte Wald… Der Viehstand zählt zurzeit 4 Pferde, 30 Stück Rindvieh und 47 Schweine. Der landwirtschaftliche Betrieb mit seinen Erträgnissen trägt sehr zur Wirtschaftlichkeit des Spitalhaushalts bei. Ohne diese Hilfe wäre es wohl kaum möglich, die hohen Zinsen für die Anleihe zum Krankenhausneubau aufzubringen. Es sei an dieser Stelle erwähnt, daß es dem Weitblick und der Befürwortung des ehemaligen Bürgermeisters Knupfer zu verdanken ist, daß schon im Jahre 1926 der Ankauf der Grundstücke, auf denen der Neubau mit Anlagen steht, zustande kam.

Mit der Entwicklung der Landwirtschaft ging ein Ausbau des Spitals mit seinen Einrichtungen Hand in Hand. Im Jahre 1898 wurde eine Isolierstation für ansteckende Kranke erbaut. 1900 wurden Mansardenzimmer eingebaut, um so dem Platzmangel einigermaßen abzuhelfen. 1906 wurde eine …liche Lungenbaracke aufgestellt mit 20 Betten, eigener Küche, Zimmer und Aborten, der 1925 noch zwei Liegehallen angegliedert wurden. 1921/22 wurden unter dem damaligen Schularzt Dr. … die neuesten Apparate, wie Röntgenapparat, Höhensonne angeschafft.

Schon längere Zeit herrschte überall Raummangel. Ein Neubau wurde zur dringenden Notwendigkeit. Der ehemalige Bürgermeister Knupfer gab sich schon viele Mühe, den Krankenhausneubau in Angriff zu nehmen. Mit dem Amtsantritt des neuen Bürgermeisters Dr. Mittner im Jahre 1928 wurde die endgültige Lösung erzielt. Der starke Wille und die feste Entschlossenheit des … einem vorwärtsdrängenden Bürgermeister einigen Stiftungsrats hat sich durchgerungen. Engen hat jetzt sein neues Kranken-

Das neue Krankenhaus

… auf modernster Stufe und besitzt alle erprobten Neuerungen. Daß dies geschah, haben wir in erster Linie Med.-Rat Dr. Roth zu verdanken. Als vorbildlicher Chirurg, als der er schon weit über … hinaus bekannt ist, war sein fachmännischer Beistand für Stiftungsrat und Verwaltung von ausschlaggebender Bedeutung. Hand in Hand mit dem Arzt ging der Architekt. Unsere moderne … ist auf

Licht, Luft und Sonne

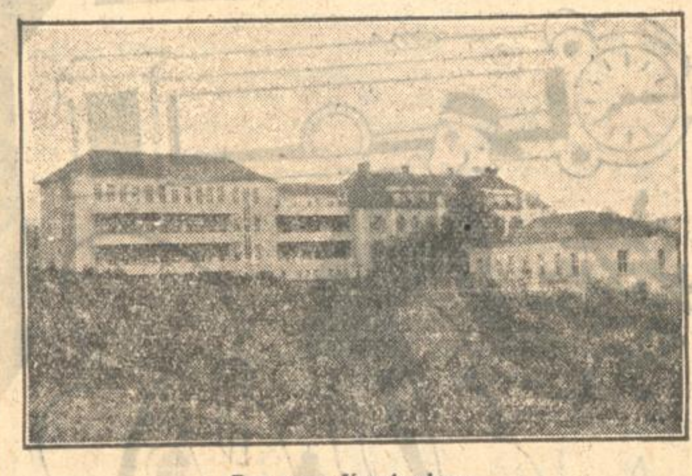
eingestellt. Die Krankenzimmer blicken in langer Front in die Hegaulandschaft hinaus. Auf der ganzen Front in allen drei Stockwerken steigern Terrassen den Wert der freien Lage. Dieses Verbundensein mit der gesunden Natur, diese seelische Freimachung und … sind psychische Heilfaktoren, die der Architekt dem Arzt als wertvollen Unterstützung gegeben hat.

Auch den Krankenräumen dritter Klasse ist dieselbe … und Wärme, Licht und Blickfeld gegeben, denn gerade die Insassen, oft aus engen Wohnräumen und Tagesarbeit kommend, brauchen Wärme und Heraushebung aus dem grauen Alltag. Größter Wert wurde auch auf Erzielung möglichster Ruhe im Hause gelegt: schalldämpfende Fußböden, statt Klingeln elektrische Lichtsignale, elektrische Aufzüge usw.). Der elektrische Personenaufzug, in dem selbst Krankenfahrbahren aufgestellt werden können, vermittelt den stillen Verkehr, ohne die einzelnen Abteilungen zu stören. Er verbringt auch die Kranken in den Operationsraum oder Röntgenstation.

Betreten wir

die Operationsräume,

so sind wir im Herzen des Hauses. Feierlicher Ernst und spiegelnde, zweckmäßige Sauberkeit prägen den besonderen Stil des modernen



Das neue Krankenhaus.

Operationsraumes. Bei der großen Bedeutung der Chirurgie wurde für eine gute und sachgemäße Ausstattung die denkbar größte Sorgfalt verwendet. Wie in der modernsten Klinik finden wir zwei Operationsräume, einen für aseptische Operationen und einen für eitrige Erkrankungen. Um jede seelische Aufregung, die der Anblick des Operationssaales und der Operationsvorbereitung dem ängstlichen Patienten bringt, zu vermeiden, ist ein Narkose- und Vorbereitungszimmer bei den Operationsräumen eingebaut.

Die Röntgenabteilung mit ihrer Bestrahlungseinrichtung ist eine kleine Welt für sich.

Die Raumverteilung.

Im ersten Stockwerk befinden sich außer zwei Krankensälen 9 Krankenzimmer mit je 2 Betten, ein Operationszimmer, das Laboratorium, der Röntgenraum, das Sprechzimmer, ein Schwesternzimmer, sowie die Teeküche und versichedene Bad- und Waschräume. Im zweiten Stockwerk finden wir außer der neu eingerichteten Wöchnerinnenabteilung mit drei Zimmern, Bad- und Entbindungszimmer wieder acht Krankenzimmer mit je zwei Betten, sowie die großen Operationssäle, das Vorbereitungszimmer, Narkosezimmer und der Desinfektionsraum, sowie wieder Schwesternzimmer, Teeküche und verschiedene Bad- und Waschräume. Der dritte Stock enthält sechs Zimmer mit je einem Bett, die Hauskapelle, das Sonnenbad, ein Schwesternzimmer und ebenfalls wieder verschiedene Bade- und Waschräume. Im Erdgeschoß ist außer verschiedenen Zimmern und Baderäumen die Küchenabteilung untergebracht, die aufs praktischste eingerichtet ist. Unweit des Neubaues befindet sich das ebenfalls neuerbaute Isoliergebäude, das für die Aufnahme von Kranken mit ansteckenden Krankheiten bestimmt ist, während sich in dessen Erdgeschoß die Wasch- und Bügelräume befinden.

Die Gebäude sind durch schöne Anlagen miteinander verbunden, die nach einem Entwurf des Gartenarchitekten Göhring von Heidelberg ausgeführt wurden.

Die Gebäulichkeiten wurden größtenteils von hiesigen Handwerkern erstellt und eingerichtet und sind Zeugen von großem Fleiß und Fachkenntnissen.

Durch den Neubau wurden im alten Gebäude Räumlichkeiten gewonnen zur

Vergrößerung des Pfründner- und Altersheims.

Gebeugte Männer und Frauen, denen ein Leben lange und harte Arbeit aufgebürdet hatte, finden hier Pflege und eine ruhige Heimstätte für die Abendstunden ihres Lebens. Alte Ehepaare, alleinstehende Pensionäre, die Hilfe und Beistand bedürfen, finden hier eine zweite Heimat, wo man jedem, wenn es sich mit dem Betrieb vereinen läßt, seine Gewohnheiten läßt. Das Altersheim hat sich die individuelle Behandlung jedes einzelnen zum Grundsatz gemacht. Auch den Minderbemittelten ist die Aufnahme ermöglicht, wie es dem sozialen Charakter unseres Spitals entspricht. Da auch das Altersheim mit Zentralheizung verbunden ist, haben die alten Leute auch in der unwirtlichen Jahreszeit überall gut durchwärmte Räume. Durch die ausgedehnte Landwirtschaft des Spitals ermöglicht sich auch für diese armen Alten die beste Verpflegung bei sehr niedrigen Verpflegungssätzen.

So brachte der Neubau unseres Krankenhauses die Möglichkeit, die Hilfe für das Alter bedeutend ausdehnen zu können zum Lohne des Alters und zur Ehre für Gemeinde und Kreis.

Gesprochen ward vom Alten,
Das Neue wird gerühmt,
Nun lasset Taten walten,
Wie es dem Mensch geziemt!

2000 Studenten gegen Dr. Gumbel.

Die Heidelberger Protestkundgebung.

— **Heidelberg**, 8. Nov. Im Großen Saal der Stadthalle versammelten sich am Freitag abend über 2000 Studenten und Bürger, die sich auf Einladung des Aktionsausschusses der nationalen Studentenschaft eingefunden hatten. Zwei Studenten und ein Vertreter der Altakademiker gaben ihrer Entrüstung Ausdruck und erhoben schärfsten Protest gegen die Ernennung des Privatdozenten Dr. Gumbel zum außerordentlichen Professor der Universität Heidelberg. Folgende Entschließung fand einstimmige Annahme: „Studenten und Bevölkerung Heidelbergs, zahlreich im Großen Saal der Stadthalle versammelt, erheben den schärfsten Protest gegen die Ernennung des Privatdozenten Dr. Gumbel zum außerordentlichen Professor. Diese Ernennung, die durch den derzeitigen Herrn Kultusminister Dr. med. h. c. Adam Remmele am Verfassungstage ohne Vorschlag der Fakultät vorgenommen wurde, bedeutet einen Schlag ins Gesicht des gesamten nationalen Deutschlands. Herr Dr. Gumbel ist nicht geeignet, deutsche Jugend zu führen. Seine Ernennung schädigt den Ruf von Stadt und Universität Heidelberg. Wir fordern vom Herrn Kultusminister die sofortige Entfernung des außerordentlichen Professors Dr. Gumbel von der Universität und erwarten, daß in Zukunft derartige Provokationen der national gesinnten deutschen Bevölkerung unterbleiben." Die Kundgebung, die einen ungestörten Verlauf nahm, schloß mit dem Deutschlandlied.

Erweiterung des Kraftwerks Albbruck—Dogern.

Albbruck, 7. Nov. In der Konzession 1929 zum Bau eines Großkraftwerks bei Albbruck—Dogern war eine Wassernutzung von 750 cbm/sec vorgesehen. Die Vorarbeiten ließen erkennen, daß der Bau des Wehres, des Kanals und des Maschinenhauses sich mit Vorteil auf eine Nutzung von 900 cbm/sec erweitern ließe. Die am Rheinkraftwerk mit 77 Prozent beteiligten Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke haben sich zur Abnahme der mehrerzeugten Kraft zu den gleichen Bedingungen bereiterklärt, wie sie der Konzessionsvertrag vorsieht. Da die Baukosten sich dadurch von 6 auf 28 Millionen sfr. erhöhen, soll das Aktienkapital auf 30 Millionen sfr. erhöht werden.

Badische Landes-Geflügelschau.

Lörrach, 8. Nov. In den Tagen vom 29. November bis einschließlich 1. Dezember findet hier die 6. Badische Landes-Geflügelschau statt. Die Vorarbeiten zu dieser großen Ausstellung der gesamten badischen Geflügelzüchter, soweit sie in dem Bund Deutscher Geflügelzüchter zusammengefaßt sind, sind bereits in vollem Gange. Das Protektorat hat Bürgermeister Dr. Graser-Lörrach übernommen. Dem Ehrenausschuß gehören führende Persönlichkeiten an, so u. a. der Präsident des Bundes deutscher Geflügelzüchter, E. Schachtzabel-Halle a. d. Saale, der Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer Dr. v. Engelberg-Karlsruhe, der in der Welt der Geflügelzüchter bekannte Major Schmahl-Baden-Baden Landwirtschaftsrat Vetter-Karlsruhe u. a. m. Als Ausstellungsräume sind von der Stadt Lörrach die Städtische Festhalle und die Realschulturnhalle zur Verfügung gestellt worden, die zu mustergültigen Ausstellungsräumen hergerichtet werden. Die Ausstellung wird aus ganz Baden zahlreich beschickt und dürfte sich zu der bedeutsamsten aller derartigen Veranstaltungen gestalten.

Kartoffelspende für Mannheimer Arbeitslose.

— **Buchen**, 8. Nov. Zugunsten der notleidenden Arbeitslosen in Mannheim wurde in den Gemeinden Altheim, Götzingen, Rinschheim, Hettingen, Buchen, Einbach, Hainstadt, Hollerbach, Heidersbach und Hottigenbauern eine Sammlung veranstaltet, die ein erfreuliches Ergebnis hatte. Insgesamt kamen 482 Zentner Kartoffel und 80 Zentner Kraut zusammen.

Kommunistische Ruhestörer in Singen.

Zusammenstoß in einer nationalsozialistischen Versammlung.

Singen a. H., 8. Nov. In einer nationalsozialistischen Wählerversammlung, die für Freitag abend in das Gasthaus „zum Kreuz" einberufen worden war, kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Kommunisten hatten vorher in ihrem Vereinslokal vereinbart, unter Führung des Gemeinderats Schäfer die nationalsozialistische Versammlung zu sprengen. Sie führten durch Zwischenrufe eine große Erregung herbei und schließlich kam es zu Ausschreitungen, bei denen etwa 9 Personen — Kommunisten und Nationalsozialisten — verletzt wurden. Die Polizei, die schnell zur Stelle war, machte den Streitereien ein Ende.

Ein Elfjähriger erdichtet einen Ueberfall.

— **Neckarhausen**, 8. Nov. Der von hier gemeldete Ueberfall eines Unbekannten auf einen elfjährigen Jungen hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Die ganze Geschichte stellt eine Erfindung des Knaben dar, der damit sein Wegbleiben von der Schule begründen wollte.

Gifttod eines Kindes.

An giftigen Kartoffelbeeren gestorben.

() **Konstanz**, 8. Nov. Das etwa 1¼ Jahre alte Kind des Landwirts Wilhelm Weber aß die grünen Beeren des Kartoffelkrauts und starb darauf unter gräßlichen Schmerzen.

*

§ **Durlach**, 8. Nov. (**Zusammenstoß.**) Am Donnerstag nachmittag ereignete sich auf der Landstraße Durlach—Weingarten in der Nähe des Gutes Werrabronn ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Beide Wagen wurden stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Der Schaden beträgt etwa 4000 bezw. 2000 Mark. Nur ein Insasse erlitt unbedeutende Verletzungen. Der Unfall dürfte auf die verkehrswidrige Fahrweise des einen der beiden Wagenführer zurückzuführen sein.

— **Freistett (bei Kehl)**, 8. Nov. (**Rücksichtsloser Kraftfahrer.**) Der Bahnbeamte David Morgenthaler wurde mitten auf der Hauptstraße von einem von Kehl herkommenden Personenauto, das auf der linken Straßenseite fuhr, erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit inneren und äußeren Verletzungen wurde er aufgefunden. Das Auto blendete nun seine Lichter ab, löschte das Schlußlicht ganz und entkam so in rasender Fahrt unerkannt.

— **Philippsburg**, 8. Nov. (**Ueberschwemmungen am Altrhein.**) Der von Tag zu Tag zunehmende Pegelstand des Rheines hat bei Philippsburg die 6-Metergrenze überschritten. Die Waldungen am Altrhein sind bereits überschwemmt. Die Rheinhauser Fähre, die gegenwärtig noch im Betrieb ist, muß bei einem Pegelstand von 6.20 Meter den Betrieb einstellen.

sch. **Dossenheim**, 8. Nov. (**Spinale Kinderlähmung.**) Auch hier ist jetzt ein Fall der gefürchteten spinalen Kinderlähmung aufgetreten. Die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zur Verhütung eines weiteren Umsichgreifens der gefährlichen Krankheit wurden sofort ergriffen.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Eine neue katholische Kirche in Konstanz.

Konstanz, 7. November. Die Katholiken der alten Bischof- und Konzilstadt am schwäbischen Meere werden am kommenden Sonntag, dem 9. November, ein seltenes Fest feiern. Trotz der Schwere der Zeit, ist in den letzten anderthalb Jahren im aufstrebenden Stadtteil Petershausen, der im Jahre 1909 4049, jetzt aber über 8000 Katholiken zählt, ein schönes Gotteshaus entstanden. Damit hat nun die alte Klosterkirche rechts des Rheins — das Kloster war eine Gründung des berühmten Bischofs Gebhard von Konstanz — noch fast hundertjähriger Unterbrechung eine würdige Nachfolgerin. Schon vor dem Krieg war die Erbauung einer eigenen katholischen Kirche in Petershausen ins Auge gefaßt worden. Die notwendigen Bausummen waren gesammelt, die Arbeiten bereits vergeben, als der Ausbruch des Völkerringens alles zum Stillstande brachte. Am 16. Juli 1916 wurde eine Notkirche eingeweiht, die nun 14 Jahre ihre Aufgabe erfüllte. Die Inflation vernichtete sodann sämtliche Gelder des Bau- und Kirchenfonds, sodaß wieder von neuem begonnen werden mußte. Im Januar 1928 erhielt das Erzbischöfliche Bauamt Freiburg den Auftrag, ein Vorprojekt für einen Kirchenbau zu liefern, das die unerläßlichen finanziellen Grenzen einhielt, die mit 400 000 Mark bewertet wurden. Dieses Projekt fand durch den Stiftungsrat Annahme und kam zur Ausführung. Waren im Projekt der Vorkriegszeit für die neue Kirche 1000 Sitz- und 1000 Stehplätze vorgesehen, so wurden für die neue Kirche nur 800 Sitz- und 1020 Stehplätze angenommen. An der westlichen Front der Kirche wurde ein Saalgebäude errichtet, das Vereinszwecken dienen soll. Die Kirche hat eine Länge von 55 Metern, eine Breite von 23 Metern und fügt sich ausgezeichnet in das Stadtbild ein. Das Mittelschiff ist 14,40 Meter breit und bis zum Gewölbescheitel 16 Meter hoch. Der 52 Meter hohe Turm ruht auf einer Eisenbetonplatte von 12 Meter Seitenlänge und ist im übrigen mit Backsteinen gemauert. Die Bauarbeiten, die dank der günstigen Witterung im Sommer 1929 sehr rasch fortgeschritten sind, wurden ohne jeden Unfall durchgeführt. Die Einweihung am Sonntag wird durch Erzbischof Dr. Fritz vorgenommen.

Das neue Freiburger Studentenheim.

Die Weihe des Hauses.

):(**Freiburg i. B., 8. Nov.** Ein größerer Kreis von Vertretern der Bürgerschaft, Dozenten und Studenten hatte sich am Donnerstag zusammengefunden, um die Eröffnung des Studententagesheimes festlich zu begehen. Nach dem Vortrag der „Kleinen Nachtmusik" von Mozart durch ein Quartett des Collegium Musicum übergab Sr. Magnifizenz Prof. Dr. Dragendorff die der Universität gehörigen Räume der Freiburger Studentenhilfe und sprach die Hoffnung aus, daß sie zur Pflege eines gemeinschaftlichen Geistes unter den Studenten beitragen, aber bald zu klein werden möchten, um einem wirklichen Studentenhaus Platz zu machen. — Geh.-Rat Heffter übernahm im Namen der Freiburger Studentenhilfe die Verwaltung des Heimes und dankte allen denen, die zu seiner Schaffung und Ausschmückung beigetragen hätten. Er sprach dann über die Verwendung der Räume, von denen 6 als Büros, sechs andere, die schönsten, als Klubräume für Studenten benützt werden. Auch für Erfrischung sei gesorgt. „Strömt herbei, ihr Völkerscharen" rief er den Studenten zu. Die Hauptsache sei aber nicht die Zahl, sondern der im Hause herrschende Geist des gegenseitigen Verstehens und Achtens. Möchte dieser Geist der Studentenschaft sich als eines wirklichen großen Studentenhauses würdig erweisen!

Im Namen der Studentenschaft dankte cand. jur. von Tiesenhausen für die Bereitstellung des Studentenheimes und richtete diesen Dank auch namentlich an den Vorsitzenden der Studentenhilfe. Eine Besichtigung aller Räume und zwangloses Beisammensein unter den Klängen einer studentischen Musikkapelle, die schließlich sogar zu einem Tänzchen verlockte, beschloß den wohlgelungenen Eröffnungsabend des studentischen Tagesheimes.

— **Lauda, 7. Nov.** (Neue Oberin.) Die seitherige Krankenschwester Anthusa wurde von ihrem Orden zur Oberin des städtischen Krankenhauses in Lauda bestimmt.

Bewölkung.

Ein Zwischenhoch hat uns gestern Nachlassen der Niederschläge und vorübergehende Aufheiterung gebracht. Heute ist jedoch schon wieder Bewölkung aufgezogen, da ein großes atlantisches Tief, das über dem Nordmeer angelangt ist, seinen Einfluß weit nach Süden ausgedehnt hat und unsere Witterung vorläufig beherrschen wird. Ein ausgedehntes Regengebiet der Zyklone lag heute früh über Nordfrankreich, Nord- und Mitteldeutschland, bei uns haben die Winde bereits aufgefrischt.

Wetteraussichten für Sonntag, den 9. November 1930.

Meist bedeckt, starke und in der Höhe stürmische Westbis Südwestwinde, zeitweise Regen, Temperaturen wenig verändert.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	–	5	7	0	–	bedeckt
Königstuhl	760.7	1	6	0	–	"
Karlsruhe	769.4	6	9	3	–	"
Baden-Baden	769.8	6	9	1	–	"
Villingen	773.0	–1	8	–1	–	halb bedeckt
Bad Dürrheim	–	–	–	–	–	–
St. Blasien	–	0	5	–0	–	bedeckt
Badenweiler	770.6	4	12	3	–	"
Feldberg	640.3	–5	3	–6	21	"

Wasserstand des Rheins.

Basel, 8. Nov., morgens 6 Uhr: 178 Ztm.; 7. Nov.: 175 Ztm.
Waldshut, 8. Nov., morgens 6 Uhr: 361 Ztm.; 7. Nov.: 350 Ztm.
Schusterinsel, 8. Nov., morgens 6 Uhr: 252 Ztm.; 7. Nov.: 248 Ztm.
Kehl, 8. Nov., morgens 6 Uhr: 384 Ztm.; 7. Nov.: 388 Ztm.
Maxau, 8. Nov., morgens 6 Uhr: 609 Ztm.; 7. Nov.: 616 Ztm.; mittags 12 Uhr: 618 Ztm.; abends 8 Uhr: 610 Ztm.
Mannheim, 8. Nov., morgens 6 Uhr: 558 Ztm.; 7. Nov.: 554 Ztm.

Unsere gute, treubesorgte Mutter

Luise Schneider

geb. Spohrer, Witwe

ist nach langem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 80 Jahren heimgegangen. (2187)

Karlsruhe, den 7. November 1930.
Kriegsstr. 272.

Karl Schneider,
Luise Schneider,
Amelie Janisch, geb. Schneider,
Marie Haag Wwe., geb. Schneider,
Anna Schneider, geb. Bertsch,
Karl Janisch,
2 Enkelkinder, 2 Urenkel.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes, unseres herzensguten Vaters und Schwiegervaters

Anton Veltum

sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank aus.

Frau Emma Veltum
Theodor Veltum u. Frau

Karlsruhe, den 8. Nov. 1930.

Kaufgesuche

Kinderspielstall
u. Roller, zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. G1080 an die Bad. Presse.

Drehstrommotor
3 PS., m. Schleifringanker, Volt 220/380, wenig gebr., zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. Æ1073 an die Badische Presse.

Gute Kopie
eines alten Meisters, groß. Format, zu kauf. gesucht. Genaueste Angaben unter H.D.11129 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Drahtgeflecht
gut erhalten, ca. 50 lfd. Meter, 1—1.50 m hoch, mit oder ohne Eisenpfosten zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. B1002 an d. Bad. Pr.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
schwer eiche, mit 3teil. Schrank u. Innenspiegel, für 470 ℳ nur gegen bar zu verkaufen. Offert. unt. Nr. R992 an die Bad. Presse.

2 Zelttheaterkart.
3. Rang Mitte, zu vkf. Marx, Durlacher Allee Nr. 16. (FO8946)

Speisezimmer
poliert, modern., fein. Modell, 2 m br. Büfett, Vitrine, Ausziehtisch, Polsterstühle, besonderer Umstände wegen für 780 ℳ (statt 1100 ℳ) zu verkaufen. Offert. unt. Nr. S993 an die Bad. Presse.

Gelegenheitskauf!
Hochmodernes, eichen.
Schlafzimmer
180 cm Schrank, voll gesperrt, 25 % Preisabschlag, zu verkaufen. Amalienstr. 85, II. Hof

Altes Mittenwalder
Cello und alte Geige
gutklingende Instr., zu verkaufen. (FO8932)
Kunzmann, Pforzheim, Hohenzollernstr. 75.

Strümpfe
werden angestrickt
alte Stricksachen
umgearbeitet
Neuanfertigungen billigst.
Hirschstr. 25 Hth. III.

Magenleiden u. Schwächezustände, Magen-Erkrankungen
auch schwere Fälle, werden in kurzer Zeit geheilt. Röpentrop, Kompler-Homöopath, Amalienstr. 39, part., Sprechz. 3—5, 7—8.

Rohrstühle
werden geflochten. Götz, Schillerstr. 31. H.

Kind
wird in liebevolle, diskrete Pflege genommen. (Durlach). Zu erfrag. u. R1063 in der Bad. Presse.

Hübsches, ges. Mädchen
9 Monat alt
wird besond. Umstände halber an Kindesstatt abgegeb. Offert. u. Nr. G1082 an d. Bad. Pr.

Privat-Frauenklinik
für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. Aeltestes und größtes Unternehmen am Platze. — Moderne Hygiene — Höchster Komfort. — Mäßige Preise. — Diskretion zugesichert. — Zimmer 1, 2 u. 3. Klasse. Frau L. Freyer, diplomierte Hebamme, Strasbourg, Illwallstraße 9 Telephon 4702 Straßenbahn Nr 3 Haltestelle Orangerie.
Verlangen Sie Prospekte. (N153 II)
Briefe nach Frankreich m. 25 Pfg. zu frankieren. Internat. Rückporto erwünscht.

Lungenkranke
Tuberkulose- und Krebsleidende
machen Sie eine Kur mit (5815a)
Leitz-Tamuswurzel-Heilsalz
Aerztl. empfohlen, viele Dankschr. Erfolg auch in veralteten Fällen. Zu beziehen in Flaschen zu 3.50 und 6.00 ℳ vom alleinig. Hersteller E. Leitz, Alpenkräuterversand in Lindau (B.). Prospekt gratis.

Gutes (2180)
Zugpferd
preisw. zu verkaufen. Fuhrgeschäft Gottfried Behn, Ludwig-Wilhelmstr. 15 (2180)

2 gebrauchte
Transparente
Leimofen zu verkaufen. Karl-Wilhelmstr. 29, Werkstatt. *

In Kohlenherd, weiß emailliert, zu verkauf. Hofsäß, Weisenstr. 9. *

Kohlenfüller
1.50 1.75 2.- 2.25 bei
Edmund Eberhard Nachf.
am Ludwigsplatz

Großer Klubsessel
imit. Leder, gut erh., für 25 ℳ zu vkf. (2179 Nelkenstraße 15, V.

Gelegenheitskäufe
gebraucht. Marken-
Pianos
2 Lechleiter
1 Zimmermann
2 Berdux
1 Feurich
u. a.
Bill. Preise. Garantie. Teilzahl.
H. Maurer
Gegründet 1879.
Kaiserstr. 176.
Ecke Hirschstraße.

Schrankgrammophon
mit mehreren Platten billig zu verkauf. * Kaiserstr. 53, Stb., p.

Gelegenheitskauf!
64 Hirsch- u. Reh-Gewehe, 1 Kuckucksuhr, feine Schnitzarbeit, 2 große Wirtschaftstische, 1 großes Oelgemälde (Burg v. Gebhard!), 150 Flaschen Wein, bester Güte, von ersten Weingütern usw., el. Vorsetzer (Fbr. Waelde) für jed. Klav. geeign., zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. W899 in der Bad. Presse.

Nähmasch. g. erh. 30 ℳ
Herrenfahrrad 25 ℳ.
Mühlburg, Glümerstraße 8. (FO 8944)

Tiermarkt

Ziertauben
zu verkf. Graflinger, Bellchenstr. 37. (2175)

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Kirchenrat Hindenlang.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8¼ Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. ½10 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Lukaspfarrei (Moltkestraße 18D, Eingang Kußmaulstraße). 11 Uhr: Kindergottesdienst. Sprechstunde, Pfarrer Lic. Benrath.

Daxlanden (Turnhalle). ½10 Uhr: Vikar Pöritz. ½11 Uhr: Christenlehre. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Vortrag von Pfarrer Lic. Dr. Heinsius-Bretten.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ½11 Uhr: Christenlehre. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Rintheim. 9¼ Uhr: Christenlehre, Pfr. Gerhard. 10 Uhr: Pfarrer Gerhard.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Brandl. Abends ½8 Uhr: Missionsstunde, Missionar Zimmermann.

Durlach, Evangel. Stadtkirche. Vormittags 9 Uhr Frühgottesdienst, Wolfhard. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Wolfhard. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst, Wolfhard.

Lutherkirche. Nachmittags 6 Uhr Abendgottesdienst, Katz.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle, Lutherplatz. 10 Uhr: Senior Lepper. Abends 6 Uhr: Gemeindeabend.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23, 3 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Allgemeine Versammlung. — Mittwoch, 8 Uhr: Familienabend.

Methodistengemeinde, Karlstr. 49b. ½10 Uhr: Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Prediger Berber.

Zionskirche. ½10 und ¼4 Uhr: Predigt. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde und Gebetsstunde.

Wochengottesdienste der Evangelischen Stadtgemeinde.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Vikar Nußbaum.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Pöritz.

Johanniskirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Christliche Unterweisung im Gemeindehaus, Kinderschulsaal, Kirchenrat D. W. Schulz. — Donnerstag, abends ½8 Uhr: Abendandacht.

Matthäuskirche. Donnerstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Hemmer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Mittwoch, abends ½8 Uhr: Pfarrer Zimmermann.

Beiertheim. Donnerstag, abends 8¼ U.: Pfarrer Dreher.

Weiherfeld. Mittwoch, abends 8 Uhr: Pfarrer Dreher.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt.

Geibelstraße 5. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.

Rüppurr. Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Kirche, Filmvorführung: „Glaube und Heimat". — Freitag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Männer im Gemeindesaal.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Hautz.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. ½6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 6 Uhr: Predigt über den Römerbrief mit Segen.

Altes Vinzentiushaus. Samstag, 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt; nachm. 3 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

St. Elisabethkirche. ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für Mädchen und Jünglinge; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst; 2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 7 Uhr: Allerseelenandacht.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Bruderschaft; 8 Uhr: Aufnahme in die Männerkongregation mit Predigt und Segen.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; 6 Uhr: Allerseelenandacht.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — Donnerstag, ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; Christenlehre aus: ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Hl. Geistkirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse, Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Josefskirche (Grünwinkel). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Amt und Predigt; Christenlehre für Jünglinge und Bibliothek; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Beichtgelegenheit am Samstag von 4—½8 Uhr.

Hl. Kreuzkirche (Knielingen). Samstag, 2—8 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½7 und 10 Uhr: hl. Kommunion; ½9 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht; ½3 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen. — Werktagsgottesdienst, 7 Uhr. — Mittwoch, 7.07 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, keine hl. Messe; abends ½6 Uhr: Rosenkranz.

St. Antoniuskapelle (Eggenstein). Sonntag, ¼8 Uhr: Schülergottesdienst. — Montag, ¾11 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre; abends 5 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Montag, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche (Daxlanden). Sonntag, ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre; ½2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; 7 Uhr: Armenseelenandacht.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Singmesse mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Amt mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — Dienstag und Donnerstag, 4—7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ½9 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Martinskirche (Rintheim). ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit von 4—9 Uhr: Beichtgelegenheit.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Herbststraße 8). 10 Uhr: Deutsches Amt. 11½ Uhr: Gottesdienst Durlach.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84 Vortragssaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Gottesdienstordnung 9. Nov.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. Wegen Bauarbeiten geschlossen.

Kleine Kirche. 8 Uhr: Kirchenrat Fischer. ½10 Uhr: Pfarrer Glatt. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Glatt. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr: Vikar Fischer.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr Kindergottesdienst: Vikar Fischer.

Johanniskirche. 8 Uhr: Vikar Fuchs. ½10 Uhr: Pfarrer Hautz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hautz. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Fuchs. 6 Uhr: Vikar Heuser.

Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Kelber. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstraße 20). 10 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Kirchenrat Renner. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Renner. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr: Vikar Pöritz.

Matthäuskirche. ½9 Uhr: Pfarrer Hemmer. 10 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hemmer. Abends 6 Uhr: Liturg. Abendfeier, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. ½10 Uhr: Vikar Fuchs. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Weiherfeld. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Kirchenrat Hindenlang.

Karlsruhe in Erwartung des Zeppelins

„Graf Zeppelin" kommt am Sonntag. — Das Landungsprogramm. — Ein Massenbesuch zu erwarten. Strenge polizeiliche Maßnahmen.

Wie uns die Veranstalter der Karlsruher Zeppelin-Landung, die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Luftfahrtverbände, kurz vor Redaktionsschluß mitteilen, ist am Samstag mittag 12 Uhr vom Luftschiffbau in Friedrichshafen die Mitteilung eingetroffen, daß nach Erhalt der Wetterkarten das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Sonntag bestimmt seine Landungsfahrt nach Karlsruhe ausführen wird.

Diese Nachricht wird bei der Karlsruher Bevölkerung lebhafte Freude hervorrufen. Die Wetterlage der letzten Tage war derart ungünstig, daß bei einem weiteren Anhalten dieser schlechten Witterung mit einem Ausfall der Landung hätte gerechnet werden müssen. Erfreulicherweise hat sich nunmehr die Wetterlage derart geändert, daß sich der Luftschiffbau in Friedrichshafen nach dem Studium der heutigen Wetterkarten entschlossen hat, die geplante Landungsfahrt nach Karlsruhe auszuführen, um so der badischen Bevölkerung das seltene Schauspiel einer Landung außerhalb des Heimathafens zu bieten. Nach allen vorliegenden Nachrichten ist also am Sonntag auf dem Karlsruher Flugplatz ein Massenbesuch zu erwarten. Reichsbahn, Reichspost und Straßenbahn haben alle Vorkehrungen getroffen, um den zu erwartenden Massenverkehr zu bewältigen.

Das

Programm für die Landung

steht in seinen Einzelheiten bereits fest. Das Luftschiff wird am Sonntag vormittag voraussichtlich um 10 Uhr in Friedrichshafen aufsteigen, gegen mittag über Karlsruhe erscheinen und etwa um ½2 Uhr auf dem Karlsruher Flugplatz landen. Auf Einladung des Luftschiffbaues in Friedrichshafen befindet sich ein Mitglied unserer Redaktion auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Karlsruhe an Bord des „Graf Zeppelin", um unseren Lesern über den Verlauf der Landungsfahrt nach Karlsruhe zu berichten. Das Luftschiff wird auf seiner Karlsruher Fahrt von Kapitän Lehmann geführt werden, der bekanntlich sämtliche großen Fahrten des Schiffes nach Amerika, Japan und Südamerika mitgemacht hat. Die Besatzung wird nach vollzogener Landung

von Staatspräsident Dr. Schmitt im Namen der badischen Regierung begrüßt werden.

Der Luftschiffführer erhält als Erinnerung an die Landungsfahrt nach der badischen Landeshauptstadt ein Erzeugnis der staatlichen Majolikafabrik überreicht. Auch die Stadt Karlsruhe, die durch Oberbürgermeister Dr. Finter bei der Begrüßung vertreten sein wird, läßt den Mitgliedern der Besatzung Geschenke überreichen. Der Aufenthalt auf dem Karlsruher Flugplatz soll etwa eine Stunde dauern, wobei dem Publikum Gelegenheit zur Besichtigung des Schiffes von der Absperrungszone aus gegeben ist. In Karlsruhe findet Passagierwechsel statt und gegen ½3 Uhr wird das Luftschiff sodann den Rückflug nach Friedrichshafen antreten.

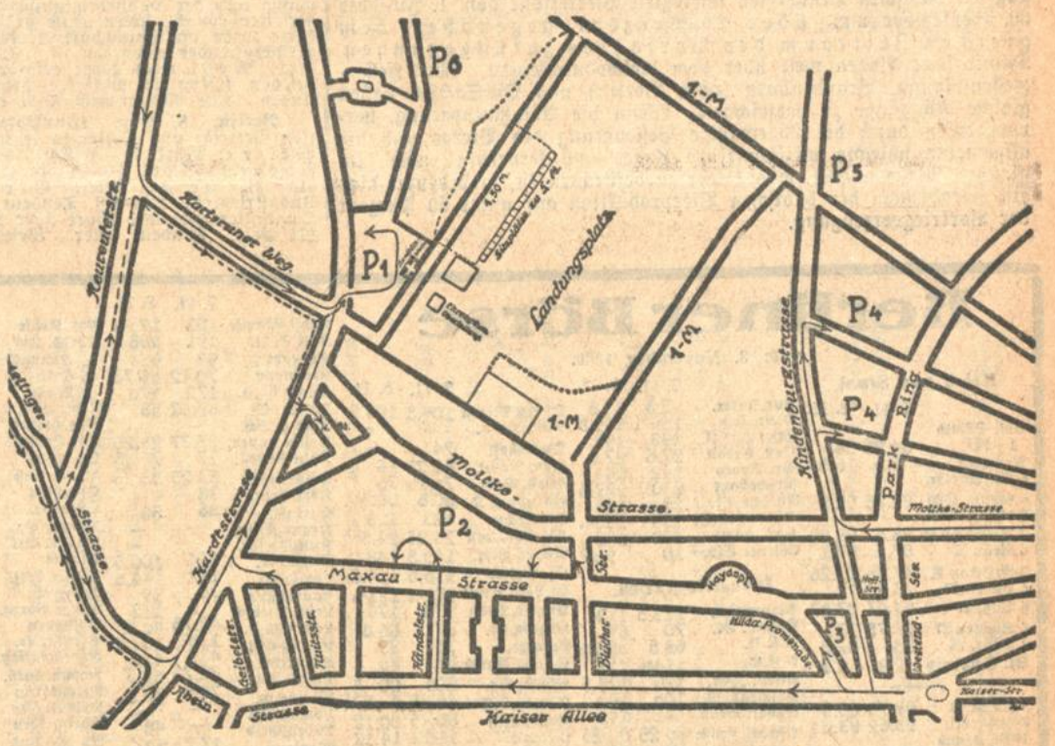
Für den erwarteten Massenbesuch auf dem Karlsruher Flugplatz sind

umfangreiche und strenge Absperrmaßnahmen

getroffen worden. Die Polizei, die den gesamten Ordnungsdienst zu bewältigen hat, wird durch Polizeimannschaften aus Heidelberg und Mannheim verstärkt. Die Landungsmannschaften, insgesamt werden 200 Mann benötigt, stellte die Karlsruher Polizeischule. Man wird versuchen, das Luftschiff so nahe wie möglich an die Zuschauermengen heranzubringen, damit sich jedem Besucher Gelegenheit bietet, das Luftschiff aus nächster Entfernung zu besichtigen. Eine Veranstaltung vom Ausmaß der Zeppelin-Landung kann natürlich nur stattfinden, wenn umfassende Maßnahmen zur Sicherung der Zuschauer und des Verkehrs getroffen sind. Die Sorge für die Sicherheit der Zuschauer erfordert, daß die Polizei sich nicht lediglich auf die Absperrung des Flugfeldes beschränkt, sondern darüber hinaus noch um Gedränge und Unordnung zu verhüten, auch die äußere Absperrung des Flugplatzes durchführt. Die Zugangswege zum Flugplatz sind daher zum Teil vollkommen für Fahrzeuge aller Art gesperrt. Genügend Parkplätze sorgen für die Unterbringung der Personenkraftwagen. Man rechnet im Hinblick auf die vom Karlsruher Motorfahrerverein ausgeschriebene Sternfahrt zur Zeppelinlandung mit einer großen Teilnahme der Kraftsportler aus dem ganzen Lande. Das Ziel zu dieser Sternfahrt befindet sich in der Blücherstraße und ist durch Zielband bezeichnet. Die Teilnehmer an der Sternfahrt erhalten eine künstlerisch ausgeführte Erinnerungsplakette.

Da nunmehr die Zeppelinlandung gesichert ist, empfiehlt es sich, sich rechtzeitig mit Karten in den Vorverkaufsstellen zu versehen, da der Andrang am Sonntag begreiflicherweise außergewöhnlich groß sein dürfte. Insgesamt sind 24 Kassen zur Bewältigung des zu erwartenden großen Andranges aufgestellt.

Ordnungsplan zur Karlsruher Zeppelinlandung



P 1 = Parkplatz nur gegen Gebühr — auch für Radfahrer — (Telegraphenkaserne.

P 2 = Parkplatz nur gegen Gebühr — auch für Radfahrer — (Seldeneckſches Feld).

P 3 = gebührenfreier Parkplatz (südliche Hildapromenade).

P 4 = gebührenfreier Parkplatz (Dunkel- und Knielingerallee auf der Strecke zwischen Hindenburgstraße und Parkring).

P 5 und 6 = Parkplatz für Radfahrer gegen Gebühr.

H. St. = Kraftdroschkenhaltestelle.

In allen Straßen westlich der Westendstraße und nördlich der Kaiserallee (beide Straßen einschließlich) darf nicht geparkt werden. Die Moltkestraße westlich der Hindenburgstraße ist nur für Fußgänger, Kraftfahrzeuge der Reichspost und für Straßenbahnen vorgesehen.

➤➤ = Anfahrt zu den Parkplätzen.

➤➤ = Anfahrt zu dem Parkplatz P 1 und der Kraftdroschkenhaltestellen nach 13.30 Uhr.

Abfahrt von P 1 durch die Hardt- und Geibelstraße; Abfahrt von P 2 durch die Philipp-, Händel-, Richard-Wagner- und Blücherstraße; Abfahrt von P 3 durch die Hofstraße; Abfahrt von P 4 durch die Knielinger Allee, bezw. Dunkelallee, nach dem Parkring, von dort in südlicher Richtung weiter.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. November 1930.

Der „Riesenskandal" auf dem Karlsruher Rathaus.

Eine weitere Erklärung der Stadtverwaltung.

Vom Rathaus wird uns geschrieben:

„Der Stadtverordnete August Strickfaden hat zu der vor einigen Tagen veröffentlichten Erklärung des Stadtrates eine „Berichtigung" gegeben lassen, die im Interesse der Wahrheit nicht unwidersprochen bleiben darf. Der Stadtverordnete Strickfaden versucht, von den Angriffen der Mannheimer Arbeiter-Zeitung abzurücken, da er die Ausführungen dieser Zeitung offenbar als nicht durch das amtliche Material gedeckt ansieht. Gegen diese nachträgliche Erkenntnis wird man nichts einwenden. Die Stadtverwaltung muß aber ihre früher gegebene Behauptung über die Urheberschaft der Angriffe in der Arbeiter-Zeitung aufgrund einwandfreier Zeugenaussagen aufrecht erhalten. Desgleichen ist es der Stadtverwaltung nicht möglich, den Vorwurf zurückzunehmen, daß der Stadtverordnete Strickfaden sein Ehrenamt als Mitglied des Rechnungsprüfungsausschusses mißbraucht hat. Noch weniger kann Herr Strickfaden die Tatsache aus der Welt schaffen, daß die Staatsaufsichtsbehörde ihn wegen Mißbrauchs seines Ehrenamtes als Stadtverordneter anläßlich eines privaten Geschäftes im Disziplinarwege rechtskräftig bestraft hat, ferner, daß er in einem Gerichtsverfahren, das er, offenbar genötigt von seiner Partei, zu seiner Ehrenrettung angestrengt hat, unterlegen ist."

Der Oberbürgermeister beantragt gegen sich ein Disziplinarverfahren.

Herr Oberbürgermeister Dr. Finter übermittelt uns folgende Erklärung:

„Die in der Mannheimer Arbeiter-Zeitung in erster Linie gegen mich in meiner Eigenschaft als Oberbürgermeister erhobenen Vorwürfe veranlassen mich, um nichts zur Aufklärung unversucht zu lassen, eine Untersuchung aller in Betracht kommenden Vorgänge durch eine außerhalb der Stadtverwaltung stehende Instanz herbeiführen. Die einzige Stelle, welche zu einer umfassenden Feststellung berufen ist, inwieweit Recht oder Unrecht geschah, ist die Disziplinarbehörde. Ich habe mich daher entschlossen, ein Disziplinarverfahren gegen mich zu beantragen, und werde dafür sorgen, daß das Ergebnis dieses Verfahren der Oeffentlichkeit mitgeteilt wird."

Die Behandlung des Krebses mit Röntgenstrahlen.

Veröffentlicht im Auftrag des badischen Landesverbandes zur Bekämpfung des Krebses von Chefarzt Dr. W. Dieterich, Mannheim.

(Zur Sammlung am 9. November.)

Wenn auch schon im Jahre 1897 bald nach der Entdeckung der Röntgenstrahlen günstige Beeinflussung oberflächlicher Prozesse gemeldet wurde, so kamen doch erst 1910—1912 systematische Methoden zur Krebsbekämpfung auf. Heute ist die Röntgenbehandlung bösartiger Geschwülste eine ausgebaute Wissenschaft geworden, die zur Ausübung nur in die Hände des genügend vorgebildeten Arztes gehört. Geeignete Apparatur ist das Haupterfordernis, d. h. die zur Krebsbehandlung verwendeten Apparate müssen genügend durchdringungsfähige Strahlen liefern und so gebaut sein, daß sie imstande sind, täglich über eine längere Zeitdauer auch genügend konzentrierte Strahlung zu liefern. Diese wird mit Sicherheit in jeder gewünschten Tiefe mit Dosismessern gemessen, welche an amtliche Feststellen zur Kontrolle angeschlossen sein müssen. Der von der deutschen Röntgen-Ges. ausgearbeitete Schutz für Patienten und Personal muß vorhanden sein, um Arzt und Patienten vor folgenschweren Schädigungen zu schützen.

Die Röntgenmethode ist heute so ausgearbeitet, daß sie bei einer Reihe von Krebsarten in erfolgreiche Konkurrenz mit der Operation getreten ist. Bei Krebsarten, die als besonders bösartig bekannt sind, sind durch verschiedenartige Kombinationen, sei es durch Operation, oder durch Vorbehandlung mit chemischen Mitteln usw. gute Erfolge erzielt. Unter Heranziehung des gesamten Rüstzeuges der Wissenschaft ist tatsächlich Aussicht vorhanden, die meisten Krebsarten mit Röntgenstrahlen wirksam zu bekämpfen. Die Dauererfolge stellen sich erst mit der Zeit ein, da Deutschland durch den Krieg und seine unglückseligen Folgen auch auf diesem Gebiet sich erst allmählich erholen muß.

*

§ **Unfug mit telephonischen Bestellungen.** Vergangene Nacht gelang es der Polizeiwache Goethestraße, zwei jener Täter auf frischer Tat zu fassen, die sich einen Spaß daraus machen, von den neuen Münzfernsprechern aus, Polizeiwachen, Aerzte, Geistliche usw. anzurufen und durch fingierte Notstände in Bewegung zu setzen. Es handelt sich um einen 36 Jahre alten Schlosser und um einen 28 Jahre alten Angestellten von hier.

§ **Straßenkrawall.** Ein Ruhestörer in der Rheinstraße bereitete in der Nacht zum Freitag dem einschreitenden Beamten derartige Schwierigkeiten, daß der Notruf eingreifen mußte, der den Renitenten samt seinem Anhang zur Polizeiwache brachte.

§ **Einer, der etwas auf dem Kerbholz hat.** In der Nacht zum Samstag bemerkte ein Polizeibeamter in der Damaschkestraße einen verdächtigen Mann, der sich in Richtung Flugplatz bewegte. Bei der Annäherung des Polizeibeamten flüchtete der Verdächtige in den Hardtwald. Auch ein Schreckschuß, den der Beamte aus seiner Pistole abgab, konnte den Flüchtenden nicht zum Stehen bringen. Vielmehr gelang es ihm, in der Dunkelheit des Waldes zu entkommen. Die Suche, die der Beamte noch längere Zeit fortsetzte, war leider erfolglos.

§ **Mansardendiebstahl.** In einem Hause der Kaiserstraße wurde am Donnerstag nachmittag in einer Mansarde ein Kleiderschrank erbrochen. Der Dieb entwendete daraus einen Herrenanzug im Wert von 140 RM. Uhr, Taschenmesser und eine Brieftasche mit 30 RM. hatte er vorher aus den Taschen entfernt und ließ sie in großmütiger Weise im Schrank zurück.

§ **Diebische Helfer.** Einem Werkmeister im Kraft'schen Sägewerk entwendeten gelegentlich des Brandes am 6. November hilfsbereite Personen, die seine Möbel in Sicherheit brachten, Kleider, Wäsche und eine Herrenuhr im Gesamtwert von 490 RM.

— **Verkehrsunfälle.** Ein 15 Jahre alter Bäckerlehrling verursachte am Freitag vormittag in der Durmersheimer Straße dadurch einen Unfall, daß er mit seinem Fahrrad die linke Straßenseite einhielt. Der Führer eines entgegenkommenden Personenkraftwagens wurde dadurch unsicher und fuhr, um einen Zusammenstoß mit dem Lehrling zu vermeiden, auf die Mauer der Brauerei Hinner auf. An seinem Fahrzeug entstand ein Sachschaden von etwa 100 Mark. — Auf dem Ettlingertorplatz stießen am Freitag vormittag zwei Personenkraftwagen zusammen. Einer der Wagen wurde derartig beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Auch der andere Wagen hat erheblich gelitten. — Am Samstag vormittag wurde ein Radfahrer beim Ueberqueren der Kaiserallee, Ecke Nelkenstraße, von einem Wagen der Straßenbahn erfaßt und geschleift. Der Radfahrer, dessen Rad vollständig demoliert wurde, erlitt erhebliche Verletzungen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Städt. Sparkasse Karlsruhe hat beschlossen, im Stadtteil Rüppurr eine weitere Annahmestelle zu eröffnen, und dieselbe der dortigen Filiale der Firma Burchard in der Rastatterstraße 54 anvertraut. Damit ist den jetzigen und künftigen Sparkassen- und Giro-Kunden Gelegenheit gegeben, Spar-Einlagen und Giro-Einlagen, solange diese Filiale geöffnet ist, einzahlen zu können. Die Annahme geschieht unter den gleichen Bedingungen wie in der Sparkasse am Marktplatz. (Siehe Anzeige.)

*

Das **Dornier-Flugschiff Do X** führt auf allen seinen Fahrten die altbekannten und bewährten Kola-Tabletten der Firma Dallmann u. Co., Wiesbaden-Schierstein a. Rh. mit. Die Piloten haben die Führung der Kola-Dallmann-Tabletten ausdrücklich gewünscht.

„Do X" oder „Do 10"?

Diese Frage wird immer wieder an uns gerichtet. Sie soll hier beantwortet sein. Es ist nicht „Do 10", sondern „Do X", nämlich die Unbekannte X. Als Dr. Ing. Claudius Dornier an die Konstruktion des Flugschiffes ging, verfolgte er das Ziel, die Sicherheit und Wirtschaftlichkeit des neuen Verkehrsmittels in folgerichtiger Weiterentwicklung der von ihm erfundenen und erprobten Flugboot-Konstruktionen auf ein günstigeres Maß zu steigern. Seine Ueberlegungen waren etwa die folgenden: Der Luftverkehr kann erst dann seinen Zweck erfüllen, wenn er über große und größte Strecken hin die besonderen Vorzüge seiner Schnelligkeit entwickeln kann. Auf so großen Strecken können nur Flugzeuge höchster Leistungsfähigkeit und Sicherheit verwandt werden. Wirtschaftlich wäre ein derartiger Luftverkehr nur, wenn er eine verhältnismäßig hohe Nutzlast befördern könnte.

Diese Ueberlegungen waren bestimmend für die Vorarbeiten, die bis 1924 zurückreichen. Die früheren Flugboot-Konstruktionen, Dornier-Wal und Dornier-Superwal, hatten Zuladungen von 2 bis 7 Tonnen gestattet, je nach Größe und Motorenausrüstung. Nun aber steigerte Dornier die Zuladefähigkeit auf 23 Tonnen, indem er das Flugboot zum richtigen Flugschiff mit allen an den Schiffsbau erinnernden Einrichtungen, Kommandodeck, Passagierdeck, Betriebsmitteldeck, ausbaute.

Die große Unbekannte X, nämlich das Wachstum der Zuladung bei der Vergrößerung des Flugbootes und erhöhtem Abfluggewicht, ist nunmehr enträselt. Dorniers Konstruktion zeigt eine bis dahin nicht erhoffte Steigerungsfähigkeit der Zuladung und dabei eine glänzende Start-, Lande- und Manöverierfähigkeit des Schiffes. Daß es auch über größere Strecken gut funktioniert, hat der Flug von Altenrhein bis Amsterdam erwiesen. Nun gilt es vor allem, seine Hochseefähigkeit zu erproben.

Politische Tumulte vor dem Schnellrichter.

Vor dem Schnellrichter des Karlsruher Amtsgerichts hatten sich drei Kommunisten, die in einer nationalsozialistischen Versammlung in Mühlburg eine Schlägerei inszenierten, zu verantworten. Einer erhielt 3 Monate 2 Wochen Gefängnis, der andere 2 Mon. 2 Wochen Gefängnis.

Karlsruher Hafenverkehr im Oktober 1930.

Im Oktober 1930 war der Wasserstand des Rheins verhältnismäßig sehr hoch. Am Pegel zu Maxau betrug er am 14. d. M. 6,98 Meter so daß die Eisenbahnschiffbrücke bei Maxau 25 Stunden geschlossen gehalten werden mußte und dadurch den Verkehr auf dem Oberrhein wieder einmal außerordentlich beeinträchtigte.

Im Karlsruher Rheinhafen sind im Berichtsmonat 77 Güterboote und Motorschiffe und 236 Schleppkähne angekommen, sowie 73 Güterboote und Motorschiffe und 233 Schleppkähne abgegangen. Der Güterbootsverkehr war hiernach im Oktober etwas schlechter als im September, dagegen war der Schleppkahnverkehr erheblich stärker.

Der Gesamtverkehr des Karlsruher Rheinhafens war im Oktober 1930 rund 20 000 To. kleiner als im Oktober 1929, was in der Hauptsache auf eine schwächere Zufuhr von Brennstoffen zurückzuführen ist, die sich zum Teil aus der wirtschaftlichen Lage, zum Teil aus der Kohlenpreispolitik erklärt, die vorübergehend eine möglichste Zurückhaltung in der Kohlenbeschaffung auslöste.

Am Ende des Monats ist vom Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen am Vorhafen des Rheinhafens eine Fernsprechstelle in Betrieb genommen worden, die für die Abwicklung des Schiffahrtsverkehrs eine wesentliche Erleichterung bedeutet und unter der Rufnummer 5044 an das Karlsruher Fernsprechnetz angeschlossen ist.

Voranzeigen der Veranstalter.

s. **Hotel Excelsior.** Dem Inhaber Herrn Rau ist es gelungen, die zur Zeit im Colosseum gastierende Syncovators-Band für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen. (Siehe Anzeige).

Das Künstler-Marionetten-Theater Georg Deininger gibt vom 11. November ab eine Reihe von Vorstellungen im großen Künstlerhaussaal. Die erzieherische und künstlerische Bedeutung dieser echt deutschen Märchenbühne ist weit über Deutschland hinaus bekannt. Die schnelle Entwicklung dieser Bühne, die vor 10 Jahren mit den Brüdern Eichrodt in Karlsruhe gegründet wurde, ist schon an den augenblicklich bei Müller u. Gräff im Schaufenster ausgestellten Figuren zu sehen. Der dort mit ausgestellte Bühnenrahmen ist von Helmut Eichrodt entworfen. Seither hat sich die Rahmengröße verdreifacht. Die Marionettenbühne Deininger steht übrigens kurz vor der 2000. Aufführung. Die Vorstellungen finden nur vom 11. bis einschließlich 14. November statt.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Kupfererzeugung wird um 15% gedrosselt:

Schwaches Wochenende.

Schluss leicht erhöht.

Berlin, 8. Nov. (Funkspruch.) Angesichts des frühen Samstagsbeginns war das Geschäft wie üblich äußerst gering. Die Börse blieb völlig unter sich. Ein späterer Börsenbeginn am Samstag wäre eine Maßnahme des neuen Börsenpräsidenten, die sicher im allgemeinen Interesse der Börse läge. Zu den Anfangskursen ergaben sich heute durchweg Abschwächungen von 1—2 Punkten, die sich im Verlauf der Börse noch etwas erhöhten. Die Spekulation schritt unter Hinweis auf die Baisse in Newyork zu Abgaben. Besonders Schiffahrts-, einzelne Elektrowerte und Farbenindustrie wurden hiervon betroffen. Die Unternehmungslust war in Erwartung des Schiedsspruches in der Metallindustrie und der Verfassung der Pariser Börse recht gering. Ein günstiges Moment war der (entgegen Londoner Meldungen) erfolgreiche Abschluß der Newyorker Kupferkonferenz, in der eine Restriktion um etwa 15 Prozent beschlossen wurde. In Händlerkreisen erwartet man bereits eine Kupferpreiserhöhung. Otavi erschienen anfangs mit Plus-Plus-Zeichen, doch glich sich später der Kurs bei einem Umsatz von 700 Stück bei 32.50 gegenüber 31.25 gestern aus. Der Montanaktienmarkt litt unter den nicht befriedigenden Mitteilungen in der Aufsichtsratssitzung von Rhein. Stahl, die 1.5 Prozent niedriger eröffneten. Auf den unveränderten Dividendenvorschlag von 10 Prozent konnten Bank elektr. Werte 1 Prozent gewinnen. Farben verloren 2.12 Punkte. Die Ermäßigung der Azetat-Kunstseidenpreise innerhalb des Konzerns störte.

Im Verlauf war das Geschäft äußerst träge. Elektrowerte waren auf Deckungen unter Hinweis auf die Kupferkonferenz etwas gebessert. Siemens plus 2, A.E.G. plus 0.87, Farben gewannen 0.75, Salzdetfurth 1, Schiffahrt 0.5—0.75, Otavi 0.50. Die übrigen Märkte lagen wenig verändert. Am Rentenmarkt bemerkte man eine größere Stagnation; Liquidationspfandbriefe waren leicht abgeschwächt. Von Staatsanleihen verloren die badische und 1926er Thüringische je 5. „Reichsschuldbuchforderungen unter Schwankungen behauptet.

Die Börse schloß auf Wochenschlußdeckungen gegenüber den Anfangsnotierungen leicht erhöht. Deutsche Petroleum erhöhten dagegen ihren Verlust auf 3 Prozent. Nachbörslich hörte man: Farben 138⅝, Siemens 178, Schultheiß 175, Salzdetfurth 259.9, A.E.G. 112.75, Aku 69.5, Rheinstahl 77⅝, Otavi 32⅛, Reichsbank 228.5, Berger 280, Stöhr 68, Neubesitz 6½, Altbesitz 54.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 8. Nov. (Eigenbericht.) Zum Wochenschluß zeigte die Börse weiter schwache Haltung. Beachtung fanden Meldungen über eine Ermäßigung der Acetat-Kunst-Seidenpreise im Farbenkonzern. Die Newyorker Kupferkonferenz ist entgegen anderweitigen Gerüchten erfolgreich abgeschlossen. Die Weltkupferproduktion wird um 12—15 Prozent eingeschränkt. Man erwartet in Händlerkreisen eine Kupferpreiserhöhung. Das Börsengeschäft war äußerst zurückhaltend. Auch die Spekulation ist äußerst zurückhaltend. Für das wenige herauskommende Material wirkte die Marktleere abschwächend.

Im Verlauf der Börse war die Stimmung weiter lustlos, die Kurse gaben weiter leicht nach. Der Rentenmarkt war still, jedoch waren auch hier die Werte meist weiter abgeschwächt. Von deutschen Renten Altbesitz ⅛ niedriger.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 8. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Bei etwas abgeflauter Haltung notierten: Daimler-Benz 24, Dt. Linol. 122.5, J.G. Farben 137.5, Knorr 169.5, Pfälz. Nähmasch. 7.25, Rheinelektra 123.5, Westeregeln 191.5, Zellstoff Waldhof 108, Bad. Bank 135.5, Dt. Disconto 110, Pfälz. Hyp.-Bank 125, Rhein Hyp.-Bank 135.

Starker Bierabsatzrückgang in Baden.

Nach der zollamtlichen statistischen Feststellung ist der Bierausstoß der badischen Brauereien im letzten Vierteljahr vom 1. Juli bis 30. September um über 26 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen. Damit steht Baden weit über dem Reichsdurchschnitt. Nur Hessen, Hessen-Nassau, Brandenburg (ohne Berlin) und Ost-Sachsen haben gleiche Rückgänge zu verzeichnen. Wenn die Absatzminderung, hervorgerufen durch die übermäßige Besteuerung des Bieres und die allgemeine schlechte wirtschaftliche Lage, auch fernerhin noch im gleichen Maße anhält, was leider zu befürchten ist, so bedeutet dies ein Herabrücken der badischen Bierproduktion auf unter 60 Prozent der Vorkriegserzeugung.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 8. Nov. (Funkspruch.) Am Geldmarkt waren die Sätze unverändert. Tagesgeld 5.5—7.5 Prozent, Monatsgeld 6—7.5 Prozent, Warenwechsel ca. 5.5 Prozent. Von Devisen war der Dollar mit 4.1965, London — Kabel mit 4.8575 und London — Berlin mit 20.383 zu hören.

Der Privatdiskont blieb unverändert 4.75. Am Devisenmarkt war der Dollar etwas niedriger, die übrigen wenig verändert.

Berliner Devisennotierungen vom 8. November 1930.

	7. Nov Geld	7. Nov Brief	8. Nov Geld	8. Nov Brief
Buen. Air	1.452	1.456	1.445	1.449
Canada	4.196	1.204	4.196	4.204
Istanbul	—	—	—	—
Japan	2.081	2.085	2.081	2.085
Kairo	20.885	20.925	20.885	20.925
London	20.361	20.401	20.361	20.401
Newyork	4.1915	4.1995	4.19[illegible]	4.200
Rio de J.	0.429	0.431	0.427	0.429
Uruguay	3.367	3.373	3.357	3.363
Amsterd.	168.73	169.07	168.72	169.06
Athen	5.43	5.44	5.43	5.44
Br.-Antw	58.45	58.57	58.45	58.58
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
Budapest	73.345	73.485	73.345	73.485
Danzig	81.43	81.61	81.44	81.60
Helsingf.	10.548	10.568	10.548	10.568
Italien	21.94	21.98	21.94	21.98
Jugoslaw	7.429	7.443	7.425	7.439
Kowno	41.85	41.96	41.88	41.96
Kopenhag	112.10	112.3	112.13	112.35
Lissabon	18.8	18.84	18.80	18.84
Oslo	112.13	112.3	112.13	112.35
Paris	16.46[illegible]	16.502	16.4[illegible]8	16.508
Prag	12.432	12.452	12.436	12.456
Island	92.09	92.27	92.09	92.27
Riga	80.67	80.83	80.69	80.85
Schweiz	81.33	81.49	81.34	81.50
Sofia	3.037	3.043	3.037	3.043
Spanien	47.65	47.7	47.53	47.63
Stockholm	112.37	112.59	112.42	112.64
Reval	111.64	111.86	111.64	111.86
Wien	59.02	59.14	59.035	59.155

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	7. XI	8. XI
Kabel	4.8582	4.8574
Paris	123.67½	123.635
Brüssel	34.83¼	34.82⅛
Amsterdam	12.068	12.06 15/16
Mailand	92.81	92.81
Madrid	42.80	42.75
Kopenhagen	18.16⅛	18.16⅛
Oslo	18.15⅞	18.16

Kabel Newyork:	7. XI.	8. XI
Zürich	5.1527	5.1535
Amsterdam	2.4842	2.4848
Warschau	8.923	8.924
Berlin	4.1962	4.1965
Tägl. Geld	5½ 7½ %	5.5—7.5 %
Monatsgeld	6 7½ %	6—7.5 %

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5 %.

Züricher Devisennotierungen vom 8. November 1930.

	7. 11	8. 11		7. 11	8. 11		7. 11	8. 11
Paris	20.24	20.24½	Stockh	138.25	138.20	Belgrad	9.12.8	9.12.80
London	25.03¼	25.03⅜	Oslo	137.85	137.80	Athen	6.67	6.67
Newyork	515.25	515.35	Kopenh	137.85	137.80	Konstant	2.44	2.44
Belgien	71.86	71.87	Sofia	3.73	3.73	Bukarest	3.06	3.06
Italien	26.97	26.98	Prag	15.28	15.28	Helsingf.	12.97½	12.97½
Spanien	58.20	58.50	Warsch	57.75	57.75	Pr.-Dis	1.50	1.50
Holland	207.45	207.45	Budap	90.20	90.20	Buenos	1.76	1.78½
Berlin	122.83	122.80				Japan	2.56	2.56
Wien	72. 6	72.57½				Oest.Disc	2.50	2.50

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld ¾ Proz., Dreimonatsgeld 2 Prozent.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 8. Nov. (Funkspruch.) Im Berliner Getreidegeschäft geht die Aufwärtsbewegung weiter. Ausgehend von Weizen, für den die Mühlen, die als Folge der hohen Zölle nur auf heimisches Material angewiesen sind, größte Frage zeigen, hat die vor Tagen begonnene verschärfte Zurückhaltung der Abgeber nicht nur für prompte Verladungen, sondern auch für Lieferungen angehalten. Die Notierungen wurden im Zeithandel um 4 RM. für Dezember und 2.50 RM. für März heraufgesetzt, reichten damit aber nicht ganz an den vorbörslich vielfach bezahlten Preis heran. Auch hat sich wie üblich unmittelbar im Anschluß an die erste amtliche Kursfestsetzung eine vorübergehende Beruhigung durchgesetzt.

Roggen kann etwa 2 RM. gewinnen, hat aber im Vergleich zum Weizen ruhiges Geschäft. Hafer, der zwei Tage lang nur stimmungsmäßig aus der Haussebewegung für Brotgetreide eine geringe Anregung herleiten konnte, schien heute größere Frage zu finden. Die Lieferungskurse zogen im Durchschnitt 2 RM. an, zumal auch das Inlandsangebot zurückhaltender geworden ist. Im Gerstengeschäft ist es unverändert. Mehl wird höher gefordert, bleibt aber nur in Weizenmehl abzusetzen, sofern sich willigere Provinzofferten noch am hiesigen Platz befinden. Für Roggenmehl stockt der Verkehr fast ganz.

Berlin, 8. Nov. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 253—254, Dez. 270, März 285. Tendenz fest. Roggen: Märk. 70—71 Kg. 157—159, Dez. 175.50—176, März 190.50 bis 191. Tendenz fester. Gerste: Braugerste 184—210, Futter- und Industriegerste 168—178. Tendenz fest. Hafer: Märk. 142—152, feinste Qualitäten und alte Ware über Notiz, Dez. 155.50—155, März 170.50 bis 171 Geld. Tendenz fester. Weizenmehl 29.50—38. Tendenz fester. Roggenmehl 24.65—27.75. Tendenz fester. Weizenkleie 8—8.50. Tendenz fest. Roggenkleie 7.50—8. Tendenz fest. Viktoriaerbsen 25—31, Kl. Speiseerbsen 24—26, Futtererbsen 19—21, Peluschken 19—20, Ackerbohnen 17 bis 18, Wicken 17—20, Rapskuchen 8.50—9.25 (Basis 38 Prozent), Leinkuchen 14.50—14.75 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel 5.30—5.80 Parität Berlin, Sojaextraktionsschrot 12.16—12.80 (Basis 45 Prozent).

Neue Preiserhöhung für Weizenmehl am Oberrhein.

Die Oberrheinische Mühlenkonvention hat am Freitag, den 7. November, den Preis für Weizenmehl, Spezial Null, um 25 Pfg. erhöht und läßt dieser Erhöhung, mit Wirkung ab 8. November einen neuen Preisaufschlag um 50 Pfg. folgen. Danach stellt sich jetzt Weizenmehl, Spezial Null, auf 42.25 RM., süddeutsches Weizenauszugmehl, Nov.-Febr., auf 46.25 RM. und süddeutsches Weizenbrotmehl, Nov.-Febr., auf 28.25 RM. je 100 Kg. mit Sack ab Mühle.

Obst- und Gemüsemarkt.

Schifferstadt, 8. Nov. Gemüseauktion. Bei guter Anfuhr und gutem Absatz notierten: Tomaten 20—21, Rosenkohl 14—22, Rotkraut 8—[illegible], Weißkraut 1.10—1.20, Wirsing 2.25, Karotten 1.5—2, Zwiebeln 2.80, Spinat 3.75—4.25, Feldsalat 20—25, Endiviensalat 1—4, Blumenkohl 10—60.

Sonstige Märkte

Magdeburg, 8. Nov. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 24.625 RM., Nov.-Dez. 25 RM. Tendenz ruhig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Nov. 7.10 Br. 7 G., Dez. 7.15 Br. 7.05 G., Januar 7.20 Br. 7.10 G., März 7.30 Br. 7.25 G., Mai 7.40 Br. 7.35 G., August 7.75 Br. 7.70 G., Okt. 8 Br. 7.90 G. Tendenz schwächer.

* **Bremen**, 8. Nov. Baumwolle, Schlußkurs. American Middl. Universal Standard 28, mm. loco per engl. Pfund 11.97 Dollarcents.

Berlin, 8. Nov. (Funkspruch.) Elektrolytkupfer 92 RM.

Nürnberger Hopfenmarkt.

s. **Nürnberg**, 7. November. (Eigenbericht.) Die ruhige Geschäftslage, mit der der Markt die vorausgegangene Berichtswoche abschloß, hat auch an den letzten 6 Geschäftstagen weiter angehalten. Die Nachfrage ging fast täglich zurück, namentlich seitens des Handels fehlt das um diese Zeit gewohnte größere Interesse, und auch die Käufe der Hopfenverkehrs-G. m. b. H. hielten sich in engen Grenzen. So verflachte der Markt mehr und mehr, die Preise konnten ihren Stand nicht mehr voll behaupten und neigen nunmehr zu Käufers Gunsten. Die Notierungen sind nur noch nominell und die Spitzenpreise wurden auch schließlich nur von der Hopfenverkehrs-G. m. b. H. bezahlt. Einer Wochenzufuhr von 600 Ballen steht nur ein Gesamtumsatz von 300 Ballen gegenüber. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung in RM. je Zentner:

	Prima	Mittel	Geringe
Gebirgshopfen	60—70	45—55	35—40
Aischgründer	—	45—55	35—40
Hallertauer	90—110	70—85	55—60
Spalter	100—110	75—95	50—70
Tettnanger	100	90—95	—
Württemberger	80—85	60—75	—
Badische Bodenseehopfen	75—85	55—70	—

In Auslandshopfen wurden Steiermärker von 55—65 RM. gehandelt. Schlußstimmung sehr ruhig.

Dem Platz Nürnberg wurde im Monat Oktober 35 459 (im Vorjahr 56 075) Zentner mit der Bahn zugefahren, somit in den ersten zwei Monaten der laufenden Saison 96 653 (96 619) Zentner. Die Anlieferungen aus Bayern und Württemberg haben sich im Monat Oktober stark vermindert, dagegen die aus anderen Ländern wesentlich erhöht. Ab Nürnberg verfrachtet wurden im Monat Oktober 10—266 (20 81) Zentner, in den beiden ersten Monaten der Saison zusammen 14 280 (25 752) Zentner.

Am Saazer Markt wurden bei ruhiger Stimmung erhebliche Einkäufe getätigt; die Notierungen gehen unverändert von 400—600 Kronen. — Der Belgische Markt ist weiterhin ruhig und an den meisten Tagen geschäftslos. Die Notierungen sind ebenfalls mit 250—350 Francs unverändert. — Auch der Französische Markt liegt unverändert ruhig. Notierungen von 275—315 Francs.

Abschluss im Junghans-Konzern.

In der gestrigen A.-R.-Sitzung der Gebr. Junghans A.-G., Schramberg, wurde die Gemeinschaftsbilanz der mit Wirkung vom 1. Juli 1930 ab fusionierten Gesellschaften Gebr. Junghans A.-G., Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik A.-G., Vereinigte Freiburger Uhrenfabriken und der Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation Lenzkirch vorgelegt. Die Bilanz schließt mit einer Erhöhung des Gewinnvortrages von 346 000 auf 456 000 RM. nach Abschreibungen von 913 000 RM. Das unbefriedigende Ergebnis ist auf die bekannten allgemeinen wirtschaftlichen und Konjunkturverhältnisse zurückzuführen, die sich auch im Uhrengeschäft in gleicher Weise im Inland wie im Ausland auswirkten.

Berliner Börse

vom 8. November 1930.

	7. 11.	8. 11.
Reich und Staat		
Abl. Schuld I—III	54.25	54
Neubesitz	6.5	6.5
6 Dt. Wertbr.	—	—
6 dto. b. 1000	92.75	92.5
6 dto. 1—5 $		
7 Reichsanl.25	98.5	98.25
6 Reich 27	87.1	87.1
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	77.5	77
6 Bay. 27	83.87	83.87
6 Sachsen 27	7[illegible].75	77
7 Thür. 26	83	82.5
Dt. Schutzgeb	2.3	2.3
5 Rh M.G.	68.75	68.6
6% Farben	93.62	93.25
10 Pr. Pfand 39/40	100.3	100.3
8 dto. 47	97.5	97.75
8 dto. 50	100	100
8 dto. Komm.	93	93
5 Bad. L. K.	18	—
6 Gr.Kr.Mhm	—	14.35
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	18.25	18
4 Mex. abg.	12.75	12.3
4½ Oest. S.	38.75	38.5
4 Goldr.	26.62	—
4 Kronenr.	1.85	—
4½ Silber	—	—
4 Türk. Ad.	3.3	3.25
4 T.Bagd.I	4.25	
4 T.Bagd.II	4.25	4.2
4 T. Zoll.	4.[illegible]5	—
Türk.-Lose	9.35	—
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	23.75	23.6
4 Ung.Goldr.	23.3	23.4
4 Kronenr.	1.65	1.7
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	68	67.75
Allg. Lokalb.	121.5	120.5
Baltimore	—	80
Canada	19	19
Dt.Eis..Bet.		
7 Reichsb.	87.75	87.37
Hamb.Paketf	73.5	72.12
Hamb.Hochb.		65.5
Hamb.Südam	158	157
Hansa	122.5	—
Neptun		
N. Lloyd	74.25	72.25
Süd.Eisenb.	—	—
Bank-Aktien.		
Adca	96.37	96.25
Bad. Bank	137	138
Bk. el. Werte	1[illegible]9	112
Bk. f. Brau	109	110
Barm. Bkv.	101	101
Bay.Hyp.Bk.	125.5	126¼
„ Vereins	130	130
Berl.Hdlsgef.	131¾	131
Commerzbk.	115	114.5
Danz.Priv.	92	92
Darmst.Bk.	150	149
D.Asiat.Bk.	33.25	33.5
De-Di-Bk	110.5	110
Dt.Hyp.Bk.	139	139¼
D.Uebs.Bk.	82	81
Dresd.Bk.	110¾	110
GothaGrund	161¼	119

	7. 11.	8. 11.
Lux.Inter.	3.6	3.5
Mein.Hyp.	159¼	159.5
Mitt.Bod.C.	198	198
Oest. Credit	27.5	27.5
Pr. Boden	142	144
Reichsbank	230	227.5
Rh.Hyp.Bk.	135	135
Südd.Bod.Cr	136	135¾
Wbk. Hamb.	100	100
Wiener Bkv.	10	9.87
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	113.5	113
Adlerh. Gl.	70	69
A.K.U.	68.5	68.25
A.E.G.	114⅝	113
Alsen. Zem.	126	124.5
Ammend. P.	105	103
Aschaff.Bräu	141	141
Aschaff.Zellst.	80.25	80.25
Augsb.N.M.	68	68
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	113¾	113¾
Bamb.Mälz.	117	117
Barop. Walz	34	34
Basalt	27	26.87
Bayr. Mot.	—	56.62
Bayr.Spieg.	—	40.75
J.P.Bembg.	69	68.75
Berger Tfb.	230¼	230
Bergm. Elek.	133	132
B.Karlsr.J.	48.5	48.5
Berl. Kindl	514	514
Bl. Masch.	35	33
Berth.Mess.	28.5	28.5
Brauh.Nürnb	133	132.5
Brk. Brik.	141.5	141.5
Brschw. K.	218.5	218.5
Brem.Beigh.	52	51.5
Brem.Bulk.	—	—
Brem.Wolle	132.5	131
BrownBoveri	75	73
Buderus E.	54	53.12
Calmon Asb.	—	—
Capito Kl.	44	43.5
Charl. Wass.	83.25	82.5
J.G.Chem. voll	171.5	170
dto. 50 %	172.5	172
Ch. Buckau	83	83
Ch. Heyden	49.25	49.87
Ch. Gelsenk.	44	43
Ch. Albert	29.5	28
Chade	295	290½
Conc. Berg	58	58.5
Conc. Chem.	20	20
Conc. Spinn.	38	38
Ct. Caoutch.	125¾	125
Ct. Linol. Zürich	126.5	125
DaimlerBenz	24.75	24.37
Dt. Atl. Tel.	98.75	97
Dt. Asphalt	52.25	52
Dt. Conti-G.	110¾	109
Dt. Erdöl	67.75	66.5
Dt. Jute	—	—
Dt. Kabel	57.87	57.5
Dt. LinolWk	126	122.5
Dt. Post	16.5	—
Dt. Schachtb	82	82
Dt. Spiegel	62	62.5
Dt. Steinzg.	116	116
Dt.Telephon	84.5	84.5
Dt. Ton	87.5	88.5
Dt. Wolle	6.37	6.12
Dt. Eisenh.	43.5	43.75
Dortm.Aktien	7[illegible].5	77
„ Union	187	186.5
Dr.Schnellpr.	38.5	34.5

	7. 11.	8. 11.
Düren Metall	104.5	104.5
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	74	—
Dyn. Nobel	65.25	66
Eges. Salz	75.75	75
Eilenburg K.	50.5	50.5
Eintracht	123	123
Eis.Sprottau	23.25	24.5
Eisenb.Verk.	149.5	148
El. Liefer.	115.5	114.5
El.Licht Kraft	121¾	121¾
Engelh.Bräu	170	170
Enzing.-U.	67	66.5
Erdmsd.	35	35
Erlang.Bamb	86	86
Eschw. Bg.	204	201.5
Fahlbg.List	48.25	47.87
Falkenstein	80.[illegible]5	80.12
Faradit	14.12	14.12
J.G.Farben	139⅞	138⅞
Feinjute	—	—
Feldm. Pap.	119	117.5
FeltenGuill.	93.5	95
Flöth.Masch.	—	—
Ford Motor	182	182
Friedr.Hütte	117.5	118
Frister	127	127
Gg.Geiling	—	—
Gels. Bw.	86	86.25
Genschow	52	51
Germania P.	89.75	89.75
Gerresh. Gl.	8[illegible]	88.5
Ges.f.e.Unt.	121¼	119¼
Girmes Co.	8[illegible].5	99.25
Gladb.Wolle	120	125
Glas Schalke		128
GlückaufBräu	136.5	136.5
Goedhardt	108	108
Goldschm.	44.5	43
Görl. Wagg.	89	88.25
Gritzner	28.25	28.75
Grossh.Webst.	114	114
Großmann	—	—
Grün&Bilf.	157.5	157¼
Gruschwitz	54.5	53
Guanowerke	46	44.75
Gundlach	75.25	75.25
Haberm. G.	—	—
Hacketh D.	67	65
Haue Masch.	81	85
Hamb. El.	110	111.5
Hammersen	102	102
Haun.Masch.	25.25	25
Harb.Gummi	50.75	—
Harpener	84.5	83.5
Hedwigsh.	82.5	82.5
Heid.Pap.	—	—
Hellm. Littm.	38	—
Hemm.Zem.	122.5	122.5
Hilpert M.	82	85
Hindr. Auff.	59.12	59.75
Hirsch Kupf.	—	—
Hirschb. Ld.	85.5	85.5
Hoesch	74	73.75
Hoffm St.	61.25	61.25
Hohenlohe	63.5	62
Holzm. Ph.	77.37	75.5
Horchwerk.	30	30.25
Hotelbetr.	108	108
C.M.Hutsch.	56	55
Lor. Hutsch.	70	71
Ilse Bergb.	220	220
dto.Genuß	115	115
Industrieb.	15	15
Jeserich	31	31
Jüdel	106	106
Junghans	26	27.12
Kahla Porz.	34	33.75

	7. 11.	8. 11.
Kahla Chemie	123	123¾
Kali Aschl.	191	188
Karstadt	93	93
Klöcknerw.	70.22	69.75
Knorr C. H.	170.[illegible]	170
Köhlm. St.	58.62	58
Koly & Sch.		
Kollm.Jourd.	25.37	25.25
Köln Neuess.	77	76.25
Kölner Gas	53.25	53.25
Kört Gebr.	38	—
Kört El.	86	86
Krauß & Co.	—	—
KunstTreibt.	—	—
Küppersb.	104	100.5
Lahmeyer	142	144.5
Laurahütte	38	39
Leipz.Riebeck	110	112
Leopoldsgr.	42.75	42.5
Lindes Eis	135	134.5
Lindström	430	430
Lingel Sch.	52.75	52.5
Lingnerw.	70.5	70.5
Lorenz Tel.	—	—
Lüdenscheid	—	48
Magirus	17.75	17
Mannesm.R.	—	71.5
Mansfeld	38.75	38.12
Maschb.Unt.	35	34.25
M.Buckau-W.	104	108
Max-Hütte	161	162
M. W. Lind	74.25	74.5
„ Sorau	—	—
„ Zittau	30	30.5
Merk.Wolle	[illegible]	11¾
Metallges.	86.75	86.25
Mey.-Kauffm	17.75	17.5
Mez A.-G.	77	75.25
Miag	71.25	71.2
Mimosa	190	187
Minimax	54	54
Mitteld. St.	98	98.5
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	45	45.5
Mot. Deutz	56.5	56.75
Mühl. Bg.	76	76.5
National.Aut	11.37	11.5
Neckarwke.	115¼	116

	7. 11.	8. 11.
Ndl. Kohle	121¼	121
Nordd. Eis	84	84.5
„ Steingut	146	147
„ Trik.	63	66.25
„ Wolle	59.5	59
Nrdf.-Hdsl.	144¾	143
Nbg.Herkul.	—	—
Ob.-Bedarf	41	40.5
Ob. Koks	75.37	76
dto. Genuß	69.37	66
Orenstein	47.5	47
Ostwerke	140	1[illegible]8⅛
Phönix Bg.	66	66
Phönix Brk.	55.5	55.5
Pintsch	160	160
Pittler Wk.	130	130
Poege el.	—	—
Poege Vorzg.	—	—
Polyphon	149	149.5
Preußengr.	—	125
RadebergExp.	155.5	155
Rasqu.Farb.	[illegible]3	—
Reichelbräu	181	181
Reichelt M.	21.25	21.25
Rheinfelden	134	134.5
Rh. Braunk.	173¼	170.5
„ Elektro	123.5	123
„ Möbel	34	34
„ Stahlw.	79.75	77.75
R. W. E.	152	152⅝
„ Westf.K.	74	70.5
RW.Spreng	—	53.5
Richter Dav.	61	61
Riebeck-Mont.	82	80.87
Roddergr.	620	620
Rosenth.P.	58.5	58.5
Rütgersw.	49.75	49.25
Sachsenw.	7[illegible].25	79.25
Sächs. Guß	38	35
S.-Th. Pil.	75	72.5
„ Webstuhl	49.5	47.75
Sachtleben	133	132¼
Sal. Salz	95.75	95.75
Salzdetfurth	261	260
Sangerh.M.	99.5	99.5
Sarotti	102	102
Schering ch.	296	296
Schlegelbräu	140	140

	7. 11.	8. 11.
Schl.Berg-Z.	37.5	37.5
Schl.B.Beuth	72.2	72.5
Schl. El. B.	115.5	113
Schl. Portl.	106.5	110.5
Schl. Text.	—	6
Hg. Schneid.	—	72
Schub. Salz	144.5	144
Sch. Cremer	70.25	70.12
Schuckert el.	134	132.
Schultheiß	175.5	174¾
SchwelmEis.	123	123
Sieg.-Sol.G.	7.62	7.62
SiegersdWerk	45.5	45.37
Siem. Gl.	93.5	94
Siem.Halske	179	177
Sinner A.-G.	76	77
Staßfurt ch.	23.87	22.5
Stett.Cham	4[illegible]	44
Stock & Co.	70	—
Stöhr Kg.	69.5	69
Stolb. Zink	52.12	50.25
Stollwerk	95	95
Strals. Sp.	184	184
Südd. Imb.	30.25	31
Südd. Zuck.	133¼	133¼
Svenska	283	280
Tel. Berlin	—	—
Thüri Oel	78	77
Thür. Gas	156	156
Tietz Köln	—	117.5
Transradio	121	121⅛
Tuch Aach.	122	122
Tüll Flöhn	—	35.25
Gebr. Unger	35	34.5
Union chem.	—	—
Varz. Pap.	70.5	—
Ver.Böhlerst.	112	112
„ chem.Char	49	49
„ Dt. Nickel	121	121
„ Planiw	100.5	100
„ Glanzst.	88	88
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	29.5	—
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	17.75	17.5
„ Portland	106	106.5

	7. 11.	8. 11.
„ Schubf.B.	27.5	27.75
„ Stahlw.	68.25	67.5
„ Zypen	140	139
Witt. Wke.	42	42
Vogel Tel.	63.5	65
Vogtl.Masch.	38.25	38
Voigt Häffn.	150	150
Wanderer	35	35.25
Waff.Gelsenk.	113	129
Wegelin	37.5	36.5
Westereg.	192.5	192
Wicking	69.75	70
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	39.25	39.25
WittenerGuß	35.5	35.5
Witt. Tief	79.5	80.25
Zeiß-Ikon	78	77.5
Zeitz Masch.	65	65
Zellst. Ver.	59.75	59.75
Zellst.Waldh.	108⅛	108

† exkl. div.

Versicherungen.	7. 11.	8. 11.
Aach.M.Feue.	835	850
Mannh. Ver.	23	23
Nordstern	205	205
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	72	70.2[illegible]
Neu-Guinea	275	275
Otavi	32.5	32.[illegible]
Schantung	88	89

Berliner Termin-Notierungen

	7. 11.	8. 11.
A.-G.f.Verk.	67.62	67.75
Allg.D.Lokalb	121	120
D.Reichsb.Vz	87.75	87.5
Hamb.Paket	73	72.5
dto.Hochbahn	67.37	66
Hamburg-Sü	—	—
Hansa Dampf	—	—
Nordd. Lloyd	73.5	72.5
Otavi Minen	31.25	32.12
Allg.D.Credit	97.25	97
Bk. f. Brau	112	111
Barm.Bankv.	101	100¾
Bay.Hy.Wechs	126	126¼
Bay.Vereinsbk	131	131
Berl.Hdlsges.	131	131
Commerzbank	114.5	114.6
Darmst. Bank	150.5	150¼
De-Di-Bk.	110⅛	110¼
Dresdn.Bank	110.5	111
A K.U.	68.75	6[illegible].5
Allg.El.Ges.	113¾	112¾
Bay.Motoren	57.5	55.37
Bemberg	69	68.5
Bergm El.	133	134
Berl. Masch.	35	34.5
BrownBoveri	—	—
BuderusEis.	—	53
Charl.Wasser	83	83
Comp.Hispan	294	291
ContiCautch	125	123¼

	7. 11.	8. 11.
Daiml.-Benz	24.75	24.25
Dt.Conti	108¾	108.5
Dt.Erdöl	67	66.62
Dt.LinolWke	124¼	121¼
Dynam.Nobel	—	
El.Lieferung	—	115
El.Licht-Kraft	122.5	121
Farbenindust	139.5	138⅝
Feldm.Pap.	118.5	117.5
Felten-Guille	94.75	93.25
Gelsenk.Berg	88	86.25
Ges.f.e.Unter.	121	118⅝
Goldschmidt	45	43.75
Hamb.El.Wke	110	110
Harpen.Berg	84.5	84
Hoesch Stahl	72.75	73.37
Holzmann	—	76
Hotelbetr.	108	—
Ilse Bergbau	—	220
KaliAschersl.	191.5	191
Karstadt	93.5	94
Klöcknerwerke	70	69.75
Köln-Neuesse.	77	77
Mannesmann	72.25	71.25
Mansf Berg	38.25	38.25
Masch.-Bau	—	34.75
Metallges.	87	86.75
Miag	—	—
Mittelstahl	—	—
MonteCatin	45	44.5

	7. 11.	8. 11.
Nation.Auto	—	—
Nordd.Wolle	59.25	59
Nrdf.-Schl.	—	143
Oberbedarf	—	—
Oberschl.Koks	75	75
Orenstein	47.5	40.75
Ostwerke	140	140
Phönix Berg	66.25	66
Polyphon	150	151¼
Rhein.Braun	174.5	172
dto. Elektro	124	1[illegible]2.5
Rheinstahl	79	77.[illegible]
RWE.	152.5	151¼
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	50	49.5
Salzdetfurth	261¼	259
Schl.El..B	114	112.5
dto. Portland	—	—
Schub.-Salzer	144	143
Schuckert El.	132.5	131.[illegible]
Schultheiß	175¼	17[illegible]
Si m.-Halske	178	17[illegible]
Stöhr	69.5	65
Svenska	283	278
Dess. Gas	158¼	150
Leonh.Tietz	117¼	11[illegible]
Transradio	—	—
Ver.Stahlwke	68.25	67.[illegible]
Westeregeln	193.5	[illegible]
Zell Waldhof	10[illegible]¼	109

Frankfurter Börse vom 8. November

§ rat.

Deutsche Staatspap.	8. 11.
Dt. Werth.	—
6% Reichsanl.	87
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	77.5
6½% Hess. I	89
6½% Reichsp.	—
Altbesitz mit Abl.	54.12
Neubesitz ohne „	6.5
4% Bay. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	2.2
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	—
7% Dresd.St.A.26	78
7% Frankf. 26	82
Heidelbg. Stadt A.26	79.5
8 Ludwigsh. St.A.26	[illegible]5.5
8% Mainz G.A.25	—
10% Mannh.G.A.25	99.75
8% Mannh. St.A. 26	—
6% Mannh. G.A. 27	73.5
8% Pforzh. 26	89
8% Pirmasens 26	86
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	—
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	9.19
6 Großkr. Mannh. 2.	13.75
6 Heidelb. St. Holz	—

	8. 11.
6 Hess. Braunkohl.	—
6 Hess. Volksst. Rogg	—
6 Mannh.St.Kohl.23	14.5
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	—
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	97
Rh. Hyp. Bk. 24—25	97
Rh. Hy. Bank 5—8	97
dto S. 31—34	98
4½ Anatol. I	11.12
4½ Anatol. II	11.12
3 Salonique M.	—
5 Tehuant	—

Bank-Aktien	7. 11.	8. 11.
Adca	96.25	96.25
Bad. Bank	136 †	136
Bk. f. Brau	111	110
Bay. B.-C. Würzburg	125	125
Bay Hyp W.	127	127
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk	150	149¾
De-Di-Bank	110⅛	110
Dresdn.Bk.	110¾	110
Frankf Bk.	92	92
Fr.Hyp.Bk.	151.5	151¼

	7. 11.	8. 11.
Fr.Pfd.Br.B.	151.5	151¼
Oest. Credit	27.55	27.55
Pfälz.Hyp.Bk	125	125
Reichsbank	228	—
Rh. Hyp.	135	134.5
Südd.Bod.Cr	—	137
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	10	10
Wtb. Nbk.	137	137
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	88	—
Hapag	74.75	73
Heidelb.Str.	—	—
Lloyd	74	73
Industrie-Aktien		
Löwenbr.M.	194	192
Brau.Pforzh.	108	108
„ SchwStoro	124	124
Eichb.Werger	—	—
A.E.G.St.	115	118
Bad. Masch. Durlach	125	125
Bamr.Spieg.	42	40.75
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	51	50.5
BrownBoveri	75.50	75
Bürst.Erlang	10.25	—
Cem.Heidelb	88	6.75
DaimlerBenz		2.75
Dt. Erdöl	68.25	65.25
„ G.S.Sch.	134	134
„ Verlag	149	149

	7. 11.	8. 11.
Dykerh.Wid.	77	—
El.Licht u.Kr.	122	120¼
El. Liefer.	—	—
Emag	60	60
Enz.-Union	66.5	66.5
Eßl. Masch.	32	32
Ettl. Spinn.	145	145
J.G.Farben	139¾	138¼
Feinm. Jetter	60	58
Felten Guill.	92.5	—
Frkf Gas	—	—
„ Hof	47	47
„ Masch.	16	—
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	45	43.25
Gritzner	27.25	28.25
Grün u. Bilf	156	156
Hafenm. Ffk.	115	110
Haid u. Neu	21	21
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	—	60
HesserMasch.	181	181
Hilp. Armat	81	83
Hirsch Kupf.	118	117
Hoch u. Tief	—	63.5
Holzmann	—	76.25
Holzverkohl.	84.75	85
Inag	82	82
Jungh.Gebr.	26.5	27.5
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	120	120
Knorr C. H.	170	169.5
Kolb & Sch.	—	—

	7. 11.	8. 11.
Konf.Braun	40	40
Krauß & Co	72	72
Lahmeyer	—	145.5
Lechwerke	84	84
Ludw.Walz	85	85
Mainkr.	73.10	73
Metallg.	86.5	—
Met.Knodt		—
Mez Söhne	76§	76§
Miag	—	—
Mot. Darmst.	—	—
Deutzmotor	57	57
Oberursel	—	—
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	7.75	8.5
Rein.Gebb.	89	89
Rh.El.Vorz.	78	78
Rh.E.Mm.	122¾	123
Röder Gebr.	92	—
Rütgersw.	—	49.5
Schlink Co.	78	78
Schnell, Fr.	28	28
SchriftStemp	104	104
Schuckert N.	132	132.5
Schuh Bern	28.75	27
Seil Wolff	36	—
Siem.Halske	177¾	173
Sinalco	—	—
Südd. Zucker	132.5	132¼
Thür. Lief.	80	—
Trik.Besigh.		—
Ver.Ch.Ind.	61.25	61

	7. 11.	8. 11.
Ver.D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	—	150
Voigt Häffn.	150	27
Voltohm	28	51.5
Wayss&Freyt	—	
[illegible] W. Bl.	—	90
Württ. El.	—	81
Zellst.Aschaff.	80.87	80
dto.Memel	80	109
Zellstoffwaldhof	10[illegible]¾	
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	202.5	203
Gelsenkirch.	—	—
Harpener	—	—
Ilse St. A.	220	—
KaliAschersl	190	—
Kali Wester	192	—
Mannesm.	71.62	70.5
Mansfelder	—	—
Phönix	65.5	—
Rheinstahl	79.5	—
Salz Heilbr.	210	210
Tellus Berg	86†	—
V. Stahlw.	—	67
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	174.3	173
Frankf Allg.	—	—
Frankonia	—	—
Frkf Rückvers.	—	—
Frankf Neue	—	—
Frankf.[illegible]	—	—
Mannh.Vers.	23	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

all das der Gute, der Klugheit und überhaupt den wunderbaren Eigenschaften eines gewissen Herrn Gethryn zuzuschreiben sei!

Jetzt war an ihm die Reihe zu sprechen. Aber was? Konnte er ihr sagen, daß sie die herrlichste Frau der Welt sei und er der größte Narr, weil er sich anmaßte, sie zu lieben? Konnte er ihre Hände ergreifen, diese langen, schmalen Hände, und sie mit Küssen bedecken?

Was er aber tatsächlich sagte, war: „Guten Abend, gnädige Frau. Ist Hastings zu Hause?"

Voll Verwunderung sah sie ihn mit großen Augen an. „Aber — aber, Herr Gethryn, ich sagte Ihnen doch soeben, daß er in die Redaktion gegangen sei!"

„Ja richtig — entschuldigen Sie."

„Wollten Sie mit ihm reden?"

Langsam kam der Angesprochene zu sich. Er bedachte, daß er ja gekommen sei, um zu arbeiten, und daß er sofort damit beginnen müsse, um nicht Gefahr zu laufen, sich weiter wie ein dummer Junge zu benehmen.

„Nein," sagte er kurz. „Frau Lemesurier, ich muß Ihren Bruder sprechen."

„Sie wollen Jim sehen? Aber das ist nicht möglich," entgegnete sie sanft, aber entschieden.

„Es muß sein," gab er zurück.

Die schwarzen Augen blitzten ihn an. „Es ist unmöglich!"

Anthony sagte mit Deutlichkeit: „Frau Lemesurier, Sie wissen ganz genau, daß ich mir alle Mühe gebe, einen Unschuldigen vom Verdachte des Mordes zu reinigen. Ich bin nun an einem Punkt angelangt, an dem eine Unterredung von fünf Minuten mit Ihrem Bruder wertvoll für mich ist. Ihr Bruder —, das haben Sie mir selbst gesagt — kann nicht mehr als gefährlich krank angesehen werden. Ich muß ihn sprechen."

Mit einer Grazie, die sich brennend in sein Gedächtnis einprägte, erhob sie sich, durchschritt das Zimmer und stellte sich vor die Tür desselben, ihm stumm den Eintritt in das andere Zimmer verwehrend.

Anthony nahm seinen Hut vom Tisch und ging langsam auf sie zu. Er lächelte, aber es war kein angenehmes Lächeln. Es war ein Lächeln, das die eine Seite seines Gesichtes hinankroch und zum Stillstand kam, bevor es die Augen erreichte. In verschiedenen Winkeln dieser Erde gibt es ein paar Menschen, die auf Grund persönlicher Erfahrung jedermann den Rat geben würden, sich aus dem Staub zu machen, wenn sich dieses Lächeln zeigt. Noch immer lächelnd kam er ganz nahe an sie heran. Sie sah ihn an . . . schwankte . . . trat zur Seite und ließ ihn passieren.

Er begann die Suche nach dem Krankenzimmer, fand es sofort, trat ein schloß sorgsam die Türe hinter sich.

Eine verhängte Lampe war so aufgestellt, daß sie das Bett im Dunkel ließ; sie stellte die einzige Beleuchtung dar. Im Bette lag ein Mann. Der Besucher nahm auf dem Stuhle neben dem Bette Platz und wartete.

„Wer zum Teufel sind Sie?" fragte eine Stimme.

Mit ein paar raschen Worten erklärte Gethryn den Zweck seines Besuches.

„Ich bedauere, einen Kranken zu stören," endigte er, und ich werde mich bemühen, mein Geschäft so rasch als möglich zu beenden, aber ich muß dennoch alles herausfinden, was von Wichtigkeit ist. Das werden Sie einsehen."

„Gewiß, gewiß." Mastersons Stimme war viel kräftiger geworden. Fieberfrei, gewaschen und rasiert, war er grundverschieden von der Schreckgestalt, die Margaret geschildert hatte.

„Wie kann ich Ihnen helfen?" fragte er nach kurzem Stillschweigen.

Gethryn erklärte den Fall. Anfänglich gelangweilt, begann Masterson der Sache sofort Interesse abzugewinnen, als die Zeitungsausschnitte erwähnt wurden.

„Er hat sie also aufbewahrt?" Damit richtete er sich im Bette auf.

Die mageren Hände des Kranken griffen gierig nach den Zeitungsausschnitten, die Gethryn ihm reichte. „Einzelne von ihnen sind neueren Datums," sagte er nach kurzer Prüfung. „Aber an diese drei und den da erinnere ich mich sehr gut. Uebrigens kein Wunder! Waren sie doch der Grund dieses höllischen Streites zwischen uns!"

„Wie kam das?"

„Sehr einfach. Ich hatte diese drei Zeitungen durch längere Zeit beobachtet und kam zur Ueberzeugung, daß hinter all diesen Angriffen ein und dieselbe Person stecke. Ich sagte dies Hoode, aber er lachte mich aus! Das machte mich so zornig, daß ich es kaum beschreiben kann. Ich habe von Kind auf ein unglückliches Temperament, doch seit meiner Verwundung bin ich nicht imstande, es zu zügeln."

„Ich verstehe."

„Das ist alles, was ich zu sagen habe. Ich nannte ihn einen blinden, eigensinnigen, größenwahnsinnigen Narren, worauf er mir kündigte. Er konnte wohl nicht anders. Ich ärgere mich noch heute über seinen Eigensinn, obschon sein Tod mich eigentlich versöhnlich stimmen sollte. Er wollte einfach nicht auf mich hören, obwohl ich doch — doch nur seine Interessen wahren wollte! Die Art, wie meine Mühe belohnt wurde, machte mich zum Grübler, ohne daß ich mich dieses Zustandes erwehren konnte. Ich verkam buchstäblich, ich trank, trank zuviel und ich weiß nicht, wo ich geendet hätte. Uebrigens hat Lucia mir erzählt, was ich Ihnen danke — —"

„Sie können mir am besten danken, indem Sie weiter von Hoode und den Zeitungsausschnitten sprechen. Ich bin zwar schon zu einer Schlußfolgerung gekommen, aber Sie wissen ja mehr. Je früher Sie anfangen, desto früher sind Sie mich los und können zur Ruhe kommen."

Zögernd nahm der andere seine Erzählung wieder auf:

„Meinetwegen. Als die ersten Artikel erschienen, dachte ich mir nicht viel dabei. Jedoch nach einer Woche etwa — vielleicht war es auch ein Monat — kam mir etwas sehr sonderbar vor. Anfänglich konnte ich mir keinen Vers darauf machen. Aber plötzlich kam ich darauf, daß ein Mann hinter all dem stand, ja sogar, daß ein und dieselbe Person sie alle geschrieben hatte — — für drei Zeitungen so vollkommen verschiedener politischer Richtung."

Gethryn strahlte. „Ihre Anschauung stimmt mit der meinen überein. Auch mir schienen die Verfasser identisch zu sein, obschon ich nicht die Zeit hatte, diese Ergüsse genau zu studieren. Ich kam sogar zu dem Schlusse, daß — da der Verfasser der gleiche und die Tendenz der Blätter so verschieden ist — ein Mann der Eigentümer aller drei Zeitungen ist, oder doch alle drei finanziell unterstützte." Einen Augenblick verharrte er in Nachdenken, dann fügte er sinnend hinzu: „Man könnte sich sogar fragen, ob nicht der Schreiber und der Geldmann — —"

Hier unterbrach ihn Masterson, der sich in offensichtlicher Erregung im Bette aufgerichtet hatte: „Sagen Sie mir bitte, wieso Sie auf die Gleichheit der Verfasser geschlossen haben?"

„Aus der Aehnlichkeit im Stile, denke ich. Ich habe eine Nase für so etwas. Zwei- oder dreimal trachtet der Verfasser, darüber hinwegzutäuschen, doch gerade dadurch verrät er sich."

„Merkwürdig! Höchst merkwürdig!" Trotz seiner Schwäche fuchtelte der Kranke aufgeregt mit den Händen in der Luft umher.

„Genau auf die gleiche Art gewann auch ich den Eindruck, daß die Artikel unbedingt den gleichen Verfasser haben müssen. Besonders charakteristisch für den Autor ist die Vorliebe für Zitate, und während solche Aussprüche sonst fast immer ungenau, mit kleinen Abweichungen wiedergegeben werden, sind die in diesen Artikeln immer geradezu pedantisch exakt. Wenn Sie mir ein bißchen Zeit lassen, kann ich Ihnen Dutzende Beispiele dafür heraussuchen. Eine Stelle aus einem besonders giftigen Leitartikel ist mir im Gedächtnis haften geblieben. Es hieß da mit Bezug auf den Minister: ‚Facilis descensus Averno'. Wie denken Sie darüber?"

„‚Averno' ist eine äußerst selten gebrauchte Form," sagte Anthony langsam, „aber es ist im Grunde genommen, die einzig richtige. Ja. Das ist auch mir aufgefallen. Ich habe mir Gedanken darüber gemacht."

Eine Weile schwiegen die beiden Männer.

„Masterson," begann Anthony endlich, „Sie glauben gar nicht, wie sehr Sie mir genützt haben! Wir sind uns also darüber einig, daß der Verfasser aller dieser Artikel ein und dieselbe Person ist. Ich bin ferner der Ansicht, daß diese Zeitungen, die in jeder anderen Beziehung so verschieden sind, finanziell von jemandem abhängen, der ein Interesse daran hatte, Hoode zu schaden. Teilen Sie diese Ansicht?"

Der Kranke nickte energisch.

„Bravo! Die nächste Frage ist nun die, ob der Financier dieser Blätter jemanden angestellt hat, um diese Artikel zu schreiben, oder ob er sich selber den Genuß nicht versagen wollte, einige Male monatlich persönlich seine Giftdrüsen zu entleeren. Mit einem Wort: Sind Sie ebenso wie ich der Ansicht, daß der Finanzmann und der Leitartikler identisch sind?"

„Ich bin überzeugt davon!"

Anthony lächelte. „Dem Himmel sei Dank, daß ich einen zweiten Narren gefunden habe, der in dem gleichen Wahn befangen ist wie ich. Sie müssen doch zugeben, daß die Idee, jemand habe Hoode so gehaßt, daß erst der Ankauf dreier Zeitungen seinen Haß befriedigen konnte, etwas Wahnwitziges hat."

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 15. November 1930)

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
7. Jahrgang. Karlsruhe, den 8. November 1930. Nummer 45.

Das Haus am Fluß

Roman von Ph. Macdonald

7

Copyright by Amonesta-Verlag Wien durch Romanvertrieb Dr. Franz Hain in Wien.

Während sie zum Tore hinausfuhren, meinte Anthony: „Heute sind Sie wohl nicht viel weiter gekommen, wie, Boyd?"

„Das war auch nicht zu erwarten, entgegnete dieser, etwas beleidigt. „Aber wenn ich offen sein soll — Sie sind mir ein Rätsel, Herr Gethryn. Wir haben einen Fall, der so einfach und klar liegt, wie man es sich nur wünschen kann, und Sie suchen sozusagen noch immer einen anderen Täter. Das muß doch seine Gründe haben."

„Mit all Ihrer bewährten List werden Sie diese Gründe nicht aus mir herauskriegen, lieber Boyd. Wissen Sie auch warum: ich kenne sie selber nicht. Ich tappe mich im Dunkeln vorwärts. Nur einen ganz schwachen Lichtschimmer sehe ich und weiß noch nicht, woher er kommt. Aber keine Angst, ich werde schon darauf kommen." Nach einer Pause fuhr er in ganz verändertem Tone fort: „Wir wollen mal annehmen, Boyd, ich sei verrückt und die Polizei sei normal. Möchten Sie mir nicht trotzdem in meiner Narrheit ein klein wenig helfen?"

„Selbstverständlich, mit Vergnügen, soweit es in meinen Kräften steht," versprach Boyd, geradezu feierlich.

„Sie sind ein guter Kerl, Boyd. Sie können gleich anfangen. Wo ist die Raspel?"

„Augenblicklich auf dem Polizeiposten, zu dem wir ja fahren. Morgen kommt sie nach Scotland Yard."

„Dürfte ich sie heute noch sehen?"

„Sie als alter Freund der Polizei dürfen alles, Sir."

„Heißen Dank."

Boyd entnahm seiner Brieftasche einige Photographien. „Die Bilder hier werden Sie interessieren. Vergrößerungen der Fingerabdrücke."

Gethryn brachte den Wagen zum Stehen und betrachtete interessiert die sechs dünnen Kartonblättchen. Die Photographien waren von drei verschiedenen Seiten aufgenommen und ließen erkennen, daß der Griff der Raspel mit dem Daumen und zwei Fingern erfaßt worden war.

„Was für niedliche kleine Dingerchen," murmelte Gethryn. „Wirklich zu liebenswürdig von Deacon."

„Wie meinen Sie das, Sir?"

„Ich meine nur, daß der „Verbrecher" der Polizei in weiser Voraussicht die Sache sehr bequem gemacht hat. Es wäre ihm offenbar schrecklich unangenehm gewesen, wenn Scotland Yard sich am Ende damit abgemüht hätte, falsche Spuren zu verfolgen. Deswegen war er so freundlich, seine Visitkarte zu hinterlassen."

Boyd schüttelte verständnislos den Kopf.

Der andere gab die Bilder zurück und setzte den Wagen wieder in Bewegung. Gleich darauf bogen sie in die Ortschaft Marling ein. Am entgegengesetzten Ende des Dorfes blieb das Auto vor der Polizeistation stehen. Sie traten ein; auf einen Wink des Oberinspektors öffnete der Leiter des Polizeipostens den Kassenschrank und eine Minute später lag die Raspel vor ihnen auf dem Tisch. Es war ein verhältnismäßig großes Instrument, etwa einen Fuß lang. Die groben Zähne wiesen noch keine Stückchen blutigen, eingetrockneten Fleisches auf, während in den Vertiefungen Blutspuren zu sehen waren. Der Griff war anscheinend neu, aus hellem Holz, etwa vier Zoll lang und dreieinhalb Zoll im Durchmesser.

„Hübsch sieht das gerade nicht aus", äußerte sich Gethryn mit einer Grimasse. „Darf ich sie angreifen? Oder werden die Abdrücke dadurch verwischt?"

„Das macht nichts", antwortete Boyd. „Wir haben ja die amtliche Beschreibung und die Photographien."

Anthony nahm das Werkzeug vom Tisch, sah es an und wog es in der Hand; dann schüttelte er es kräftig hin und her.

Plötzlich klirrte etwas. Das Metallblatt war herausgeflogen, streifte den Tisch und fiel zur Erde. „Ein bißchen lose", meinte Gethryn und sah auf den Griff, der in seiner Hand geblieben war. Er bückte sich nach dem Blatt, das er behutsam aufhob.

„Die Hiebe, durch die der Minister den Tod fand, waren dazu angetan, auch eine starke Befestigung zu lösen", erklärte Boyd, sozusagen entschuldigend.

„Möglich". Gethryns Stimme klang nicht gerade überzeugt. „Aber was ist das?" Er zog aus einer Kerbe an dem Werkzeug ein paar weiße Leinenfäden. „Und das?" Er bückte sich und hob einen kleinen Keil aus dunklem Holz vom Boden auf. „Wo ein solches Hölzchen ist, muß auch ein zweites sein." Er schüttelte den Griff und wirklich fiel ein zweites, gleichgeformtes Holzstückchen heraus.

Er wandte sich jetzt den beiden Zusehern zu: „Ich gebe Ihnen die beiden Fäden und die zwei Keile in amtliche Verwahrung. Sie sehen, meine Herren, woher ich sie genommen habe."

Er steckte seinen Fund in einen Umschlag und legte diesen neben die so sehr veränderte Raspel.

Der Polizeikommissär von Marling sah zuerst Gethryn und dann den Abgesandten von Scotland Yard an und kratzte sich nachdenklich den Kopf.

„So, meine Herren, das wäre erledigt", sagte Anthony. „Und jetzt möchte ich den Gefangenen sehen."

12. Kapitel.

Nur ein paar Kleinigkeiten.

Die Türe schloß sich hinter dem Besucher. Von einem Stuhle erhob sich die mächtige Gestalt des Verdächtigten; die beiden schüttelten sich die Hände.

„Sie haben nicht lange auf mein S.O.S.-Signal warten müssen", rief der ‚Verbrecher' lachend. „Nehmen Sie Platz auf meinem einzigen Stuhl. Ich werde mich auf das Prunkbett setzen."

Gethryn setzte sich und ließ die Augen in der Zelle umherschweifen. Außer dem Stuhle, auf dem er saß, der Bettstelle und einem Emailwaschtisch nichts als der Koffer des Sekretärs und ein großes Paket aus braunem Papier.

„Höchster Komfort, was?" scherzte Deacon. „Und doch wäre das im Kriege Luxus gewesen! Fühlen Sie sich nicht versucht, mit mir Ihre Memoiren zu beginnen: ‚Einige Verbrecher, mit denen mich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mein Dienst bekannt machte. Nr. 1. Der Mörder von Abbotshall.' Sie kennen ja diese Art Literatur."

„Allzu schwer nehmen Sie Ihr Los anscheinend nicht", lachte Anthony.

Immer stärker wurde der Wunsch in ihm, diesem großen Kinde die Freiheit wiederzugeben; doch das würde Arbeit kosten und die sollte nicht länger aufgeschoben werden.

„Wie erklären Sie sich die Fingerabdrücke?" begann er unvermittelt.

„Frag' mich was!" war die Antwort. „Das ist der verflixteste Punkt in diesem ganzen Hokuspokus. Was halten Sie davon?"

„Die Finger sehen in der Tat nach Hokuspokus aus. Da ich weiß, daß es die Ihren sind und daß Sie Hoode nicht ermordet haben, muß Taschenspielerei dabei im Spiele sein. Haben Sie die Raspel überhaupt je gesehen?"

„Ja, bei der Verhandlung."

„Vorher nicht?"

„Nicht, daß ich wüßte. Ich möchte sogar einen Eid darauf ablegen, daß ich sie niemals gesehen habe. Allerdings verstehe ich gar nichts von Werkzeugen und kann eine Laubsäge kaum von einem Hobel unterscheiden."

„Haben Sie den Griff angesehen?"

„Mit dem größten Interesse, da man behauptet, meine Fingerabdrücke darauf gefunden zu haben."

„Haben Sie ihn jemals gesehen? Vielleicht ohne die Raspel?"

„Niemals!" Mit entschiedenem Kopfschütteln wurde die Antwort erteilt.

Nach einer Pause kam die unerwartete Frage: „Die Abdrücke können wohl nicht jemand anderem gehören?"

„Ich fürchte, nein", klang es wenig hoffnungsvoll zurück. „Nicht zwei Menschen haben dieselben Linien an den Fingern. Darauf beruht ja das System."

„Sagen Sie, Gethryn, sind wir verrückt, oder ist das Ganze ein böser Traum? Ich erkläre, daß ich den Mord nicht begangen habe, und doch ist der Griff von oben bis unten mit meinen Fingerabdrücken bedeckt. Und soviel ich weiß, habe ich das Ding niemals vorher gesehen. Da stimmt doch etwas nicht, zum Teufel!"

„Ich werde es schon stimmend machen!" tröstete ihn Anthony. „Aber jetzt sagen Sie mir vor allem, was Sie von der göttlichen Wanda wissen!"

Der andere ließ ein leises Pfeifen hören. „Wie sind Sie denn darauf gekommen?" fragte er verwundert.

„Sie kennen ja meine Methode, lieber Deacon. Aber antworten Sie mir, was Sie von Wanda anderes wissen, als daß sie eine der herrlichsten Tänzerinnen aller Zeiten ist."

„Ich weiß eigentlich gar nichts von ihr, aber ich habe den leisen Verdacht, daß sie die Geliebte meines Chefs war."

„Das war sie. Aber wenn Sie weiter nichts über sie wissen, werden Sie mir da wohl auch nicht weiterhelfen können?"

„Ich fürchte, nein. Erstens war mein Verdacht auf einem Zufall aufgebaut, und zweitens habe ich nicht die geringste Ahnung, wo Sie hinaus wollen?"

„Daß ich das immer wieder zu hören bekomme!" seufzte Gethryn. „Als ob ich es selbst wüßte! Aber das macht nichts, gehen wir weiter. Haben Sie das Ding hier jemals gesehen?" Damit zog der Oberst aus seiner Revolvertasche ein kleines Papierpaket hervor, öffnete es und reichte es dem Sekretär.

Es enthielt eine Rolle schmutziger, verrußter Seidenschnur. Neugierig wickelte sie der Gefangene auf und ließ ein Ende zu Boden gleiten. Er sah nun, daß die Schnur in gleichen Abständen geknotet war und etwa 16 Fuß maß.

„Nie in meinem Leben habe ich diese Schnur zu Gesicht bekommen. Was ist das?"

„Wie Sie sehen eine Seidenschnur mit Knoten."

„Ich wollte fragen, wo Sie sie gefunden haben? Wie Sie dazu kommen."

„Ich fand sie in Ihrem Schlafzimmer in Abbotshall," sagte der Oberst bedächtig.

„Wo, bitte?"

„In Ihrem Zimmer. Und zwar in dem wunderbaren alten Kamin, etwa 6 Zoll über dem Kaminvorsatz. Darum ist sie so rußig. Sie können noch heute sehen, daß die Schnur vor nicht allzu langer Zeit weiß war."

Deacon zog seine Stirne in nachdenkliche Falten. „Sie war entweder schon dort, als ich ins Haus kam — vergangenen Mai —, oder sie wurde mir seither beschert, aber ich habe sie bestimmt nie zu Gesicht bekommen."

„Gut." Das war alles, was Gethryn sagte, als er die Schnur wieder zusammenrollte, einwickelte und in seiner Tasche verstaute.

„Aber was soll diese Schnur bedeuten? Was hatte sie mit mir und dem Mord zu tun? Erklären Sie mir das gefälligst!"

„Ein bißchen Geduld! Vorläufig weiß ich es selbst noch nicht."

Deacon zuckte die breiten Achseln. „Auch gut. Was weiter?"

Des Obersten Hand suchte diesmal in der Brusttasche und förderte eine Anzahl von Zeitungsausschnitten ans Tageslicht.

„Das da," sagte er, „fand ich in einem richtiggehenden Geheimfach des Schreibtisches Ihres Chefs. Wissen Sie etwas davon?"

Stillschweigend las der Sekretär Ausschnitt für Ausschnitt. Als er fertig war, schüttelte er den Kopf: „Merkwürdig! Diese drei Schundblätter — „Der Scheinwerfer", „Die Röntgenstrahlen" und „Vox populi" — haben den Minister stets aufs heftigste angegriffen. Ich verstehe die Zusammenhänge nicht und noch weniger Ihre Absichten."

„Schon wieder!" seufzte Gethryn. „Kümmern Sie sich nicht um mich und meine Absichten, sondern sagen Sie mir, ob Sie wissen, daß Hoode diese Ausschnitte sammelte?"

„Nein!"

„Hat er niemals der unaufhörlichen Angriffe dieser Blätter Erwähnung getan?"

„Nie."

„Nicht? Schade." Damit stand Anthony auf. „Ich muß mich auf die Beine machen. Brauchen Sie etwas? Bücher? Essen? Tabak?"

Der Sekretär lächelte wieder. „Danke vielmals, nein. Der gute Digby-Coates hat bereits für mich gesorgt und mir einen Stoß Bücher und eine Schachtel Zigarren gebracht. Außerdem hat er angeordnet, daß mir menschliches Essen vom „Weißen Roß" durch eine übrigens ganz nette Kellnerin gebracht werde. Desgleichen versuchte er, den berühmten Marshall für mich zu engagieren."

„Ausgezeichnet! Marshall ist bei weitem der beste Verteidiger den wir haben. Sie sind also bestens betreut und brauchen nichts?"

„Danke, nein. Sehe ich Sie morgen?"

Mit einem Kopfnicken antwortete der Besucher: „Ja. Wahrscheinlich am frühen Nachmittag, da ich höre, daß Sie später „umziehen" sollen. Gute Nacht, und vergessen Sie nicht, daß ich Ihnen schon irgendwie aus der Patsche helfen werde."

Ein kräftiger Händedruck und eine Minute später sah man Gethryn langsam die holperige Straße zu seinem Gasthof dahinwandern.

Die Sonne war im Untergehen und die Straße, bisher wie in Gold getaucht, schien mit blutroten Flecken gesprenkelt.

Ein Gefühl der Mutlosigkeit überkam ihn. Er fühlte sich allein und verlassen in diesem Morast von Zweifeln und in dieser Wildnis des Uebels, in der unschuldige Menschen Verbrechen begangen hatten, die ihnen vollkommen fremd waren und in der jedermann seiner Sache so herrlich sicher war, außer ihm selbst. Nicht einmal der dunkelgoldene Hintergrund seines Sinnens — das unauslöschliche Bild der schönen Frau mit den dunklen Augen — konnte ihn für das trübe Gewirr der Grübeleien und Gesichte entschädigen, in das nur ein schwacher Strahl von Licht drang.

Dann kehrten seine Gedanken zu Deacon zurück, zu seiner scheinbaren Lustigkeit und mutigen Unbekümmertheit, die zweifellos eine Hölle von Qual verhüllen sollten. Die Bewunderung, die er für den jungen Mann fühlte, feuerte ihn an und in rascherem Schritt setzte er seinen Weg fort.

So vertieft war er in seine Gedanken, daß er plötzlich mit einem weichen, gestrafften Körper zusammenstieß. Mit einem jungen Mädchen, das in größter Eile aus der entgegengesetzten Richtung dahergelaufen kam, einem Mädchen, das wild aus rotgeweinten Augen blickte, einem Mädchen ohne Hut mit wirrem, goldenem Haar.

Ehe er sich noch entschuldigen konnte, ja bevor er sich noch des Zusammenstoßes recht bewußt wurde, war sie bereits an ihm vorübergeeilt und rannte die vom scheidenden Sonnenlichte überstrahlte Straße hinunter.

Anthony dachte scharf nach, wo er das Mädchen schon gesehen hatte. Richtig! Es war ja die Schwester! Ihre Schwester! Dora Masterson! Er kehrte um, holte sie mit raschen Schritten ein und berührte ihre Schulter. Sie streifte seine Hand unwillig ab und sah ihn aus verweinten Augen groß an.

„Sie wollen zur Polizeistation gehen, Fräulein Masterson?" fragte er.

Sie nickte nur in stummem Staunen.

„Tun Sie das nicht — nicht in diesem Zustand —." Damit nahm er sie sanft beim Arm. „Sie können ihm nicht helfen —, Sie würden seine Lage nur erschweren."

„Aber ich muß ihn sehen!" kam es fast tonlos von ihren Lippen.

„Nicht jetzt," entgegnete er fest. „Nicht jetzt, wo ich Ihre Hilfe so dringend brauche." Er staunte selbst über die freche Lüge, die ihm der Augenblick eingegeben hatte. Eigentlich war er wenig erbaut darüber, seine kostbare Zeit an ein hysterisches Mädel zu verschwenden.

Sie ging ihm auf den Leim. „Ihnen helfen?", fragte sie erregt. „Und — und Archie? Wie wäre das möglich?"

„Das kann ich Ihnen hier nicht sagen. Sie müssen mit mir in den Gasthof kommen." Er ergriff ihren Arm und geleitete sie ins nahe Dorf.

13. Kapitel.

Jimmy macht sich nützlich.

I.

In seinem kleinen, getäfelten Salon im „Bär und Schlüssel" setzte Anthony das Mädchen in den einzigen Lehnstuhl. Dann bestellte er Tee und sie tranken schweigend. Endlich fragte er: „Wie wäre es, wenn Sie mir alles erzählen würden?"

Dora Masterson sagte nichts als: „Ich hatte solche Angst — solche entsetzliche Angst!!"

Anthony war erstaunt. „Aber warum gerade jetzt? Sie wissen doch schon seit heute morgen, daß man Deacon dieses Verbrechens verdächtigt."

„Oh, gewiß! Aber Lucia sagte mir, daß Sie ihr Ihren Beistand versprochen hatten, Herr Gethryn — und sie — — sie schien so fest überzeugt, daß Sie alles zum Guten wenden würden, daß ich — ich versuchte, es auch zu glauben."

Anthonys Herz schlug schneller. So sehr vertraute ihm Lucia Lemesurier?

Die Kleine fuhr fort, nach Fassung ringend: „Aber dann . . . hörte ich . . . „ daß er . . . wirklich ins . . . „ oh, es ist zu entsetzlich!" Sie schlug die Hände vors Gesicht, die schmalen Schultern zuckten, als würde sie von schweren körperlichen Schmerzen gepeinigt

Anthony stutzte. Der Klang ihrer Stimme sagte ihm, daß hier etwas versteckt liege, das ihm noch unbekannt war.

„Sie verbergen etwas vor mir, Fräulein Dora!" sagte er eindringlich.

Sie richtete sich auf; ihr Gesicht zuckte vor unterdrücktem Weinen. „Ich meine, daß — daß —, wenn ich keine boshafte Närrin gewesen wäre, wenn ich mich nicht wie ein dummes Schulmädel benommen hätte, Archie nicht — nicht in diese entsetzliche Lage geraten wäre. Oh, wäre ich nie geboren worden!" Kraftlos sank ihr Kopf auf die Brust.

„Ich fürchte, ich verstehe Sie immer noch nicht."

Sie hob den Kopf. „Waren Sie nicht bei der Verhandlung?" fragte sie, während sie sich mit dem Handrücken über die verweinten Augen fuhr.

„Nicht eigentlich," entgegnete der Mann und fragte sich, wie oft er diese Frage noch werde beantworten müssen.

„Dann wissen Sie wohl nicht, daß Archie aussagte, daß — daß er einen Spaziergang unternahm, während das — das Verbrechen begangen wurde. Und die Bestien haben ihm nicht geglaubt, weil ihn niemand gesehen hat, während er weg war."

„Ich kann noch immer nicht . . ."

Verzweifelt unterbrach sie ihn mit einer Flut von Worten.

„Begreifen Sie denn nicht? Ich hätte ihn treffen sollen. Ich, ich, ich!! Bei der Brücke sollte ich ihn erwarten. Wir hatten einen Spaziergang verabredet. Und weil ich mir einbildete, jemand zu sein, weil ich mir einbildete, er wäre am selben Nachmittag unfreundlich und kalt zu mir gewesen, glaubte ich, ihn strafen zu müssen. Ich ging nicht hin! Ich blieb zu Hause! Ich ließ ihn warten! Gott strafe mich dafür, daß ich zu Hause blieb!"

Endlich verstand Gethryn. „Sie armes Ding!" tröstete er sie. „Sie armes Ding." Er ging zu ihr hinüber und legte ihr sanft eine Hand auf die Schulter.

Gebrochen lehnte sie sich an ihn; ihr blonder Kopf ruhte an seiner Schulter. Sie war jetzt ganz still geworden . . . sie hatte keine Tränen mehr.

Endlich richtete sie sich auf. „Verzeihen Sie mir," sagte sie leise, „ich hatte nicht die Absicht — ein solche Szene zu machen."

Mit einer Handbewegung wehrte Anthony die Entschuldigung ab. „Die Hauptsache ist jetzt, daß wir alles Erdenkliche tun, um unserem gemeinsamen Freund zu helfen."

„Aber wie? Wie? O Gott, wenn ich ihm doch helfen könnte! Ich fühle mich ja so schuldig! Ich bin ja so unglücklich!"

Das arme Mädel tat ihm leid. Er mußte versuchen, sie ein wenig von ihrem persönlichen Leid abzulenken, ohne allzuviel Zeit zu verlieren. Jedenfalls wollte er versuchen, seine neue Stellung als Generaltröster des schwachen Geschlechts nach besten Kräften auszufüllen. Er begann aufs Geratewohl:

„Wissen Sie, wie Sie sich nützlich machen können? Indem Sie mir zuhören. Ich habe nämlich allerhand interessante Entdeckungen gemacht, lauter Kleinigkeiten, die nicht zusammenpassen. Ich möchte Ihnen gewissermaßen etwas laut vordenken, Ihnen eine Liste dieser Dinge aufzählen. Vielleicht gelingt es Ihnen, ein System hineinzubringen."

Das Mädchen hing gespannt an seinen Lippen.

Hoffentlich würde sie ihm hereinfallen, und und zwar bald. Er begann:

„Also passen Sie auf, liebes Kind! Das Sammelsurium beginnt: Fingerabdrücke eines Unschuldigen auf der Mordwaffe. Eine andere unschuldige Person stiehlt Briefe des Ermordeten, um sie zu verbergen, da der Tote eine Geliebte hatte. Ein Versuch, durch eine Uhr ein Alibi zu erbringen; ein Versuch, der so plump gemacht ist, daß er sich kaum mit der anscheinend hochentwickelten Intelligenz des Mörders vereinbaren läßt. Geheime Fächer im Schreibtisch des Ermordeten sind voll mit Zeitungsabschnitten, die von giftigen Angriffen auf den Minister strotzen. Fingerabdrücke . . ."

„Herr Gethryn," unterbrach ihn die Kleine, „Sie machen sich über mich lustig! Das ist nicht recht von Ihnen. Sie spielen nur mit mir, um mich glauben zu machen, daß ich Ihnen helfen könne. Zweifellos ist Ihre Absicht gut, aber es ist doch nicht recht von Ihnen!"

Der Oberst sah sich ertappt. Die Rolle des durchschauten Trösters, der „es gut meint", war keine rühmliche. Während er noch vergebens nach Worten suchte, sah er sich plötzlich jeder Antwort enthoben, da das Mädchen unvermittelt aufsprang und rief:

„Diese Ausschnitte! Glauben Sie am Ende wirklich, daß sie etwas zu bedeuten haben?"

Erwartungsvoll entgegnete er: „Natürlich haben sie etwas zu bedeuten! Wenn ich auch noch nicht ganz genau weiß, was!"

„Dann gehen Sie sofort zu meinem Bruder Jim — sofort!" Sie stampfe in ihrer Erregung ungeduldig mit dem Fuß. „Als er noch Sekretär des Ministers war, sprach er nur zu oft von diesen Angriffen in der Presse. Er pflegte zu sagen, daß dahinter mehr stecke als nur — wie nannte er es nur — als bloße Politik, und er setzte sich in den Kopf, Herrn Hoode zu zwingen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Ich glaube, daß dies schließlich zu ihrem Streite führte. Wenn Sie irgend etwas über diese Zeitungen wissen wollen, Herr Gethryn, so ist Jimmy die richtige Person dazu!"

„Ich fahre sofort in die Stadt! Sie sehen, wie ernst ich die Sache nehme." Nach einer Pause, mit einem Lächeln: „Wissen Sie, daß Sie mir auf meine schändliche List nie gekommen wären, wenn ich nicht ein bißchen müde wäre?"

Dora vergaß ihr eigenes Leid und sah ihn besorgt an: „Gewiß, Sie sehen wirklich krank aus. Vielleicht sollten Sie heute abend lieber nicht mehr hineinfahren."

„Mir fehlt nichts," verteidigte sich Anthony. „Ich fahre gleich los. Was Sie für Krankheit halten, ist nur meine interessante Blässe. Sie aber gehen schön brav nach Hause und sorgen sich nicht länger!"

„Wie sollte ich aufhören, mich zu sorgen — mir die bittersten Vorwürfe zu machen? Wenn nicht ein Wunder geschieht . . ."

„Chesterton sagt einmal irgendwo, daß das wunderbarste an den Wundern sei, daß sie manchmal wirklich geschehen. Und er ist ein großer und weiser Mann."

Mit einem leisen, zitternden Lächeln um die Lippen, reichte sie ihm die Hand und ging.

II.

Um zehn Minuten nach zehn fuhr der große, rote Wagen vor dem Haus vor, in dem Hastings wohnte. Gethryn hatte seinen eigenen Rekord gebrochen, den er erst am Nachmittag für die Strecke London—Marling aufgestellt hatte.

Ganz steif kletterte er aus dem Wagen, nahm mit Erstaunen wahr, daß seine Hände zitterten, und lief die Stiege hinauf. Unterwegs stieg ihm die Frage auf, ob er „sie" wohl sehen werde? Weit mehr außer Atem, als es nötig gewesen wäre, kam er vor der Türe von Wohnung Nr. 15 an.

Zu seiner Verwunderung machte „sie" die Türe auf, mit allen Anzeichen der Freude über das Wiedersehen; ein Umstand, nicht dazu angetan, sein Herzklopfen zu vermindern. Sie berichtete, daß Hastings in die Redaktion gegangen sei. Auch die Wirtschafterin war fort, sie hatte Ausgang. Aber Herr Hastings war ein reizender Mensch, nicht wahr? Und seine Braut ein entzückendes Mädel, nicht? Dem Kranken ging es viel besser, die Temperatur war gefallen; er schlief fest und gesund. Und sie hatte nicht vergessen, daß

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Der Dämon Asiens

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

Copyright 1930 by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 8

Ein Schrei war im Hause gehört worden, ein wilder Schrei des ...gens. Die Dienstboten waren wach geworden, hatten das ... alarmiert. Der Portier, dem Unheil schwante, und dem die ... empfangenen Bestechungsgelder auf der Seele lasteten, lief ... Stockwerk ab, fand die Tür des Tibeters nur angelehnt, trat ... Der Tibeter gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich.

Der Portier entdeckte, daß das Schloß vom Gang aus mit ... Dietrich geöffnet worden war. Der Schlüssel zum Zimmer ... sich später im Anzug des Toten. Jerku hatte abgeschlossen und ... Schlüssel abgezogen.

Der Portier telephonierte sofort mit der Polizei. Als die Mord...mission nach kurzer Zeit anrückte, war Jerku schon verschieden. Man fand im Zimmer kaum Unordnung oder Spuren eines ...pfes. Die polizeilichen Sachverständigen versuchten den Vor... folgendermaßen zu rekonstruieren:

Dem Mörder war es gelungen, ohne von Jerku gehört zu wer... einzudringen. Der Tibetaner hatte auf seinem Bett gelegen, ... Priesterkleid gehüllt, wie es die religiöse Vorschrift erforderte, ... geschlafen, anscheinend sehr tief geschlafen. Erst im letzten ...blick, nachdem der Mörder schon im Zimmer war, schien er ...wacht zu sein.

Nach kurzem Kampf hatte er wohl den tödlichen Dolchstoß ...pfangen. Wie der Mann im Halbdunkel so sicher das Herz ge...n, schien unerklärlich. Sicher ein Zufall. Die Wunde war tief und schmal. Der Dolch fand sich nicht im Zimmer.

Dann war der Mörder durch die Tür entflohen. Unten im ...enhaus gab es eine Tür nach hinten in den Hof, die immer ...net war.

Man durchsuchte das Zimmer, fand zunächst nichts Verdächtiges. ... Gewand des Tibeters war ein lederner Geldbeutel noch vor...en. Man zählte achthundert Lire auf den Tisch. Im Sakko ... sich dann noch eine Geldtasche mit dem Scheckbuch eines Ber... Bankhauses.

Man photographierte zunächst den Toten und ging dann erst ..., das Zimmer genau zu durchsuchen. Dabei machte man eine merkwürdige Entdeckung. Unter den Händen eines Beamten ... die ziemlich große und schwere Gebetsmühle auseinander. Die ...nen Schrauben waren sorgfältig gelöst. Es zeigte sich ein ...raum ohne Inhalt.

Unter den Beamten war ein Mann, der lange im Orient gelebt ... und die Konstruktion dieses kultischen Gerätes kannte. Er ... seinen Kollegen und dem Polizeipräfekten einen kurzen, inter...nten Vortrag.

„Sehen Sie, meine Herren: Die tibetischen Gebetsmühlen sind ...tausenden, ja mit zehntausenden schmaler Seidenpapierstreifen ...füllt. Diese Papierstreifen, mit frommen Gebeten beschriftet, ...eln, wenn die Mühle gedreht wird, durcheinander. Und so ...n die Zehntausende von Gebeten zum Herrn aller Welten ent..., zu Buddha, dem Erlöser ... Sehen Sie, der Hohlraum dieser Gebetsmühle ist leer, vollkommen leer. Daß sich der Mörder an den Gebetsstreifen bereicherte, kann kaum angenommen werden. Folglich war der Hohlraum mit einer anderen Materie angefüllt. Während der Tibeter schlief, nahm der Mörder das Gerät auseinander ...“

Nun durchsuchte man das Zimmer von neuem. Vor allen Dingen widmete man dem Fenster seine Aufmerksamkeit. Es war nicht verschlossen, sondern nur angelehnt. Warum ließ der Tibeter, wenn er doch wichtige Dinge mit sich herumführte, das Fenster geöffnet? Oder lag nicht die Möglichkeit nahe, daß der Täter durch das Fenster geflohen war. Und richtig: Man fand Spuren am Mauerwerk vor dem Fenster. Außerdem führte ein Regenrohr nach unten.

Man photographierte einige Fingerabdrücke und schritt dann sofort zur Vernehmung des Personals. Der Portier war der erste, den man verhörte. Schon in den ersten fünf Minuten gestand er, zitternd vor Angst, sein Vergehen. Die Kriminalbeamten waren aufs höchste erstaunt, als sie hörten, daß der Engländer, der am vorigen Tage das Zimmer des Tibeters öffnen ließ, hier im Hause logiere.

Man beschloß die sofortige Verhaftung des Mannes. Eine Eintragung ins Fremdenbuch war gestern abend nicht erfolgt. Jedoch hatte sich der junge Deutsche, der inzwischen verschwunden war und in welchem man den eigentlichen Täter witterte, eingezeichnet.

Wie groß war das Staunen des Präfekten, als er den Engländer im Bett antraf. Eine derartige Frechheit hatte die italienische Polizei noch nicht erlebt. Man verfuhr nicht allzu sanft mit dem sehr verwöhnten Sir Eric. Der Engländer ließ sofort sein umfangreiches Portefeuille aus dem „Miramare“ holen, doch hielt man alles für groben Schwindel. Um zehn Uhr erschien allerdings auf Ersuchen der Behörde der englische Konsul, reichte Sir Eric die Hand und versprach, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Befreiung zu erreichen.

Kurz vorher war Henning Brinkmann verhaftet worden. Nach der Konfrontierung rundete sich das Bild. Als Täter kamen die beiden Gentlemen nicht in Frage. Dafür war ein gewisser Galba aufgetaucht ...

Und dieser Galba befand sich an Bord seiner Jacht, auf hoher See. —

Nun saß man also im Palmengarten des Präfekten beim Mokka.

Henning, der auf die Italiener durch die Erzählung seiner Flucht von der Galba-Jacht großen Eindruck gemacht hatte, fesselte seine Zuhörer durch Entwicklung neuer Ideen.

„Meine Herren“, begann er, „es unterliegt keinem Zweifel, daß Galba bald von unserer Verhaftung erfährt. Die Mittagsblätter melden ja bereits unsere Namen, wie ich mich eben überzeugte. Nun, Galba ist der gerissenste Mensch, den diese Erde trägt. Er wird seine Maßnahmen zu treffen wissen. Zunächst wird er sich seines Schiffes entledigen. Das heißt, er wird bei nächster Gelegenheit von Bord gehen. Daß die Genuesische Polizei über Schiffe verfügt, die ihn einholen können, das wird er sich an seinen fünf Fingern abzählen. Sein nächstes Ziel ist eine französische Küstenstadt. Denn je länger er sich an Bord befindet, um so mehr verschlechtert sich seine Lage.“

Die Worte Hennings fanden verständnisvolle Ohren. Der Präfekt legte den Wortlaut der für die Polizeibehörden der italienischen und französischen Häfen bestimmten Depeschen fest. Die Jagd auf die „Marie-Louise“, so hieß das Galba-Schiff, begann.

20. Kapitel:

Der Teufelsjunge.

Henning litt Höllenqualen.

Er lag auf der Ottomane seines Zimmers im „Miramare“. Am Schreibtisch saß Sir Eric und arbeitete. Es war seine Methode, alle Gedanken und Ideen schriftlich festzulegen, um dadurch Klarheit zu gewinnen. In diesem Falle aber verwirrten sich seine Gedankengänge immer mehr. Er sah keinen Ausweg.

Ein Tag war seit der Entdeckung des Mordes bereits vergangen. Sir Eric hatte soeben mit der Präfektur telephoniert. Von den Stationen der italienischen und französischen Küste waren Meldungen eingelaufen. Nirgends hatte man die „Marie Louise“ gesichtet. Auch das verfolgende Polizeischiff meldete den gleichen Mißerfolg.

Hennings Qual war deshalb so groß, weil er sich hier als Gefangener fühlte. Und drüben auf dem Schiff saß Jenny zwischen diesen entsetzlichen Menschen, die nicht einmal vor einem Morde zurückschreckten.

Nein, er war nicht mehr imstande, diese Qual länger zu ertragen. Es mußte etwas geschehen. Er erhob sich, raste im Zimmer umher.

So verging der Vormittag.

Kurz nach zwölf Uhr schrillte das Telephon. Der Präfekt war selber am Apparat. Man möge schnellstens die Präfektur aufsuchen. Wichtige Meldung sei endlich eingetroffen. Man wisse allerdings mit dieser Meldung nicht allzuviel anzufangen.

Die beiden Verbündeten saßen fünf Minuten später vor dem Polizeigewaltigen. Dieser legte ihnen ein Telegramm vor, oder vielmehr die englische Uebersetzung eines Telegramms. Die Depesche hatte folgenden Wortlaut:

„Henning Brinkmann Miramare Genova Galba hat mit der Sache nichts zu tun, Jenny.“

Henning stellte sich steil auf. Ein Schauer war ihm über den Rücken gelaufen.

„Wie ist diese Depesche in Ihren Besitz gekommen, Herr Präfekt?“

„Es handelt sich um ein drahtloses Funkentelegramm, das einer unserer Panzerkreuzer abfing. Unsere Flotte manövriert augenblicklich vor Alassio.“

Aha, also Jenny depeschierte ihm, daß Galba unschuldig sei an der Mordtat. In der nächsten Minute legte er die Hand auf das Telegramm.

„Ich halte die Depesche für ein Manöver Galbas, Herr Präfekt.“

Sir Eric war anderer Meinung. „Wenn Galba selber etwas von sich hören lassen würde, hätte die Depesche einen anderen Wortlaut. Nein, Sie irren sich, Brinkmann. Ich halte die Sache für ungemein wichtig.“

„Was sollen wir mit dieser Nachricht beginnen?“ fragte der Präfekt.

„Nun“, entgegnete Henning, „vor allen Dingen wissen wir jetzt, daß Galba sich noch auf hoher See befindet.“

„Auch das ist zu bezweifeln“, meinte der Präfekt. „Wir haben einen sehr raffinierten Feind vor uns, bedenken Sie das, meine Herren.“

Man saß noch eine ganze Zeitlang beisammen. Inzwischen lief die gleiche Depesche von mehreren Seiten ein. Alle Schiffe, welche diese Depesche aufgefangen hatten, befanden sich auf der Linie Genua—Marseille.

Henning verschlief den Nachmittag im „Miramare“. Nach dem Schlaf war er in bester Laune.

„Ich habe einige Ideen, über die ich ein wenig grübeln möchte. Wollen Sie mich, bitte, beurlauben, Sir Eric?“ bat er.

„Um Gottes willen, was wollen Sie unternehmen, Brinkmann.“

„Ich muß mit mir allein sein, Sir Eric.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Ich gehe in die Stadt, mache einen kleinen Bummel. Bin am Abend wieder da. Vielleicht ... ist mir dann schon etwas geglückt.“

(Fortsetzung folgt.)

NEUERÖFFNUNG!
„Räume wohnlich zu gestalten, ist der Tapete vorbehalten!“
Das gemütliche Heim
Wirklich schöne und gute Tapeten in vornehmen Farbenstimmungen und bester Lichtbeständigkeit zu außerordentlich billigen Preisen erhalten Sie b. fachgemäßer Bedienung in dem neueröffneten
Spezialgeschäft für moderne Wandbekleidung
EMIL HAFNER
Tapeten, Lincrusta, Spannstoffe
Karlstrasse 20
Telefon Nr. 4014

DR. EHRLES HORMONCREME
das Drüsenpräparat zur Hautverjüngung glättet Krähenfüße, Hautunreinheiten weichen einer frischen gesunden Haut.
Frida Schmidt Parfümerien, Kaiserstr. 100

Photomaton
Schönthaler, Kaiser-Passage 3
8 versch. Aufnahmen 1.- Mk. für Passbilder zugelassen
Sofort mitzunehmen!
la Vergrößerungen von Mk. 2.50 an
Skizzen u. Postkarten

Geschäftsverlegung!
An meine verehrliche Kundschaft, Behörden und Geschäftsfreunde, mache ich die ergebenste Mitteilung, daß ich mein Fahrradgeschäft mit Reparaturwerkstätte von der Erbprinzenstraße nach der
Karlstraße 20
bei der Amalienstrasse
verlegt habe. Ich danke für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen, und bitte dieses mir auch fernerhin bewahren zu wollen. (2202)
Fahrradhaus Carl Steinbach
DÜRKOPP
Karlstr. 20 Telef. 3296

Schröder & Fränkel
Feine Herrenschneiderei nach Mass
Sonder-Abteilung.
Herren-Konfektion in allen Preislagen
Fernruf 628 Karlsruhe Kaiserstraße 158
gegenüber der Hauptpost

Schlafdecken

Jacquard	3.75	4.95	6.50	7.50
K'haar imit.	3.95	4.50	6.25	8.50
K'h.farb.Wolle	13.-	14.50	16.50	19.50
Kamelhaar	23.-	26.50	29.50	34.-
Warme Bettücher volle Größe	1.95	4.75		
Warme Bettücher extra lang 220 cm	3.50	5.90		

Hertenstein
Inh. Fr. Kuch Herrenstr. 25

Gelegenheit!
Pelze – Pelzmäntel
Auch in diesem Winter kann ich meiner werten Kundschaft wieder etwas ganz Besonderes bieten. Ich erwarb von einer ersten Kürschnerfirma einen Posten erstklass. Pelzwaren. Mäntel in Persianer, Fech, Nutria, Fohlen, Murmel etc., ferner Skunkskolliers und Schals (zu Mantelbesätzen geeignet) Füchse, Besatzfelle aller Art. Der günstige Einkauf kommt meiner Kundschaft restlos zu Verkauf zu jedem annehmbaren Preis. Kommen Sie zu mir zur unverbindlichen Besichtigung.
Maß- und Modenhaus
Marie Sänger Nachflg.
Baden-Baden, Palais Hamilton

Verlobungskarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Finstere Begleiter
von Herbst und Winter sind Katarrhe, Verdauungs-Trägheit, Leber-, Galle-Beschwerden, Stoffwechsel-Störungen. Gegen diese Stockungen in den normalen Lebensvorgängen helfen immer
Sani Drops
das läuternde Funktions-Mittel aus Sonnenpflanzen. Kurpackung f. 4 bis 6 Wochen RM. 3.20 in den Apotheken. Zu haben in den Apotheken.

Ein gebrauchter, stehender
Zeichentisch
„Parallelo“
Brettgröße 2×1,25 Meter, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. L 5934a an d. Bad. Presse.

Friseuse
sucht Privatkundschaft, geht in jedes Stadtteil. Offerten unter Nr. S1068 an die Badische Presse erbeten.

Nachhilfestunden in Mathematik, Französisch, Englisch, erteilt ... math. ...straße 12, II.

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse)

Werbetage
Dauerwellen
Kopf von 12.- M an
Garantie! Haltbarkeit bei lang u. kurz Haar
1 Kopfwasch. m. Wasserwell. 2.—
Damen-Friseur-Salon
Frida Schmidt,
Kaiserstr. 100.

Autoreparaturen
jeder Art an allen Systemen schnell, sachgemäss u. billig. Neue, vollkommene Maschinen u. Einrichtungen zum Schleifen von Cylindern u. Kurbelwellen
MERCEDES BENZ
DAIMLER-BENZ A.-G. BADEN-BADEN

Rolladen-Reparaturen aller Art billigst bei Schwab Kaiserallee 109 Tel. 1067. (1970)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsche Volkspartei
(Ortsgruppe Karlsruhe)
Vortragsabend Dr. Leibrecht
Montag, den 11. November 1930, 20 Uhr, Tiergartenrestaurant
Im Lande der Industrie und Bergwerke an Rhein und Ruhr. (2068)
Ergebnisse einer Studienfahrt.
Unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Gasthaus zum Erbprinz
Ettlingen
Kirchweih
Sonntag und Montag
TANZ
Reichhaltige Speisekarte, Reine Weine ff. Bier
wozu freundlich einladet
Jakob Gietz und Frau.

Gasthof „Zur Sonne"
ETTLINGEN
SONNTAG und MONTAG 4849
Grosser Kirchweihtanz
Reine Weine, Moninger Export-Bier, Wild und Geflügel, sowie hausgem. Wurstwaren.
Es ladet ein:
FRITZ FURRER

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe, den 8. November 1930.

Zeppelin-Landung.
Bekanntmachung.

Für den 9. November 1930 wird auf Grund der §§ 59, 108 Ziff. 2 und 121 Pol.Str.Gef.B., 366 Ziff. 10 R.St.G.B. und § 59 Forstgesetz angeordnet: (2191)
1. Die das Flugplatzgelände begrenzenden Straßen und Wege werden von 8 Uhr an für den öffentlichen Verkehr gesperrt; Zutritt haben nur mit Eintrittskarte versehene Personen.
2. Im Interesse der Fußgänger wird die Moltkestraße zwischen Hindenburg- und Hardtstraße von 9 Uhr an für Fahrzeuge aller Art gesperrt; Ausnahme nur für Straßenbahn, Reichspost, Angrenzer und Ehrengäste.
3. Im Gebiet westlich der Westendstraße und nördlich der Kaiserallee, diese Straßen einbegriffen, darf ab 9 Uhr nur auf den Parkplätzen geparkt werden.
Auf den Parkplätzen sind die Fahrzeuge in Abfahrtrichtung aufzustellen.
Die Polizei behält sich vor, verbotswidrig aufgestellte Fahrzeuge zu entfernen.
4. Parkplätze sind:
a) Hof der ehemaligen Telegraphenkaserne (gebührenpflichtig): Zufahrt über Neureuterstraße—Karlsruher Weg und bis 13½ Uhr Hardtstraße.
b) Seldeneckſches Feld (gebührenpflichtig): Zufahrt über Blücher- und Händelstraße.
c) Nur für Radfahrer: Bahnkörper der ehemaligen Rheintalbahn an der Schießmauerallee und Postweg bei den Polizeischießständen (gebührenpflichtig): Zufahrt von Norden bzw. über Neureuterstr.—Karlsruher Weg.
d) Gebührenfreie Parkplätze sind: Die Südliche Hildapromenade zwischen Kaiserallee und Kochstraße, Kühler nach Nordwesten.
e) Die Knielinger- und die Dunkelallee auf Strecke zwischen Hindenburgstraße und Parkring, Kühler nach Osten, Zufahrt durch die Hindenburgstraße.
5. Droschkenhalteplätze sind:
a) Kanonierstraße zwischen Hardt- und Stösserstraße — Kühler nach Südosten — und als Fortsetzung hiervon
b) Stösserstraße zwischen Kanonier- und Hardtstraße — Kühler nach Südwesten.
6. Die Abfahrt erfolgt:
Von 4a und 5 über Hardtstraße, die ab 13.30 Uhr Einbahnstraße in südlicher Richtung ist.
Von 4e über Parkring—Moltkestraße, und Philippstraße, die ab 9 Uhr für Fahrzeuge aller Art — ausgenommen Angrenzer — in nördlicher Richtung gesperrt ist.
Von 4b über Hoffstraße, die ab 13.30 Uhr Einbahnstraße in östlicher Richtung ist.
Von 4c über Parkring—Moltkestraße.
7. Den Weisungen des Polizei- und Forstschutzpersonals ist unter allen Umständen Folge zu leisten.
8. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der eingangs genannten Bestimmungen bestraft.

Polizeidirektion.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben des Pflästermeisters Friedrich Wilhelm Linder in Hagsfeld versteigert das Notariat II am
Freitag, den 21. November 1930, vormittags 9 Uhr,
im Rathaus zu Hagsfeld nachverzeichnetes Grundstück:
Grundbuch Hagsfeld, Band 15, Heft 24, Lgb. Nr. 105: 17 a 54 am Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten im Ortsetter, Blankenlocherstraße 63, in Hagsfeld.
Die näheren Bedingungen können kostenlos auf der Geschäftsstelle des Notariats II, sowie im Rathaus Hagsfeld eingesehen werden.
Karlsruhe, den 31. Oktober 1930.
Badisches Notariat II.
(2039)

Die Gemeinde Bietigheim, Amt Rastatt, versteigert am Dienstag, den 11. November 1930, nachmittags 4 Uhr, im Rathaus daselbst, die Ausübung der Jagd ab 1. Februar 1931 auf weitere 6 Jahre und unter den üblichen Bedingungen, nämlich:
Jagdbezirk 1: 382 ha, dar. 281 ha Hardtwald,
Jagdbezirk 2: 439 ha, dar. 54 ha Dammwald,
Jagdbezirk 3: 504 ha, dar. 73 ha Dammwald.
Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitz eines Jagdpasses sind oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses Bedenken nicht bestehen.
Bietigheim, den 25. Oktober 1930.
Bürgermeisteramt.
Rittler. (5705)

Das Geheimnis der unsterblichen
Seelen!
Oeffentl. Vortrag Sonntag, 9. Nov., 8 Uhr abends, im Vortragssaal, Kriegsstraße 84 (b. alt. Bahnh.). Jedermann ist willkommen. Eintritt frei. Ref.: P. G. Mai.

Reform-Gaststätte
Das zeitgemäße Speisehaus
Kaiserstrasse 56 Telefon 3357
Sie speisen sehr gut, schnell u. preiswert
Unerreicht grosse Auswahl

Künstler-Marionetten-Theater
Gg. Deininger.
Gr. Künstlerhaus-Saal
zur Feier des 10jähr. Bestehens
Dienstag, 11. Novbr., nachm. 4.30 Uhr „Schneewittchen" von Otto Eichrodt.
Mittwoch, 12. Nov., abends 8 Uhr „Dr. Johannes Faust" Das Puppenspiel in Fassung, wie es Goethe in Frankfurt gesehen haben muß, von Gg. Deininger.
Donnerstag, 13. Nov. nachm. 4.30 Uhr „Der falsche Prinz" von Otto Eichrodt.
Freitag, 14. November, nachm. 4.30 Uhr „Rumpelstilzchen"
Freitag, 14. November, abends 8 Uhr zum letzten Mal „Dr. Johannes Faust"
Eintritt 3, 2 u. 1 Mk. Kinder nachmittags die Hälfte. Vorverk. Musikhaus Müller, Kaiserstr. und Müller & Gräff, gegenüber d. Hauptp. (2183)

Kronenfels
Kronenstr. 44 Tel. 31
Heute 2097
TANZ

LICHTPAUSEN
Plan- u. Kunstdrucke
schnellste Anfertigung. Abholung
S. THOMA Nachf.
Sofienstr. 115 Telefon 5026

Ziehung garantiert 15. Nov.
Deutsche Kunstausstellungs-
Geld-Lotterie
4317 Geldgewinne u. 2 Prämien Mk.
18000
Höchstgewinn Mk.
10000
Lose zu Mk. 1.— / Porto u. Liste 30 Pf. mehr. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen u.
J. Stürmer
Mannheim O.7.11
Postscheckkonto Karlsruhe 17043.

Kaufgesuche

Motorrad
zu kauf. ges. (kl. Anz.) Angeb. unt. Nr. H1083 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

16/45 PS. Mercedes-
Limousine
Masch. generalüberholt, Vierradbr., g. Reif., f. Mietszwecke sehr geeignet, zu verkf. (7786a
Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtentalerstr. 13.

Limousine
Chevr., 20 000 km gefahr., tadell. in Stand, preiswert abzugeben. Angeb. u. Nr. 22419 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Läden
2 größere, mit je 2 Schauf., Nebenräumen u. a. Zubeh., zus. od. getr., Ecke Kaiser- u. Hirschstr., sof. besond. preisw., zu verm. dch. G. E. Rau, Waldhornstraße 5. *

Goliath
Lieferwagen mit Boschlicht von Mk. 1050.— an
JUNG & Co. (Inh. Th. Dilzer) Hebelstr. 1. Tel. 5614

Dixi
Personenwagen, 9/40 PS., Baujahr 1928, weil entbehrlich, zu verkaufen. (1900)
Margarine-Werke Durlach, Tel. 19 u. 20.

NAG
10/30 PS.
mit Pritsche, in gutem fahrbereiten Zustand, sof. preisw. zu verkf. NAG., Kaiserallee 62

Goliath
14 PS., 15 Ztr. Tragkraft, Boschlicht, ged. Führerhaus f. 2 Pers., Sprieg. u. Plane, ¾ J. alt, in prima Zustand, weg. Ansch. ein. größ. Wag. z. Preise v. 1250 RM. zu verkf. Ang u. F1187 an Bad. Presse.

Personen- und Lieferwagen
kombiniert, Chevrolet, 11/55 PS., 10 Zentr. Tragkraft, mit prima Lederpolsterung, Zinkblechausschlag, i. best. Zustande, bill. zu vkf. NAG., Kaiserallee 62.

Opel-Limousine
weinrot, 4/20 PS., fast neu, verst. b. 30. Nov. ds. Js., vers. bis 30. 6. 1931, umständehalb. für Rmk. 1550.— sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. R5890a an die Badische Presse.

Limousine
12/50 PS., einwandfr., fahrber., 5fach neu bereift, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. O1561 in der Badischen Presse.

Auto-Gelegenheitskauf!
8/38 Mercedes Limousine, 4türig, sehr gut erhalten, 6fach bereift, prima Lederpolsterung, mit allen Schikanen, für 2750 M zu verkf. Angeb. u. Nr. R1564 an die Bad. Presse.

600 ccm U.T.
neuestes Modell, ausgest. mit elektr. Licht, Horn, Tacho u. Soz., 5000 Kilom. gelaufen, 950.M (Neupr. 1675.M).

600 ccm Indian
kompl. ausger., 10 000 Km. gef., Ber. 80 %ig, 1100 M, (2086

500ccm Rudge-Whitworth
Modell 1927, generalüberholt, m. elektr. L., Tacho u. Soz., 750 M.
A. Kornmann, Karlsruhe, Adlerstr. 8.

AUTO-Gelegenheitskauf!
Fast neues Cabriolet (3/15 PS., 2 Sitz. m. 2 Notsitzen, 6fach tadell. bereift, billig zu verkf. Angebote unt. C1055 an die Bad. Presse.

Wanderer-Motorrad
750 ccm, Mod. 1929, m. a. Zubeh. 550 M. Mühlburg, Glümerstraße 8. (FH 8943)

2 Rad-Personenwagen-
Anhänger
zu verkf. Angeb. unter K835 an d. Bad. Pr.

1 Peugeot-Cabriolet
2/3-Sitzer, in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen. Näheres: (1879)
Karlstraße Nr. 94, 1. Stock.

Geschäfts-Räume
Beiertheimer Allee 18a, für Auto-Unternehmg. od. andere Zwecke geeignet, großer Hof u. bequeme Einfahrt, auf 1. Januar 1931 zu vermieten. Näheres bei:
Eugen Baumann, Karlsruhe, Akademiestraße Nr. 20

Unter Tagespreis zu verkaufen:
15 000 Kg. gußeiserne Rippenheizrohre (Radiatoren), 70 mm Ø, 1 u. 2 Meter lang, Bindedraht, ebenso alle Sorten Nutz- und Neueisen, neue und gebrauchte Rohre. 15 Tonnen gußeiserne Riemenscheiben, Reservoir, Boiler. Lagerbesuch erbeten.
Leopold Simon, Eisen und Metalle
Daxlanderstr. 10, Haltestelle der Linie 2 Daxlanden, Oberfeldstraße.

Autovermietung!
Für Nah- u. Fernfahrten empf. sich bei billigster Berechnung.
HANS PFEIFLE
Telef. 6817 Zirkel 11a

Moderne, massive
Garage
mit Waschplatz, sowie
2 Büroräume
mit Souterr., sofort zu vermieten. (1658)
Lisa Mannheimer, Kriegsstr. 53, am Karlstor, Tel. 3999

Garage
Klosestr., Nähe Bahnhof, mit breiter Einfahrt, sofort oder auf 1. Nov. 1930 zu verm. Näheres: (22978) Klosestraße 31, I.

Schöne
Werkstätte
od. Lagerraum, bisher wurde gutgeh. Herde- und Fahrradgeschäft darin betrieben, auf 15. Nov. od. 1. Dezbr. zu vermieten. Kaiserstraße 21, part.

Beiertheimer-Allee 32, hochherrschaftl., große
6 Zim.-Wohnung
1 Treppe, sof. beziehb., zu vermieten. (17382) Näh daselbst part.

4 Zim.-Wohnung
schöne, große Wohng., mit Wohnmansarde. Bad, zu verm. (23127) Aug.-Dürrstr. 8, IV., r.

Moderne
3 Zim.-Wohnung
m. sämtl. Zub., Etag.-Heiz., p. sof. preisw. zu vm. Näh. Weltzienstraße 18, I., Tel. 7444 *

Ettlingen.
In ruh., sonnig. Lage, 3 Minuten zu beiden Bahn., ist eine schöne 3 Zim.-Wohnung mit gr. Wohnk., Bad, W.-C., El. u. Gas sof. od. spät. z. verm. Näher. Gehrnstr. 29, 2. St. *

Moderne
3 Zim.-Wohnung
m. sämtl. Zub., Etag.-Heiz., p. sof. preisw. zu vm. Näh. Weltzienstr. 18d, I., Tel. 7444 *

2 Zim.-Wohnung
(Mansarde) mit Zub. an jg. Eheleute (am liebst. an einzelstehd. Dame) sof. zu verm. * Enzstraße 23, Weiherf.

Geschäfts-Uebergabe!
Ich teile meinen verehrlichen Gästen und Freunden mit, daß ich mein Hotel-Restaurant
BAHNPOST-HOTEL
Am Stadtgarten 5
am 1. November 1930 an Herrn Walter Hertenstein verpachtet habe. (2077)
Für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte dieses auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll
Curt Cremer.

Das Bahnposthotel mit Restaurant wurde von mir am 1. November 1930 pachtweise übernommen. Ich empfehle aufs beste:
Schrempp-Printz-Bier. — Gute preiswerte Weine. — Vorzügliche Küche. — Moderne Fremdenzimmer mit fließendem Wasser und Zentralheizung zum Preise von RM. 4.— bis 5.— einschließlich Frühstück und bitte um regen Zuspruch. Mein Bestreben wird sein, alle meine Gäste aufs beste und billigste zu bedienen.
Walter Hertenstein
Bahnpost-Restaurant, Am Stadtgarten 5.

In groß. Industrieorte, in d. Nähe Karlsruhe, ist in bester Geschäftslage ein großer
Laden mit Wohnung
für alle Branchen geeignet, sofort zu verm. Angeb. u. Nr. E5966a an die Bad. Presse.

Gutgehender
LADEN
evtl. Bäckerei m. Wohnung in größerem Ort Mittelbadens, sof. zu vermieten. Offert. unt. T994 an Bad. Presse.

Garagen
mit Heizg., zu verm. Morgenstraße 24, I.

Auto-Einstellung
i. Einzelboxen od. Garagehalle, v. 25—45 M monatl., m. allen Bequemlichkeit., Waschpl., Ladestation, zu verm. Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Hans-Sachs-Straße, a. Mühlb. Tor. (24656

Herrschafts-Wohnung
Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, Eingang Vorholzstraße Nr. 35, bestehend aus 7 Zim., groß. Wohndiele nebst Zubehör u. Zentralhz. mit Warmwasserversorgung, ist sofort oder später zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr. 33, 1. St., Telefon 693.

Herrenstraße 7, ist die
Wohnung
1 Tr. hoch, bestehend aus 6 Zimmern, Bad u. Zubeh., per sofort zu vermieten. Anzuseh. von 10—12 u. 15—18 Uhr. Näheres durch Ludwig Homburger, Zirkel 20, Telef. 1836.

Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
Hirschstraße 129, 2. St., mit Zentralheizung u. Warmwasserversorg., ist sofort oder später zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr. 33. I., Telefon 693. (17961)

3 Z.-Wohnung
mit Laden in Zeutern. F. Zorn. *

1 Zim.-Wohnung
mit Elektrisch u. Gas zu verm. (FH8945) Beiertheim, Marie-Alexandrastr. 32.

Bunsenstr. 7
2 Schlaf-, 1 Wohnzim., m. Küche einschl. Bad, ganz od. geteilt, vollst. abgeschl. zu vermiet. Zu erfragen 3. Stock.

Gemütliches Heim find. sol. Herr in schön. Lage, gt. Haus. Bachstraße 41, II Tr., lks. (FH8904)

Hübsches Zimmer
sep. Eing., part., möbl. el. Licht, 23 M z. vm. Werderstr. 87, part. *

Möbl. Zim., sep., an berufst. H. sof. zu vm. Fasanenpl. 11, Heck. *

Schön., sonn. Zimmer, hzb., m. el. Licht, auf 15. d. Mts. zu verm. Preis mit K. 25 M. Yorkstraße 25, III., l.

Der elegante Speisesaal des »Graf Zeppelin«
ist mit den altberühmten „Berndorfer" Bestecken ausgestattet. Für den Bezwinger der Lüfte wurde bekanntlich nur das Beste in allen Einzelheiten der Ausrüstung gewählt.
Wenn Sie zu Weihnachten „Berndorfer" Bestecke schenken, legen Sie Ehre damit ein. Für die Güte bürgt Ihnen das seit 1843 bewährte Werk, sowie das Fachgeschäft, in dem jahraus, jahrein Bestecke bearbeitet werden.
Kratz Solinger Spezialist / **Waldstraße 41** gegenüber der Hofapotheke
Fachgeschäft für Bestecke und Qualitäts-Solinger-Stahlwaren.

Möbl. heiz. Zimmer, el. Licht, an berufst. Hrn. sof. od. 15. Nov. zu verm. Preis 25 M. Seubertstr. 2, 2. St. *

Gemütl. möbl. Zimm., gut heizb. sof. oder 15. Nov. zu vermiet. Akademiestr. 13, 1 Tr. (FH 8911)

Hübsch. gem. Zimm., hzb., el. Licht, sofort zu verm. (FH 8909) Waldstr. 26, 1 Tr.

Schön möbl. 2 fenstr. Zimmer in gut. Hause an berufst. bess. Herrn zu vermiet. (FH8896) Leopoldstraße 44, II.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit 1 oder 2 Betten, Bad- u. Telefonben., zu vermieten. (2016) Schirmerstr. 3, part.

Heizb. möbl. Zimmer, m. el. Licht, an ruh. Pers. billig zu vermiet. Erfrag. u. C1078 in der Badischen Presse.

Gemütl. möbl. Zimm. heizb., el. Licht, sep. Eing., in ruh. Hause, auf 1. Dez. zu verm. Stefanienstr. 84, 3. St. *

Gut möbl. Zimm.
evtl. 2 Zim., m. Bad, Zentralhzg., Tel., an bess. Herrn zu vermiet. Durlach, Hauptstr. 83. *

Möbliertes Zimmer mit od. ohne Bedieng., billig abzugeben. Näh. Hirschstr. 61, II. *

Leeres Zimmer evtl. auch möbl. Wohnzimmer, preiswert zu verm. Schnetzlerstr. 3, bei Katz. *

Frdl. möbl. Mans.-Z., el. Licht, gut heizb., an sol. geb. Herrn abzug. Vorholzstr. 7, 3. Stock. (2084)

Einf. möbl. Zim., hzb. zu vermieten. * Wilhelmstraße 16, III.

Leeres Zimmer m. Küchenbenütz., an alleinst. Person z. vm. Zu erfragen * Markgrafenstr. 27, Lad.

Nähe Bahnhof schönes, helles möbl. Zimmer, 1 od. 2 Bett., sofort zu verm., auch vorübergehend. Telefon u. Bad. (FW 9581 Winterstraße 4, 4. St.

Laden
auf d. Kaiserstraße, bei der Adlerstraße (zwei Schaufenster, ca. 150 qm mit Nebenräumen) per sofort zu vermieten. Evtl. werden die Räume als Ausstellungsräume bis 1. Januar 1931 vermietet. Angebote unter S 1565 an die Badische Presse.

Laden
mittelgroß, in allerbester Lage der Kaiserstraße, Schattens., Nähe Warenhäuser und Banken, ist besonders vorteilhaft zu vermieten. Zwischen Lammstr. u. Karlstraße. Offerten ernster Reflektanten erb. unter Nr. H1907 an die Badische Presse.

Werkstätten
mit Starkstromanl., Westl., ca. 200 qm, 2stöck., monatl. Miete 120 RM, sofort zu vermieten. Ang. unt. Nr. B 5963a an d. Bad. Presse.

2 Zimmer-Wohnung
in gut. Weststadtl. m. Bad, beschlagnahmefrei 80 RM. monatlich. Kein Neubau, sof. beziehb. zu vm. Für 6 Mon. ist Miete im vorraus zu bezahl. Ang. unt. Z 5962a an d. Bd. Pr.

2 sehr hübsch
möbl. Zimmer
mit Zentralheizg., in ruh., schöner Lage, zu 145 M ohne Mehrauslage, an gebild. Herren abzugeben. Angebote unt. H.X11148 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Herrenstr. 5, 3. Stock, Zimmer zu verm. auf 15. Nov. od. 1. Dez. *

Gut möbl., heizbares
Zimmer
m. el. Licht, v. sofort oder 15. November an Dauermieter z. verm. Hirschstraße 27, 3. St. (FH 8940)

Gut möbl. Zimmer
b. alleinst. Dame sof. zu vermiet. (FH 8941) Yorkstraße 57, II., lks.

Mietgesuche

2 Büroräume
bei der Post, gesucht. Sep. Eing. bevorzugt. Brenner, Lessingstr. 49, Tel. 5974. (FH8942)

Heizb. Raum
(möbl. od. unmöbliert) zu mieten gesucht, in dem Tag und Nacht musiziert werden kann. Angeb. unt. H.K.11142 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Suche auf Frühjahr 1931 moderne
6 Zim.-Wohnung
Südweststadt bevorzugt. Angeb. u. Nr. H1008 an die Bad. Presse.

Beschlagnahmefreie
3–4 Z.-Wohnung
in ruh. Hause, oberste Etage, von kinderlos. Pensionär auf sofort gesucht. Off. bis 10. Nov. früh unt. F5952a an d. Badische Presse.

3–4 Z.-Wohnung
in gut. Hause gesucht. Offert. mit Preis an D. W. Windecker, Möbelspedition, Kaiserallee 51. FH8923

Part.-Wohnung
od. 2. Stock, 3–6 Zimmer, sofort zu mieten gesucht. Eil-Angebote unter Nr. O1066 an die Badische Presse.

Gesucht auf 1. April 1931 eine schöne
2 Zim.-Wohnung
mit Mansarde und allem Zubehör von ält. Ehepaar. Ruhige und pünktl. Zahler. Evtl. eine kl. 3 Z.-Wohng. Preisang. unt. B777 an die Badische Presse.

1–2 Z.-Wohnung
in gutem Hause von Brautpaar auf 15. Novemb. od. 1. Dez. ges. Angebote unt. O1064 an die Bad. Presse.

Elegant möbl. Zimmer
mit Bad und Telefon ab Mitte nächst. Woche vorübergehend f. etwa 8 Tage gesucht. Off. u. H.T.11144 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Offene Stellen

Hoher Verdienst
garantiert bei Anschaffung einer
Strickmaschine
Gründlicher Unterricht frei. Erleichterte Zahlungsbedingung. (5174a Man verlange Kataloge. Fritz Leonhardt, Rastatt, Bahnhofstraße 17.

Bäckerlehrling
sof. ges. Einreise wird besorgt. Bäckerei und Konditorei Buß, Straßburg (U.-Elsaß), Vogesenstraße 11. *

Metzger-Lehrling
gesucht, nicht unter 18 Jahren. *
W. Armbruster, Marie-Alexandrastr. 44

Apothekenhelferin
auch Anfängerin, in kl. Landapotheke gesucht. Angeb. mit Ansprüch. bei fr. Station u. Nr. K5953a an Bad. Pr.

Suche per sofort junges, ehrl. Mädchen Vorzust. zw. 10 u. 1 Uhr. Brückel, Zirkel 25a, III. *

Wir suchen für die Bezirke Rastatt (Murgtal), Baden-Baden, Bühl, Achern und Renchtal einen
tüchtigen, befähigten Inspektor
als Reisebeamten, der in Leben, Unfall, Haftpflicht und Auto bereits mit guten Erfolgen tätig war, gegen Gehalt, Reisespesen und Provision. Schriftliche Offerten an:
Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Subdirektion Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 104.

Tüchtiger Reisender
zum Verkauf von Nähmaschinen erstklassiger Fabrikate an Private für den Bezirk Karlsruhe bis Offenburg per sofort gesucht. Herren, welche schon mit nachweisbaren Erfolgen in der Branche tätig waren, erhalten den Vorzug. Off. mit Geh.- u. Provisions-Ansprüchen unt. Nr. E 5898a an d. Bd.

Leistungsfähige Spezialfirma vergibt
Beschäftigung im Hause
Gute Verdienstmöglichkeit. Anfragen an Otto Künnecke, Braunschweig.

Akquisiteur
nur allererste Kraft,
bei der Geschäftswelt in Karlsruhe bestens eingeführt, für eine ganz neuartige, patentierte, vornehme Werbesache sofort gesucht. Hoher Verdienst in kurzer Zeit. Offerten unter Nr. G... an die Badische Presse.

Tüchtige Reisende zum Besuch von
Rathäusern
für eingeführte Tour sofort gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Bewerber mit Fahrrad oder Auto erhalten den Vorzug. Ausführl. Angebote unter Nr. D 1194 an die Badische Presse.

Tagesverdienste bis 50 M.
dch. Vertr. m. bill. Volks-Schnellkoch-Apparates, Sensation, Artikel, jede Hausfrau kauft.
75% Ersparnis.
Gen.-Vertr. f. div. Bezirke gesucht. Kein eig. Reisen-Vertr. dch. Vertreter. Erford. Betr.-Kapital ca. 500 M.
Postfach 90, Stuttgart.

Für die Zeppelinlandung
am Sonntag, den 9. November, zirka
60 Verkäufer u. Verkäuferinnen
für den Verkauf von Zeppelinkarten und Alben bei größter Verdienstmöglichkeit gesucht. Meldung am Flugplatzeingang, Sonntag von 9 Uhr ab, oder später, je nach Meldung. Etwas Bargeld ist unbedingt erforderlich. Sollte das Luftschiff nicht starten können, bitten wir, bei der nächsten Landung zu erscheinen.

Stellengesuche

Herr, maschtechn., kfm. u. sprachl. gut gebild., ledig, sucht Arbeit, per sofort (ev. Heimarbeit) Angebote u. Nr. K985 an die Bad. Presse.

Junger Metzger Feinwurstler
sucht Stellung. Lohn nach Uebereinkunft. Zuschr. Kurt Müller, Landau, Pfalz, Horststraße 48. *

Fräulein
24 Jahre, läng. Zeit bei Zahnarzt tätig, sucht passende Stellung für sofort oder später. Angeb. u. Nr. M5955a an die Bad. Presse.

Suche für m. Tochter (Obertertia)
kaufm. Lehrstelle
für sofort oder Ostern. Angeb. unt. F.W.9580 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Tüchtige, perfekte
Köchin
sucht bis 1. Dez. Stellung in Wirtschaft od. größ. Haush., bei gut. Behandlg. u. Verpflg. Zuschrift. Frl. Maria Graf, Pforzheim, Hohenzollernstr. 81. (5850a

Wirtstochter
21 Jahre, sucht Stelle in Konditorei u. Café
zum Bedienen.
Haushaltungs Schule besucht. Angebote unt. Nr. L1061 an die Badische Presse.

Servierfräulein
in ungek. St., sucht sich baldm. zu ver... in nur gutgeh. Wein... schaft od. ... perf., sol. u. ... gute Zeugn. vorh. ... geb. unt. Nr. ... na d. Badische ...

Junge, tücht., ... häng., kräft. Frau, ... bewand. in Haush... und Geschäftsbetr...
sucht
Beschäftigung
gleich welcher Art. ... Angeb. u. H.X... an die Badische ... Filiale Hauptpost.

Haushälterin
sucht selbst. ... i. Haushalt (evtl. ... gesstellung). Offer... H.W.11122 an die ... Presse Fil. Haupt...

Unabh. bess. ...
sucht sich 2–3 ... tägl. im Haush. ... geb. alleinst. Herrn ...
betätigen.
Offerten u. H.S... an die Badische ... Filiale Hauptpost.

Ehrliches, treues
Mädchen
sucht Stelle, wo ... im Haushalt noch ... ter ausbilden ... Lohn nach Verein... Angebote unt. ... an die Bad. Presse.

Mädchen
21 J. alt, welch... in Stell. war u. ... kann, sucht ... Stelle. Angeb. u. ... R1067 a. d. Bad...